

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Str. 396 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg. in den Ausgabestellen: 38 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-Pfg., auswärts Anzeigen 36 R.-Pfg., drittl. Reklamen 20 R.-Pfg., auswärts Reklamen 24 R.-Pfg. für die einseitige Anzeigenfläche oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 281.

Freitag, 30. November 1928.

76. Jahrgang.

Frankreichs Rüstung.

Die Aussprache in der französischen Kammer über den Heeresetat gehört zu den interessantesten der internationalen Politik und dürfte auch in Zukunft eine erhebliche Rolle spielen. Es ist sonderbar, daß man in Paris das Kernproblem der Weltpolitik noch immer nicht begriffen hat, obwohl man doch häufig genug von Washington aus geradezu darauf gestoßen worden ist. Man sieht nicht oder will nicht sehen, daß die großen Fragen der Reparationen und der Schulden keine Lösung finden werden, solange Frankreich dem Moloch Sicherheit ungezählte Milliarden hinwirft. Wenn Poincaré, wie aus gelegentlichen Äußerungen hervorgeht, die Hoffnung hegt, die Vereinigten Staaten könnten auch nur das geringste Entgegenkommen zeigen, so wird das ein schöner Traum bleiben, solange Europa in Waffen starrt. Nicht nur das Weiße Haus selbst, sondern die gesamte Hochfinanz Nordamerikas denkt nicht daran, auch nur einen Dollar nachzulassen, weil man drüben die Befürchtung hegt, daß ein kriegerischer Geist in Europa vorhanden ist, der sich eines Tages auch gegen die Vereinigten Staaten wenden könnte. Diese Überzeugung hat sich gerechtfertigt durch das Marineabkommen, das seine Spitze gegen den einstigen Bundesgenossen des Weltkrieges deutlich genug enthüllt. Auch die Nebenvereinbarungen, die sich gegen Deutschland und Italien richten, sind drüben unangenehm bemerkt worden, weil man darin eine Gefahr für den Weltfrieden sieht und schon deshalb besorgt ist, neue Summen in Europa zu investieren. Darüber liegen zahlreiche Kundgebungen vor. In Paris hat man sie unbeachtlich in den Papierkorb geworfen.

Die französische Kammer hat sich jedenfalls darüber hinweggesetzt. Der Unterschied zwischen der Rechten und der Linken ist nicht allzu groß. Wenigstens nicht zwischen den führenden Männern im Kabinett. Poincaré, der Kriegsminister, der jenseits der Vogesen beinahe als Papst gilt, spricht die gleiche Sprache wie die Nationalisten, und es ist bezeichnend genug, daß sogar Poincaré ihm von seinen gewaltigen Forderungen 3 Milliarden streichen mußte. Wenn Poincaré seine Übereinstimmung mit Briand unterstreicht, also mit dem Manne, der in Genf unter dem jubelnden Beifall der Nationen ausgerufen hat: „Fort mit den Kanonen, fort mit den Gewehren!“ so steht man hier vor einem psychologischen Rätsel. Immer wieder tritt das Phantom der sogenannten Sicherheit in den Vordergrund. Was man sich darunter eigentlich denkt, wird ein ewiges Geheimnis bleiben. Es ist heute ungefähr daselbe, was früher der „Ruhm“ in der Kaiserzeit des 3. Napoleon gewesen ist. Ein nebelhaft verschwommener Begriff, für den man Opfer für Opfer bringt, und der zuletzt die gesamte Außenpolitik verhängnisvoll beeinflusst.

Gewiß ist die französische Truppenstärke gegen die Vorkriegszeit zurückgegangen. Das wurde mit besonderem Stolz hervorgehoben. Aber erschütternd wirken die Zahlen nun wirklich nicht. 1912 verfügte man über ein stehendes Heer von 688 000 Mann, das nach Einführung der dreijährigen Dienstzeit im Jahre des Krieges 845 000 erreichte. Im kommenden Jahre sind es „nur“ 580 000 Mann und im folgenden rund 23 000 weniger. Also hat Frankreich abgerüstet? Wenn man berücksichtigt, daß Deutschland damals 800 000 Mann unter den Fahnen hatte und heute nur 100 000, so fragt man sich vergebens, gegen wen denn dieses gewaltige Aufgebot noch notwendig ist. Selbst mit Italien kann Frankreich leicht fertig werden. Abgesehen davon, verfügt es ja noch über die Hilfstruppen der Belgier, der Südslawen, Tschechen und Rumänen. Eine Gefahr liegt also für Frankreich nicht vor. Selbst aber wenn die Rechnung auf dem Papier ungünstiger lauten würde, müßte ein Land auch den Mut haben, einmal die Folgerungen aus seiner eigenen Politik zu ziehen. Darauf hat Daladier mit Recht hingewiesen.

Welchen Sinn haben schließlich die Verträge von Locarno und der Kellogg-Pakt, wenn man nicht mehr an sie glaubt? Auf diese klare Frage konnte keine Antwort erfolgen, denn der Etat ist ein Schlag gegen die Außenpolitik Briands, obwohl er angeblich durch aus mit seinem Kollegen vom Kriegsministerium einig war. Die französische Regierung darf sich nicht wundern, wenn ihr in ihrem Parlament der Vorwurf gemacht wird, sie treibe eine Politik der Heuchelei. Sie führe Verhandlungen, um den Krieg zu ächten und treffe gleichzeitig ihre Vorbereitungen für diesen Krieg. Dieser Vorwurf wird außerhalb der Landesgrenzen noch viel stärker erhoben werden. Namentlich in Amerika, wo man ehrlich auf Abrüstung hindrängt und nur widerstrebend eine Milliardenvorlage zur Verstärkung der Flotte eingebracht hat, weil man nicht hinter den europäischen Seemächten zurückbleiben kann, ohne die eigene Zukunft zu gefährden. Der französische

Die Vermittlungsaktion der Reichsregierung.

Vertagung der Koalitionsverhandlungen.

as. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Regierungsaktion zur Beilegung des Arbeitskampfes an der Ruhr ist in den Mittelpunkt des politischen Interesses gerückt. Es handelt sich dabei aber nicht um eine „offizielle“ Aktion der Regierung, sondern um eine Aktion, die von ihr gutgeheißen und gefördert wird, und die die ernsthafteste Anstrengung darstellt, zu einem Arbeitsfrieden an der Ruhr zu gelangen. Diese Aktion wird sich nun, dergestalt vollziehen, daß zunächst heute

Reichskanzler Müller

in getrennten Verhandlungen Vertreter der Unternehmer und Vertreter der Arbeiter hört, um festzustellen, ob sie bereit sind, sich an einer Vermittlungsaktion zu beteiligen, die von einer beiden Parteien genehmigten autoritativen Persönlichkeit ausgeht, und ob sie gewillt sind, sich deren Entscheidung vorbehaltlos zu unterwerfen. Der Name dieser autoritativen Persönlichkeit wird offiziell noch nicht genannt, doch ist man allgemein der Ansicht, daß der

Reichsinnenminister Severing als Vermittler ausersuchen

ist, der als gebürtiger Westfale und aus seiner früheren Tätigkeit als Reichs- und Staatskommissar nach dem Rapp-Busch als guter Kenner der Verhältnisse im Industriegebiet gilt. Der „Vorwärts“, der doch wohl über die Absichten des Kanzlers gut unterrichtet sein dürfte, schildert nun den weiteren Verlauf der Aktion folgendermaßen: „Die Parteien werden nicht gefragt, was sie annehmen oder ablehnen wollen, sondern sie werden gefragt, ob sie einem bestimmten Mann als denjenigen anerkennen wollen, dessen Spruch sie sich vorbehaltlos zu fügen

bereit sind. Es gibt also nur eine Einigung über eine bestimmte Person. Es gibt aber keine Verhandlungen dieses Mannes mit den Parteien oder der Parteien miteinander. Der auf Ersuchen beider Parteien erstellte Vermittler wird die Parteien anhören und dann entscheiden. Eine Möglichkeit, diese Entscheidung auf dem Verhandlungswege abzuändern oder sie gar abzulehnen, würde nicht mehr bestehen. Die Entscheidung, die von beiden Parteien von vornherein und ohne vorherige Kenntnis ihres Inhalts anzunehmen wäre, würde gleichbedeutend sein mit

einem freiwillig abgeschlossenen Kollektivvertrag.

Sie würden also automatisch an die Stelle des für verbindlich erklärten Schiedsspruches treten, und der Gerichtsstreit um die Rechtskraft dieses Schiedsspruches wäre damit gegenstandslos. Stimmen die Parteien dem Vorschlag der Reichsregierung zu, so kaufen sie, vollständig gesprochen, die Kasse im Saal. Ob sie diesen Kauf abschließen, hängt von dem Vertrauen ab, zu dem Mann, der den Saal hält.

Die Frage, was geschehen würde,

wenn diese Aktion scheitert,

ist natürlich schwer zu beantworten. Sicher ist, daß sich dann der soziale und auch der politische Kampf ganz

ungemein verschärfen würde, und daß dann auch von irgendwelchen Verhandlungen über die große Koalition nicht mehr die Rede sein könnte. Tatsächlich ist man denn auch angesichts der außerordentlich wichtigen Ruhrverhandlungen die ursprünglich für heute angelegten

Beisprechungen über die große Koalition vertagt.

da man der Ansicht zuneigt, daß erst einmal der Ruhrkampf erledigt werden müsse. Diese Anschauung scheint umso berechtigter, als die gestrige Entschließung der Volkspartei, durch die die Reichsregierung ersucht wird, keine Auszahlungen an die Ausgesperrten auf Grund des Reichstagsbeschlusses vom 17. November zu leisten, ehe nicht die bekannten Mißstände beseitigt sind, in den Kreisen der anderen Regierungsparteien stark verstimmt hat. Die Verärgerung ist noch dadurch gesteigert, daß gleichzeitig eine Meldung ausgegeben wurde, nach der der Volksparteiler Dr. Scholz den Kanzler auf die ersten politischen Folgen aufmerksam gemacht habe, die sich ergeben müßten, wenn nicht dem Wunsch der Volkspartei Rechnung getragen wird. Der „Vorwärts“ nennt das

einen unerhörten Vorstoß der Volkspartei,

aber auch das Zentrumsblatt die „Germania“, ist verärgert, weil sich die volksparteiliche Aktion gegen den Zentrumsmann Hirtzfelder richtet. Dieses kleine Zwischenpiel zeigt ebenfalls, daß es gut und zweckmäßig ist, erst einmal den Ruhrkonflikt zu bereinigen, ehe man über die große Koalition weiter verhandelt, umso mehr, als diese Verhandlungen hinsichtlich werden würden, wenn die jetzt geplante Aktion Müller-Severing tatsächlich scheitern sollte.

Die Bezüge der Ausgesperrten.

Essen, 29. Nov. Einer Mitteilung der Gewerkschaften zufolge erhalten die ausgesperrten Metallarbeiter der nordwestlichen Gruppe folgende Unterstützungsgelder für die Woche: Die organisierten ledigen von der Gewerkschaft M. 18.—, vom Reich M. 8.—, zusammen M. 26.—, die organisierten Verheirateten von der Gewerkschaft M. 21.—, vom Reich M. 18.—, zusammen M. 37.—, die organisierten Familienväter mit einem Kind von der Gewerkschaft M. 24.—, vom Reich M. 19.50, zusammen M. 43.50; für die Unorganisierten fallen die Unterführungen der Gewerkschaften fort. Die Organisierten erhalten für jedes weitere Kind vom Reich und Gewerkschaft zusammen je M. 6.50, die Unorganisierten vom Reich allein M. 3.— Die genannten Sätze beziehen sich auf die erste Beitragsklasse, sie sind in der zweiten Beitragsklasse jedesmal um 3 M. geringer.

Die Kommunisten fordern Generalstreik.

Berlin, 30. Nov. Nach einer Meldung der „Roten Fahne“ aus Essen hat die kommunistische „Zentrale Kampfleitung der ausgesperrten Metallarbeiter“ ein Schreiben an den Bezirksausschuß des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf, gerichtet, in dem der Generalstreik der Arbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gefordert wird.

über uns herzufallen, wurde das fittlich entrüstet zurückgewiesen.

Und heute ist genau das Umgekehrte der Fall. Jetzt erklärt der französische Kriegsminister und Vizepräsident im Nebenamt, die Abrüstung Frankreichs stelle eine Verletzung für seine Nachbarn dar. Für wen? Für Deutschland oder Österreich? Diese Antwort würde doch nur kindisch sein. Poincaré ist Zivilist, Mathematiker, aber wenn man ein Ressort verwaltet, muß man sich doch, im Laufe der Zeit wenigstens, die nötigen Fachkenntnisse aneignen. Sollten sie ihm auch heute noch fehlen, so könnte er sich ja von einem Unteroffizier belehren lassen. Selbst wenn Deutschland im Ernstfall alles zu den Fahnen rief, würde es in kurzer Zeit über den Haufen gerannt werden. Ihm fehlen die Tankgeschwader, die Flugzeuge, die schweren Geschütze. Sie lassen sich nicht durch Menschen ersetzen. Das weiß Poincaré schließlich auch. Deutschlands Waffenschmiede, die außer Betrieb gesetzt ist, liegt wenige Stunden von der Grenze entfernt. Das Ruhrgebiet ist den französischen Kanonen offen. Ohne überhaupt deutsches Land zu betreten, könnte man bei der jetzigen Reichweite der Geschütze unsere Kohlengruben und unsere Hochöfen zur Stillelegung zwingen. Dazu kommt noch, daß Deutschland selbst nach Osten hin wehrlos ist. Es könnte nur vor den Toren Berlins ein Heer aufstellen, da die Polen nicht allzuweit mehr entfernt davon sind und man unter ihren Augen keinerlei Maßnahmen ergreifen könnte, die sie nicht mißtätig zu stören in der Lage wären.

Nichtet sich etwa die Vorkehrung gegen Italien? Gewiß bestehen sehr starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den lateinischen Schwestern, aber die Veranlassung zu einem Kriege brauchen sie nicht zu bilden. Eine vernünftige Politik wird immer eine Verständigung herbeiführen können. Aber selbst angenommen, man rechnet auch mit dieser Möglichkeit, so kennt man doch in Paris sehr wohl die Fähigkeiten dieses Staates, der sofort von jeder Rohstoffzufuhr abgeschnitten würde. Was das aber bedeutet, haben wir ja selbst erlebt. Darin lag die Ursache unserer Katastrophe. Vor allem aber ist es doch ein starkes Stück, Nationen als Gegner anzunehmen, die man selbst zu Garanten eines Friedensvertrages macht. Das ist die vollendete Unehrlichkeit. Man hat es ja doch in der Hand, durch Entschuldigungen in der Abrüstungskommission des Völkerbundes, der auch das Kontrollrecht besitzt, dafür zu sorgen, daß überall gleichmäßig die Verminderung der Waffengattungen erfolgt. Es liegt eben nicht an mangelnden Möglichkeiten, sondern am fehlenden guten Willen. Aber das Echo dieser Aussprüche wird man hoffentlich in Paris nicht allzu erstaunt sein, und sich nicht wundern, wenn die Reparationsfrage daran Schiffbruch erleidet.

Die Beratung des französischen Militäretats.

Paris, 30. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Abstimmung der Donnerstagvormittags-Sitzung zum Militäretat hatte ein Teil der Radikalsozialisten gegen die Regierung gestimmt. In der Nachmittags-Sitzung wurde erneut die Vertrauensfrage gestellt, und zwar diesmal von Poincaré als Antwort auf einen Antrag zur Erhöhung der Rekruten von Militärpersonen. Die Vertrauensfrage wurde mit 380 gegen 203 Stimmen angenommen und der Antrag zu Fall gebracht.

Als bis abends 7 Uhr erst 31 Artikel des ganzen Budgets verabschiedet waren, wurde die Aussprache in einer Nachtigung, die um 9 Uhr begann, fortgesetzt. Zu Beginn dieser Nachtigung kam es zu einer Intervention des kommunistischen Abgeordneten Berthoin, die eines formellen Antrags nicht entbehrt. Der Redner beklagte die Militärlast und verwies zu diesem Zweck zunächst auf die zahlreichen Todesurteile, die die Kriegsgesichte während des Weltkrieges gegen französische Soldaten gefällt haben. Darüber hinaus hätten diese Gerichte auch Deutsche wegen angeblich von ihnen begangenen Grausamkeiten in Unwesenheit zum Tode verurteilt. Einige dieser Verurteilungen hätten dem Ministerpräsidenten Poincaré nicht geringe Verlegenheit bereitet, denn bei dem kürzlichen Besuch des Reichsaussenministers Stresemann in Paris hätten sich unter dessen Gefolge auch solche von den französischen Kriegsgesichten zum Tode verurteilte Personen befunden, deren Wohlergehen unter diesen Urteilen aber anscheinend durchaus nicht gelitten habe. Weiter habe Poincaré seinerzeit versprochen, daß der Kaiser gehängt werden solle, und daß er die Auslieferung der Kriegsschuldigen verlangen werde. Zum Schluß aber habe er alle diese Versprechungen nicht gehalten, womit die Unmöglichkeit der Kriegsgesichts-urteile hinlänglich bewiesen sei.

Nachdem der Kammerpräsident daran erinnert hatte, daß die Regierung gegen die Aufhebung der Militärlast und gegen die Streichung der dafür ausgeworfenen Kredite die Vertrauensfrage gestellt habe, lehnte das Haus die darauf bezüglichen Anträge der Linken mit 380 gegen 203 Stimmen ab.

Im weiteren Verlauf der Nachtigung entgegnete der Kriegsminister Painlevé auf eine Anfrage über den Schutz der Bevölkerung gegen Gasangriffe, es gebe eine aktive Verteidigung durch Kanonen, Maschinengewehre usw., die dem Kriegsministerium unterstehe und für die er alles vorgehen habe, und eine passive Verteidigung, die das Innenministerium angehe. Das Haus nahm darauf alle diejenigen Artikel an, zu denen keine Änderungs- oder Zusatzanträge eingebracht waren und vertagte sich kurz nach Mitternacht auf Freitagvormittag.

Frankreichs Hegemonie.

London, 30. Nov. Der Pariser Korrespondent des „Daily Express“ sendet seinem Blatt ein Telegramm, das in den Worten gipfelt: Die Debatte über das französische Kriegsbudget zeigt die Zwecklosigkeit des Völkerbundes, enthält die für Großbritannien im Locarnovertrag enthaltene Gefahr und beweist, daß die französische Regierung den Kelloggspakt mit vielen Vorbehalten unterzeichnet hat. Der Korrespondent betont, daß diese Debatte wenig Kommentare in den französischen Blättern gereizt habe, daß jedoch Aussagen aus deutschen Blättern zeigten, daß Deutschland verzweifelt sei und nicht die Ansicht aus, daß die Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann, Chamberlain und Briand in Lugano am 10. Dezember „kürzlich“ sein werde.

In einem „Im Schlepptau Frankreichs“ überschriebenen Leitartikel, bemerkt „Daily Express“ zu dem Telegramm ihres Pariser Korrespondenten: Es ist eine unabweisbare Tatsache, daß Frankreich die Absicht hat, die durch den Krieg verlorene militärische Hegemonie in Europa aufrechtzuerhalten und zu vergrößern. Frankreich steht heute auf dem Kontinent mit dem ausgearbeitetsten Waffensystem und ist ausgerüstet mit dem in der Welt beständigen Heer. Großbritannien muß es ablehnen, sich ins Schlepptau einer Macht nehmen zu lassen, deren europäische Politik mit der Aufrechterhaltung einer bewaffneten Vorherrschaft beginnt und endet. Die Weigerung Frankreichs, das besetzte Gebiet zu verlassen, die Festungen, die es gegen Deutschland entwirft, seine offene und systematische Aufhäufung von Rüstungen und seine immer wieder gestellte Forderung, daß die Neutralisten nicht in irgend eine Schätzung seiner militärischen Stärke eingeschlossen werden, alles dieses sind Standpunkte, die es im Vertrauen auf die Unterstützung Englands angenommen hat. Die Politik, so schließt das Blatt, die in Paris unter Poincaré durchgeführt wird, ist wenig mehr als die Verpötlung dessen, was Europa von Locarno erhoffte und nichts anderes als die vollkommene Verneinung der Träume, die den Völkerbund erfüllt haben.

1216 968 Stimmen für das Panzerkreuzerverbot.

Berlin, 29. Nov. In einer Bekanntmachung des Reichswahlleiters wird mitgeteilt, daß nach Feststellung des Reichswahlprüfungsausschusses zum Volksbegehren „Panzerkreuzerverbot“ im gesamten Wahlgebiet 1216 968 gültige Eintragungen erfolgt sind. Da die Zahl der Stimmberechtigten zur letzten Reichstagswahl 41 340 891 betrug, haben sich 2,94 v. H. der Stimmberechtigten eingetragen.

Die Notlage des besetzten Gebietes.

Minister v. Guérard über die Reichshilfe.

Berlin, 29. Nov. Der Reichsausschuss für die besetzten Gebiete berief sich unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ulrich (Soz.) mit der Notlage der besetzten Gebiete.

Abgeordneter Hofmann (Ludwigshafen) schilderte die Notlage in diesem Gebiet. Den Gemeinden werde die Erfüllung ihrer sozialen Pflichten immer mehr unmöglich. Die Notlage der Industrie sei groß. In Birmafen seien von 1000 Einwohnern 933 erwerbslos. Dieses Verhältnis sei viermal größer als im Reichsgebiet. Die Schuhindustrie leide besonders schwer unter Abwärtstendenzen. Eine Denkschrift der Handwerkskammer des Regierungsbezirks Koblenz offenbare nachweislich die Notlage des Handwerks. In drei Orten betrage nach Rückfrage bei den Banken deren Verschuldung 2½, 1½ und 4 Millionen Mark. Der Redner wandte sich dann den

Verkehrsschwierigkeiten

zu, die namentlich durch das Fehlen von zwei Rheinbrücken in der Pfalz und einer in Mainz ihre Ursache habe. Die Städte setzten ihre Hoffnung darauf, daß auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge Hilfe vom Reich in den schweren Wintermonaten komme. Es gäbe noch viele Ordnungen und die Überfälle von Militärpersonen auf Frauen und Mädchen hätten sich in der letzten Zeit wieder sehr vermehrt. Der Redner ging auf die Frage der vorzeitigen Räumung des besetzten Gebietes ein und erklärte, daß durch die eventuelle Einsetzung einer Feststellungs- und Ausgleichskommission eine neue Falle gestellt werden solle und daß dies unerträglich und unannehmbar wäre.

Reichsminister für die besetzten Gebiete v. Guérard

erklärte, daß der in der letzten Sitzung des Ausschusses angenommene Antrag, eine Denkschrift über die Lage der Wirtschaft im besetzten Gebiet vorzubereiten, selbstverständlich ohne weiteres von ihm befolgt werden würde. Dabei sei er aber bei den örtlichen Erhebungen, auf Grund deren die Denkschrift allein ausgearbeitet werden könne, auf die Hilfe der Länder angewiesen. Nach den von den Ländern vorliegenden Mitteilungen könnten diese ihre Unterlagen nicht vor Dezember zur Verfügung stellen. Infolgedessen könnten die Folgerungen aus der Denkschrift beim Etat für das Jahr 1929 nicht mehr berücksichtigt werden, so daß die Denkschrift die Grundlage für die weiteren Verhandlungen im Ausschuss sein müßte. Der Minister ging dann auf die von dem Vorredner aufgeworfenen Fragen im einzelnen ein. Die Forderung des Vorredners, den Ausgleich auf dem Wege zu finden, daß bei der Einfuhr in das Saargebiet die gezahlten Zölle zurückgestellt werden sollten, stelle eine Maßnahme dar, die außerordentlich sorgfältig überlegt werden müsse. Die Notlage der Steinindustrie sei auf die Rückwirkungen des Handelsvertrages mit Schweden zurückzuführen. Im Ministerium für die besetzten Gebiete werde erwogen, in welcher Weise hier Abhilfe geschaffen werden könne. Es soll versucht werden, die Steinabfälle zu verwerten.

Die Erwerbslosigkeit

im besetzten Gebiet, die den Durchschnitt der Erwerbslosigkeit im Reich zum Teil nicht unerheblich übersteige, finde nach wie vor die besondere Aufmerksamkeit im Ministerium für die besetzten Gebiete. Dort werde auch darauf hingewirkt, daß die öffentlichen Aufträge in einem größeren Umfang in das besetzte Gebiet kommen, als es bisher geschehen sei. Dabei sollen vorzüglich die Kleinbetriebe berücksichtigt werden, und zwar nicht nur die Handwerksbetriebe, sondern auch die Kleinbetriebe der Landwirtschaft. Die in der Pfalz bestehenden besonderen Einrichtungen zur Behebung der Kreditnot, Pfälzische Wirtschaftsbank und Pfälzische Hilfe, hätten sich durchaus bewährt. Ähnliche Maßnahmen für die übrigen besetzten Gebiete würden erwogen. Über das Projekt der drei Rheinbrücken habe letzten Endes die Vorkonferenz zu entscheiden. Diese habe aber beschlossen, daß vor der Stellungnahme zu diesen drei Rheinbrückenprojekten die Gefamfrage der Eisenbahnen im besetzten Gebiet und der entmilitarisierten Zone geprüft werden müsse. Es würde Sache des Auswärtigen Amtes sein, diese Frage zu regeln.

Zur Bekämpfung der Werkspionage

wären Schritte des Auswärtigen Amtes notwendig, deren Ergebnis abgewartet werden müßte. Bei der Vergabe von

Die technische Nothilfe vor dem Reichstag.

Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag beschloß am Donnerstag mit der Frage der technischen Nothilfe. Anlaß dazu gab eine Interpellation der Deutschnationalen, die den Reichsinnenminister darüber befragte, weshalb der Minister im kommenden Etat die Mittel für diese Nothilfe gekürzt habe. Gleichzeitig lag ein Antrag derselben Partei vor, in den Etat wieder die Mittel für die Nothilfe wie bisher einzuflehen. Ein kommunistischer Antrag verlangte ihre sofortige Auflösung. In der Begründung der deutschnationalen Interpellation bezeichnete der deutschnationale Abgeordnete Berndt das Vorgehen des Ministers als eine die Verfassung verletzende Eigenmächtigkeit. Die Nothilfe hätte sich als ein unentbehrliches überparteiliches Instrument in der Hand des Staates erwiesen. 174 Elektrizitätswerke, 96 Gaswerke und 95 Wasserwerke seien durch ihr Eingreifen vor völliger Stilllegung bewahrt geblieben. Ohne ihr Vorhandensein würde Volk und Wirtschaft bedingungslos den sozialdemokratischen Gewerkschaften ausgeliefert sein. Die Bedeutung der technischen Nothilfe für das Staatswesen belege der Redner auch noch mit der Tatsache, daß andere Staaten, wie z. B. England, dem deutschen Beispiel gefolgt seien und keinen Anlaß sähen, diese Einrichtung wieder aufzulösen.

Reichsinnenminister Severing erklärte in Beantwortung der Interpellation, daß er allein die Verantwortung für sein Vorgehen trage. Er vermehre sich gegen den Vorwurf des Verfassungsbruches. Es sei Pflicht eines Ministers, in einem Notjahr, wie das jetzige, da Abstriche zu machen, wo es mit dem Staatswohl verträglich sei. Der Minister betonte gleichzeitig, daß schon bei der Einführung der technischen Nothilfe diese nur ein Nothelfer gewesen wäre und daß jetzt so geregelte Verhältnisse herrschten, daß man auf sie verzichten könnte. Während der Rede des Ministers ging es außerordentlich lebhaft im Saale zu, da von allen Seiten, namentlich von der Rechten und auch von den Kommunisten, zahlreiche Zwischenrufe kamen.

Der folgende Redner, der Zentrumsabgeordnete Ersing, trat für die Aufrechterhaltung der technischen Nothilfe ein. Wie Präsident Lohse dann bekannt gab, war inzwischen von den Deutschnationalen ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing eingebracht worden.

Im weiteren Verlauf der Debatte lehnten die Redner aller Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten die Auflösung der technischen Nothilfe ab, wandten sich aber auch vielfach gegen den aufgetauchten Plan, sie als eine

Reichsmittel, erklärte der Minister zum Schluß, habe er seine Aufmerksamkeit der Notwendigkeit zugewandt, die Reichsmittel als solche erkennbar zu machen. Er sei deshalb mit den Länderregierungen in Verhandlungen getreten, und er hoffe auf ein günstiges Ergebnis. Sollten diese Hoffnungen sich nicht erfüllen, so werde er selbst veranlassen, daß bei der Vergabe von Reichsmitteln eine entsprechende Mitteilung gemacht werde.

Als dann entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der der Minister geltend machte, daß auch im unbesetzten Gebiet die Reichswehr in keiner Weise einen Ersatz der Polizei darzustellen habe, daß also damit die deutschnationale Forderung auf Übernahme eines Teiles der Lasten für die Polizei in den besetzten Gebieten entfalle. Die Statistik erweise, daß die Besatzungswirtschaften bei weitem in erster Reihe durch die Besatzungsangehörigen selbst veranlaßt worden seien. Das eine müsse aber mit aller Deutlichkeit festgesetzt werden, daß während der zehn Jahre, während der die deutsche Bevölkerung die Besatzung zu ertragen hat, noch nicht ein einziger Fall vorgekommen sei, der die Sicherheit der Besatzungstruppen irgendwie gefährdet habe.

Verschiedene Anträge und Entschließungen sollten wegen der vorgeschrittenen Zeit erst in der nächsten Sitzung behandelt werden.

Wegen angeblicher Spionage verhaftet.

Mainz, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstagabend sind von der französischen Besatzungsbehörde zwei Beamte und fünf Arbeiter des Reichsvermögensamtes in Mainz wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet worden. Hierzu erfahren wir noch folgendes: Die Verhaftungen erfolgten am Donnerstagabend zwischen 8 und 10 Uhr. Es wurden festgenommen: Major a. D. Kraß, der Hauswart Schilling sowie fünf Arbeiter. Später wurden der Hauswart und zwei Arbeiter wieder freigelassen. Die Franzosen gaben zunächst keine Begründung für die Verhaftung und sagten dann später, die Verhaftung sei wegen Verstoßes gegen § 71 der Rheinlandordonnanzen (Spionage und Gefährdung der Besatzungstruppen) erfolgt. Die Presse meldungen, wonach es sich bei den Verhaftungen um eine vorbeugende Repressalie im Hinblick auf den deutschen Werkspionagerosch in Ludwigshafen handeln soll, haben wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Man glaubt vielmehr, daß den Verhafteten der Vorwurf gemacht wird, Angaben über Truppenverschiebungen, die sie in ihrer Eigenschaft als Beamte der Reichsvermögensverwaltung erhalten haben, an deutsche Stellen weitergegeben zu haben. Das Reichsvermögensamt bearbeitet nämlich alle mit französischen Truppenverschiebungen zusammenhängenden Fragen, wie Geländebenutzung, Kasernierung und Einquartierung. Gemäß der französischen Gepflogenheit, die Untersuchung allein zu führen, wurde die Zulassung eines Rechtsbeistandes abgelehnt. Die Verhafteten sind getrennt und von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Selbst der Vertreter des Roten Kreuzes wurde nicht vorgelassen.

Das Koblenzer Rathaus besatzungsfrei.

Koblenz, 29. Nov. Die Besatzungsbehörde hat jetzt die von ihr benutzten, seit zehn Jahren beschlagnahmten Räume im Rathaus freigegeben. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister, damit sei das Gefühl der Unfreiheit und Abhängigkeit von der Stadtwaltung genommen worden. Es möge ein gutes Zeichen sein, daß auch für die Stadt selbst bald der Tag der Freiheit kommen möge. Man dürfe ihn aber nicht mit Ungeduld, sondern müsse ihn mit Ruhe abwarten und beobachten, wie sich die Verhältnisse gestalten. Dem deutschen Volke dürften jedoch keine neuen Opfer im Interesse des besetzten Gebietes auferlegt werden.

staatliche Einrichtung für immer beizubehalten. Der Antrag der Deutschnationalen auf Beibehaltung und der kommunistische auf sofortige Auflösung der technischen Nothilfe wurden dem Haushaltsausschuss überwiesen. Die Abstimmung über die Mißtrauensvoten — denn auch die Kommunisten hatten ein solches gegen den Innenminister beantragt — soll in der Freitagssitzung erfolgen. Darauf vertagte sich das Haus.

150 Millionen Mark für werkschaffende Arbeitslosenfürsorge.

Berlin, 29. Nov. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags beriet den Entwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur verstärkten Förderung von Maßnahmen der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge. Der Regierungsentwurf fordert, daß für diesen Zweck ein Betrag von 75 Millionen zur Verfügung gestellt wird. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde die Summe auf 150 Millionen erhöht, und es wurde zugleich ein Antrag angenommen, wonach auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, ihrerseits weitere 75 Millionen für die Arbeitslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen.

Dank für schnelle Abwicklung der Kriegsschäden.

Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für Verdäunungs- und Liquidationschäden, Abg. Bayersdorfer (B. V. P.), gab am Schluß der Anhörung der Vertreter der Interessengruppen eine Erklärung ab, worin er dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsentschädigungsamt Dank und Anerkennung für die zahlreichen Bemühungen zur Beschleunigung des Entschädigungsverfahrens aussprach.

Die Kosten der Arbeitszeitverkürzung bei der Post.

Berlin, 29. Nov. Nachdem die Reichsbahn-Gesellschaft erklärt hat, daß eine Kürzung der Arbeitszeit sie zu Tarifserhöhungen nötigen würde, teilt die Reichspostverwaltung mit, daß die Verkürzung der Arbeitszeit die Einstellung von etwa 15 000 neuen Kräften in den Postbetrieb erfordern würde. Dazu wäre ein Kostenaufwand von etwa 50 Millionen erforderlich. Wenn aber die Post eine gewisse Vorbereitungszeit für die Umstellung erhalte, glaube man einen Teil der Kosten durch Rationalisierungsmaßnahmen einsparen zu können.

Ratstagung und Reparationsverhandlungen.

Informationen der „Times“.

London, 30. Nov. Laut „Times“ ist es jetzt so gut wie sicher, daß die nächste Sitzung des Völkerbundesrates in Lugano stattfinden wird. Die Zustimmung einiger Mitglieder des Rates müsse noch eingeholt werden. Aber unter den bisher befragten Mitgliedern wurde kein Einwand erhoben und es wird erwartet, daß die anderen gern zustimmen werden. „Times“ zufolge wird die Ansicht vertreten, daß die Wichtigkeit der Abhaltung einer Zusammenkunft von so durchaus repräsentativem Charakter die Extrakosten — etwas über 1000 Pfund — überwiegt. Das Interesse an der Zusammenkunft von Lugano werde, wie man erwartet, wie bei früheren Gelegenheiten sich hauptsächlich auf die Beziehungen zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand konzentrieren, um so mehr, als Chamberlain und Stresemann seit mehr als sechs Monaten nicht zusammen gekommen sind. Es werde erwartet, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden, die letzten September in Genf durch Lord Cushendun, Irland und Müller zusammen mit den Vertretern Belgiens, Italiens und Japans eingeleitet worden sind, sowohl mit Bezug auf die Reparationen, als auf die Räumung des Rheinlandes, „der bisher von den in Betracht kommenden Regierungen nicht viel Aufmerksamkeit zugewandt worden ist“.

Zu den Reparationsverhandlungen bemerkt „Times“: Es verlautet, daß der britische Antwortentwurf die uneingeschränkte Zustimmung zu dem deutschen Vorschlag ausgedrückt hat, daß amerikanische Sachverständige im Reparationsausschuß vertreten sein sollen und es sei, um die Gleichberechtigung Deutschlands in den Verhandlungen zum Ausdruck zu bringen, angeregt worden, daß die Einladung in Washington durch den deutschen Botschafter, unterstützt von seinen alliierten Kollegen erfolgen soll. Die Zahl der Sachverständigen jedes Landes soll zwei betragen und der Ausschuss soll in Paris und Berlin zusammenkommen. Die britische Antwort habe gegen die Abänderung des angeregten Aufgabekreises der Kommission keinen Einwand erhoben, solange die grundsätzlichen Richtlinien des in Genf gefassten Beschlusses befolgt werden. Bei der Mitteilung des britischen Antwortentwurfs sei zutage getreten, daß die französische Regierung darauf besteht, daß die Einladungen an die Sachverständigen durch die Reparationskommission erfolgen. Von Poincaré werde eine schriftliche Antwort über diesen Erfolg erwartet. Desgleichen sei zutage getreten, daß die deutsche Regierung dem Vorschlag, die Initiative in Washington zu ergreifen, abgeneigt sei. Die britische Regierung beabsichtige nicht, sich auf solche rein technischen Fragen des Verfahrens zu verstellen. Ihr Hauptinteresse sei, daß die augenblicklichen Besprechungen zur baldigen Errichtung des Ausschusses führen, und daß durch die Art der Einladung der Sachverständigen klargestellt wird, daß Deutschland auf dem Fuß der Gleichberechtigung an den Verhandlungen teilnimmt.

Amerika und England.

London, 29. Nov. Bei dem Thanksgiving Dinner des amerikanischen Botschafters in London, bei dem Premierminister Baldwin Ehren guest war, hielten sowohl der amerikanische Botschafter Houghton, als auch Premierminister Baldwin in Reden. Houghton erklärte u. a. unter Beifall: Die durchaus freundlichen Beziehungen zwischen dem britischen und dem amerikanischen Volk dauern uneinträchtigt fort. Das amerikanische Volk würde weit gehen, um diese Beziehungen zu stärken. Diese Gefühle werden mit gleicher Aufrichtigkeit vom britischen Volk geteilt. Meinungsverschiedenheiten werden natürlich aufkommen, wie es auch nicht anders sein kann. Aber keines der beiden Völker würde willentlich oder vorsätzlich dem anderen eine Ungerechtigkeit zufügen oder zulassen, daß ihm eine Ungerechtigkeit in seinem Namen zugefügt wird. Welche Meinungsverschiedenheiten auch zu irgend einer Zeit beide Völker zu trennen scheinen, ihre Vernunft und ihr Wohlwollen, verbunden mit einem Maß von Geduld, werden schließlich eine Lösung finden, die für beide fair und befriedigend sind. Houghton nahm dann auf die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris Bezug und erklärte, dies bedeute, daß die Nationen, indem sie auf Krieg verzichteten und friedlichen Verhandlungen zustimmten, sich nach der Richtung gewandt haben, wo nationale Sicherheit und ein dauerhafter Frieden hoffnungsvoller und sicherer gesucht werden können. Kämpfe haben uns, so sagte Houghton, keines von beiden gegeben, außer zeitweilig und unter einer tiefen Kostenlast. Natürlich bleibt noch viel zu tun übrig. Schwierige und gefährliche Probleme müssen noch gelöst werden, aber der Weg liegt klar und unverkennbar vor uns, wenn wir die Stärke und den Willen haben, ihn zu verfolgen.

Premierminister Baldwins Rede war unpolitischer Art.

Die Stellung der deutschen Landwirtschaft.

Kiel, 29. Nov. Anlässlich der Eröffnung der Zweiten Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftlichen Woche 1928 sprach heute mittag Reichsminister Dr. D. Hermes über die internationale Stellung der deutschen Landwirtschaft. Er führte u. a. aus: Das Kennzeichen der augenblicklichen Weltagrarkrisen ist das Mißverhältnis zwischen den industriell hergestellten Erzeugungsmitteln und den landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Veränderung, die die Weltwirtschaft infolge des Krieges erfahren hat, macht sich in der Entwicklung der europäischen Landwirtschaft besonders stark bemerkbar. Die deutsche Landwirtschaft stand vor dem Kriege auf einer hohen Intensitätsstufe; heute ringt sie schwer um ihre Existenz. Die mittelbare Belastung der Landwirtschaft durch den Dawes-Plan ist ebenso groß, wie die der Industrie. Ja, die letzte Not der deutschen Landwirtschaft ist die ungeheure Reparationsverpflichtung, die man Deutschland auferlegt hat. Es ist deshalb Aufgabe der deutschen Landwirtschaft, auf dem Plan zu sein, wenn jetzt die neuen Reparationsverhandlungen beginnen. Dr. Hermes verlangte in diesem Zusammenhang wirtschaftspolitischen Schutz für die landwirtschaftliche Erzeugung. Im weiteren Verlauf der Ausführungen berührte er die gemeinsamen Interessen der Landwirtschaft in der ganzen Welt, die darin bestünden, daß die Landwirtschaft der ganzen Welt großes Interesse daran bestünde, den ihr zustehenden Anteil an der internationalen Weltwirtschaft zu erhalten. Dr. Hermes kam hierbei auf die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz von 1927 zu sprechen, an denen er als Vertreter der deutschen Landwirtschaft teilgenommen hat. Dem Völkerbund gegenüber verlangte der Redner mehr positive Einstellung. Man müsse dort mitarbeiten, um für unsere besonderen Interessen zu kämpfen.

Volkshygienische Rundgebung.

Berlin, 29. Nov. In Anwesenheit von zahlreichen Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Vertretern der Parlamente, vielen Ärzten und Schulmännern fand heute vormittag im Ministerium für Volkswohlfahrt eine große, der Bedeutung der hygienischen Volksbelehrung für Staat und Volk gewidmete Rundgebung statt, zu der der Landesauschuß für hygienische Volksbelehrung in Preußen geladen hatte.

Wohlfahrtsminister Dr. Strömpfer verwies u. a. darauf, daß hygienische Volksbelehrung ein besonders wichtiges Hilfsmittel zur Verbesserung der noch immer schwer bedrohten deutschen Volksgesundheit ist. Wieviel auf diesem Gebiete noch zu bessern sei, gehe aus den zahlreichen im Ministerium ständig einlaufenden Berichten der nachgeordneten Behörden, der beamteten Ärzte usw. hervor. Insbesondere bedürfe der Gesundheitszustand unserer Jugend noch immer einer erheblichen Kräftigung. Anschließend sprach Kultusminister Dr. Bredt über die Schule im Dienst der hygienischen Volksbelehrung. Er erörterte die große Bedeutung, die der Unterweisung der Jugend und der Ausbildung der Lehrer auf dem Gebiet der hygienischen Volksbelehrung zukommt. Von der Schule aus müsse unser ganzes Volk der feste Wille zu Gesundheit durchdringen. Der Vorsitzende des preussischen Landesauschusses für hygienische Volksbelehrung, Ministerialdirektor Dr. Krohne erinnerte daran, daß noch immer jährlich allein in Preußen über hunderttausend Menschen, im Reich über 160 000, an ansteckenden und Ernährungskrankheiten sterben. In Preußen sei die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose rund 30 000, die der Todesfälle an bösartigen Geschwülsten, Krebs usw. in Preußen über 50 000, im Reich rund 65 000. Auch die Säuglingssterblichkeit sei trotz bemerkenswerten Abnehmens noch zu hoch.

Die Krankheit des Königs von England.

London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der gestern abend herausgegebene offizielle Krankheitsbericht lautet: Der König verbrachte einen ruhigen Tag mit etwas Schlaf. Im übrigen ist das Befinden unverändert.

Angeht dieses offiziellen Berichts macht sich im Buckingham-Palast ein verstärkter Optimismus bemerkbar. Auch schon am Tage heute man nicht mehr solche Befürchtungen wie an den vorhergehenden Tagen. Man hofft, daß die Krankheit des Königs endgültig in ein Stadium tritt, das auf den Weg der Besserung führt. Besonders die Tatsache, daß der König zu gewissen Zeiten Schlaf gefunden hat, wird als wichtig angesehen. Die Ärzte waren abends kaum eine halbe Stunde am Krankenbett.

Wette gleichzeitig auch seine konfiszieren Güter in den Schatz fallen.

Kurt Heonide ist ein anerkannter Kritiker und wollte gern einmal ein Theaterstück schreiben. Nach dieser Kostprobe kann man nur sagen, hoffentlich tut er es nie wieder, und er unterläßt, in Zukunft seinem schönen Talent Spende abzugeben, die es nicht geben kann. Das Stück ist ein dünner Vertisch von „Bogomil“ und „Frau Warrens Gewerbe“, nur daß die Gestalten völlig subliminal sind, der Humor matt und der modern-satirische Einschlag erlosch und wihlos ist. Wenn diese Kleinkinderdramatik das angelsächsische Detektivstück und den französischen Schwank von der deutschen Bühne verdrängen soll, wie eine optimistische Einführung im Programmheft meint, dann sei gesagt, daß wir, ohne jene irgendwie zu überschätzen, uns auf die Seite dieser Auslandsware zu stellen gezwungen sind, weil sie wenigstens beschwingt und kurzweilig ist.

Die Spielleitung Bernhard Herrmanns hätte dem schwerfälligen Stück, dessen Verlauf man nach der ersten Viertelstunde voraussehen mußte, erheblich mehr Tempo geben können. Um die farblosen Gestalten bemühten sich Gustav Schwab, Kurt Sellma, Bernhard Herrmann und August Womber. Der Wette, die schattenhaft wie ein Gespenst bleibt, gab Otto Heonide reichlich persönlichen Liebreiz. Marga Kuhn glänzte in einer possenhafte Episode durch Waise und Ton.

Aus Kunst und Leben.

Der Nachfolger Rosenstads. Als Nachfolger von Joseph Rosenstad, der an Stelle von Bodanzky an die New Yorker Metropolitan-Oper berufen wurde, ist der bisherige Generalmusikdirektor der Stadt Koblenz, Erich Böhlke, an das Staatstheater Wiesbaden verpflichtet worden. Herr Böhlke wird sich im Laufe der Spielzeit gelegentlich eines Gastspiels dem Wiesbadener Publikum vorstellen. Böhlke ist 1895 in Stettin geboren und aus der Berliner Schule von Schreier hervorgegangen. Er war anfangs als Solotänzer am Deutschen Opernhaus in Berlin tätig, daran anschließend 1. Kapellmeister und Musikdirektor am Landestheater in Rudolstadt und wirkt jetzt als musikalischer Oberleiter und Dirigent der Sinfoniekongerte in Koblenz.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 29. Nov. Der Reichsrat nahm in seiner öffentlichen Sitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf betreffend den Handelsvertrag mit der Südafrikanischen Union und den Gesetzentwurf betreffend ein Handelsabkommen mit Panama an. Weiter wurde angenommen eine Verordnung über Abänderung der Eishährenordnung.

Der Reichsrat stimmte ferner einer Vorlage zur Entlastung des Reichsgerichts zu, die durch weitere Erhöhung der Revisionssummen erreicht werden soll. Schließlich wurde eine Vorlage angenommen, die entsprechend Artikel 121 der Reichsverfassung eine Verbesserung der Lage der unehelichen Kinder bewirkt. Darin wird die sogenannte excocto plurium beseitigt, und zwar nach den Beschlüssen des Reichsrats in folgender Fassung: Zunächst kann das Vormundschaftsgericht einen aus den mehreren Konkurrenten herausstellen. Mit dessen rechtskräftiger Verurteilung erlischt der Angriff gegen alle anderen. Der Angriff löst sich dann auf, wenn die ursprüngliche Verurteilung durch Urteil nicht mehr gilt. Der betreffende Konkurrent selbst hat aber ein Rücktrittsrecht gegen die übrigen. Dieser Rücktritt ist aber nur auf ein Jahr beschränkt. Die Regierungsvorlage wollte sämtliche Konkurrenten solidarisch haftbar machen. Ist der vom Vormundschaftsgericht herausgegriffene zahlungsunfähig, so halten die Eltern. Erleichtert wird ferner die Namensgebung. Dem unehelichen Vater kann auf seinen Antrag vom Vormundschaftsgericht die Sorge für die Erziehung des Kindes übertragen werden. Günstiger geteilt wird die Frage der Ehehinterlassenschaft, und die Bestimmungen über Adoption werden erleichtert.

Staatstheater.

(Grobes Haus.)

Donnerstag: „Der Evangelist“, Oper in zwei Akten (3 Bildern) von Will. Kienzl. Mehr als drei Jahrzehnte sind es her, daß dies „musikalische Schauspiel“ zum erstenmal auf den deutschen Bühnen erschien. Ein dauernder Platz im Spielplan war ihm zwar nicht beschieden, doch von Zeit zu Zeit sieht man das vollstündig gedachte Werk immer gern wieder. So gestern in neuer Einstudierung und Inszenierung.

Der Dergang der Handlung ist wohl noch in aller Erinnerung. Zwei Brüder ringen um die Liebe einer Schönen: der hohle Joh. Freudenhofer, um sich des autzerzogenen Mathias zu entledigen, beidseitig diesen der Brandstiftung (deren er selbst sich schuldig machte) und Mathias muß umhuldis 30 Jahre im Kerker schmachten! Nach dieser Zeit — d. h. im 2. Akt der Oper — kommt Mathias als armer Straßenjunge, sogenannter Evangelist, auf den Hof, der zum Hause des Joh. Freudenhofer gehört. Von Gewissensqualen gequält, läßt Freudenhofer den Evangelist vor sich kommen und so — leben sich die Brüder wieder: der qualvoll Verzweifelnde und der dem Sterbenden duldend Verzeihende.

In der Ruff! Niemals klingt manches heute schon etwas matt und konventionell, wenn sich auch das geschmackvoll gestaltende Talent des Dichterskomponisten durchgehendes sehr freundlich manifestiert. Das eigentlich vollstündliche Element der Oper kann keine Wirkung nicht verhehlen: die frische Belebtheit der Szenen, da die Kleinfäden ihren Sonntagabend beim Regelspiel verbringen, und andererseits die harmlos rührenden Szenen der Kinder auf dem Hof mit dem Evangelist. Die partikulären Szenen zwischen Mathias und seiner Geliebten Martha erwecken daneben durch ihren melodischen Reiz. Freilich, das völlige Verschwinden dieser weiblichen Hauptfigur nach dem 1. Akt — „Martha“ stürzte sich aus Verzweiflung ins Wasser — und das Auseinanderklaffen der Handlung in zwei so scharf getrennte Teile — nach dem ersten „30-jährigen Zwischenakt“ — bleibt immer so eine Sache.

Für die diesmalige Neueinstudierung war in Herrn Scherer ein Vertreter des „Evangelist“ gewonnen, der durch warmherzige Gesangs- und Darbietungsleistung alle Sympathien gewann. Die große Erzählung im 2. Akt war in der poetisch-musikalischen Veranordnung der verschiedenen

Der wirtschaftliche Aufschwung Frankreichs.

London, 29. Nov. Im Bericht des Handelsattachés in Paris, S. A. Cahil, über die Prosperität Frankreichs heißt es u. a.: Frankreich ist bereits das größte eisenproduzierende Land der Welt geworden und erzeugt mehr Rohstoffe als Großbritannien, dessen Erzeugung 1913 nahezu viermal so groß als die Frankreichs war. Im gegenwärtigen Jahr hat Frankreich sogar mehr Stahl erzeugt, während in den Jahren vor dem Kriege seine Erzeugung weniger als ein Drittel der britischen betrug. Es hat seine Produktion von Weizen verdoppelt, seine Kohlenproduktion um ein Sechstel vermehrt, seine Koksproduktion verdoppelt und seine elektrischen Anlagen verdreifacht. Auch die chemische, Textil- und Kunststoffeindustrie haben ihre Erzeugnisse vermehrt. Die Ausfuhr ist mehr als doppelt so hoch wie 1913. Dabei ist von einer Arbeitslosigkeit so gut wie keine Rede.

In einem Beiratsartikel zu diesem Bericht meint „Daily Telegraph“: Es ist zweifelhaft, ob der wirtschaftliche Aufschwung um die Jahrhundertwende, der damals wie ein Wunder angestaut wurde, nur einigermaßen mit dem Aufschwung Frankreichs seit 1920 veraleichbar ist. Das Blatt unterläßt nicht zu erwähnen, daß mit diesem Aufschwung keine gleich starke Erhöhung der Steuerlasten Hand in Hand gegangen ist. Unter den Gründen dieses Aufschwunges nennt der „Daily Telegraph“ u. a. die Verklärung der wirtschaftlichen Macht Frankreichs durch Angleichung Elsaß-Lothringens mit seinen reichen Eisenerzquellen und hochentwickelten Industrie sowie die Tatsache, daß die zerstörten Gebiete bei der Wiederherstellung in industrieller Beziehung nach modernsten Grundsätzen ausgerüstet wurden. Abzusehen davon, habe der Sieg auch in moralischer Beziehung Wirkungen auf den französischen Unternehmungsgeist gehabt.

Stimmungssphären ein Meisterstück sein aufspartener Vortrag! Für solche radikalen Bösewichter wie den rachsüchtig herumschleichenden „Oberlehrer Freudenhofer“ stehen Herrn Harbich immer alle nötigen charakteristischen Farben auf der Palette seiner Dramatik zu Gebote. Fr. Harbich hatte die kurze Partie der „Martha“ verständig in Gesang und Spiel angelegt, ohne gerade damit an tiefere Saiten im Hörer rühren zu können. Fr. Haas als Freundin des Liebespaars und spätere Waise des Sterbenden, war ganz auf dem rechten Platz; einfach-ergreifend sang sie das wehmütige Erinnerungslied „O schöne Jugendtage“. Herr Kojalewicz gab dem hohleischen „Justiziar“ den nötigen Rhythmus. Gelungene Töne boten sich in der Volkszene des 1. Aktes, sie war von Herrn Oberregisseur Medus mit glücklicher Hand in Leben und Wirklichkeit übertragend; lauter heitere Episoden — dieser augenblickliche derbe Blüthenmacher „Schnappauf“ — Herr Biehler — mit seinem Spottbild auf den Schneider; der schaukelnde dicke Bürger „Hühner“ — bis hin zum „Schneider Zitterbart“ (Herrn Schorn), der endlich mit „Alle Neune“ als Triumphator daheht! Für den deutsch-gemüthlichen Grundton der dekorativen Anlage hatte Herr Schelm vorgesorgt, und Herr Dr. Tannert dirigierte die Oper in prästiger Einstudierung mit der lebendigen Regsamkeit, die wir immer in ihm zu schätzen wissen.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Wer gewinnt Wette?“ Lustspiel in 3 Akten von Kurt Heonide. Spielleitung Bernhard Herrmann.

Wette hat das Leben satt, springt in die Spree, wird von einem verarmten eiländischen Adligen gerettet und im Auto des jungen Richters Spitzer zu dem Haus des Barons Frederic gebracht. Frederic und Spitzer umhaken Wette erotisch-platonisch und geben ihr den Eisländer als Erzieher, um ihr „Id“ und „der“ und „Weite“ — wachstümlich abzugewöhnen. Das gelingt innerhalb weniger Wochen, und sie wird so fein, daß sie nur von den „vier Buchstaben“ spricht, auf die sich ihre stielich berüchtigte Mutter lesen soll, und daß sie dies oder das zum „loben“ findet. Sonst redet sie herrliches Papiergeflück. Auch ist sie so bescheiden, wertig geworden, daß Spitzer, Frederic und der gelegentlich des Selbstmordversuchs beteiligte Kommissar, (fehlt nur noch der Wachmeister), ihr Beiratsanträge machen; aber es gewinnt sie, wer hätte das gedacht, der Eisländer, dem außer

Steuerentung und Einheitsstaat.

Von Gustav Schneider, Mitglied des Reichstags.

Handel und Gewerbe — überhaupt alle deutschen Steuerzahler — seufzen unter schwerem Steuerdruck. Der im Jahre 1923 vom Reichsfinanzminister Dr. Reinhold begonnene Steuerabbau wurde nicht fortgesetzt, die im Vorjahre gegebenen Versprechungen auf Minderung der Realsteuern nicht eingehalten. Die Ausgaben der einzelnen Staatsrichteten sich nach den Einnahmen, so daß der Zwang zur Sparlichkeit, der nur aus verringerten Einnahmen kommen kann, nicht bestand. Vom 1. September an begannen die erhöhten Reparationslasten, die ein gewaltiges Loch in den Reichshaushalt reißten. Aber es scheint, daß auch dieses Loch nur eine schwache Selbstbesinnung zur Sparlichkeit herbeiführt. In der Hauptsache soll der Fehlbetrag des Reichshaushaltes von rund 600 Millionen Mark durch Steuererhöhungen gedeckt werden. Bier und Branntwein sollen den Löwenanteil tragen. Der angekündigte „Ausbau“ der Erbschaftsteuer wird bei dem an sich geringen Ertrag dieser Steuer nicht viel einbringen. Daneben sollen die Länder durch eine Fixierung der Überweisungssteuern in ihren Einnahmen beschränkt werden. Gerade bei diesem Punkt aber wird gepörrt werden müssen, ob durch eine solche Maßnahme die Länder nicht zu einer Erhöhung der Realsteuern — als nahezu einzige Steuerquelle — gedrängt werden.

Für die Steuereinnahmen des Reiches, der Länder und Gemeinden liegt die Statistik nur für das Jahr 1923 vor. In den folgenden Jahren ist die Steuerbelastung erheblich gewachsen, aber auch der Vergleich des Jahres 1923 mit dem Jahre 1913 gibt ein anschauliches Bild der gewaltigen Steuerlast des deutschen Volkes. Die Einkommensteuer (einschließlich Körperschaftsteuer) ist in diesen zwölf Jahren von 1399,9 Millionen Mark auf 2455 Millionen Mark gestiegen. An diesem Aufkommen war das Reich 1913 nicht beteiligt; 1923 mit 418,1 Millionen Mark. Steigerung der Einnahmen um rund eine Milliarde, woran die Länder und Gemeinden mit rund 600 Millionen beteiligt sind. Der überwiegende Teil der Einkommensteuer ist Lohnsteuer!

Eine Vermögenssteuer kannte das Reich 1913 nicht, außer einer einmaligen Abgabe, die 700 000 Mark brachte. Die Länder erhoben 79,1 Millionen Mark. 1923 dagegen erhob das Reich 331,2 Millionen Mark. An Erbschafts- und Schenkungssteuern erhob 1913 das Reich 41,3 Millionen Mark, die Länder 19,7 Millionen Mark, insgesamt 61 Millionen Mark. 1923 sind die Länder nicht mehr beteiligt, das Reich erhält aber nur 27,3 Millionen Mark. (Auch 1922 ist der Etatjahrs nicht erreicht; statt 50 Millionen Mark für das erste Halbjahr nur 37 Millionen Mark.)

Die Verbrauchssteuern (Beihilfen, Kraftfahrzeug- u. a. Steuern) sind von 45,4 Millionen Mark auf 383,5 Millionen Mark gestiegen. Bei den Grund- und Gebäudesteuern zeigen sich ganz merkwürdige Verschiebungen. Obwohl der Anteil der Länder an der Einkommensteuer 1923 sich gegen 1913 verdoppelt hat, verdreifachte sich die Grund- und Gebäudesteuer der Länder. Die Gewerbesteuern haben sich ebenfalls vervielfacht, und auch die Gemeinden haben an diesen Steuern stark zugelegt. Insgesamt haben 1913 diese Steuern 611,7 Millionen Mark, im Jahre 1923 dagegen 1447,1 Millionen Mark gebracht. Länder und Gemeinden haben mit fröhlicher Hand zugegriffen. In den folgenden Jahren ist der Griff nicht weniger fröhlich gewesen. Ist aber Handel und Gewerbe nicht von Kräften gekommen?

Die Realsteuern sind abwählbare Steuern — wenn es gelingt, abzuwälzen! Wenn es aber gelingt, steigen die Preise. Zu hohe Steuern wirken preistreibend, lähmen die Wirtschaft, beschlagnahmen den Arbeitsmarkt. Die Realsteuern dürfen deshalb nicht weiter angepaßt werden.

Die Hauszinssteuer ist eine neue Steuer, die ihre Wurzeln in der Inflation hat. Hausbesitzer und Mieter streiten sich, wer sie trägt. In die Meinungsverschiedenheit soll nicht eingegriffen werden. Übereinstimmung besteht jedoch darüber, daß die Hauszinssteuer nicht zweckmäßig verwendet wird. Sie war ursprünglich zur Deduktion des Wohnungsbedürfnisses gedacht. Die sozialen, kulturellen, ethischen und gesundheitlichen Gründe für die Schaffung von Wohnungen werden von keiner Seite bestritten. Keine hätte sich auch geweigert, für diesen Zweck Opfer zu bringen. Aber was ist geschehen? Bei einem Aufkommen von 1260,5 Millionen Mark sind weniger als die Hälfte (586 Millionen Mark) zum Wohnungsbau verwendet worden. Man begreift den wachsenden Widerstand gegen die Hauszinssteuer, die ihres

sozialen Charakters halb entkleidet und zu einer fiskalischen Angelegenheit geworden ist.

Die Gesamtsteuerlast ist zu hoch! Das Reich hatte 1913 eine Gesamteinnahme von 1630,9 Millionen Mark. Auch bei Berücksichtigung aller Nachkriegserlöshungen ist die Steigerung im Jahre 1923 auf 4272,5 Millionen Mark sehr hoch. Immerhin muß berücksichtigt werden, daß dem Reiche die Erfüllung der Reparationslasten obliegt. Daß der Gesamteinnahme der Länder und Gemeinden annähernd die gleiche Steigerung aufweist, muß Bedenken erregen. Im Jahre 1913 hatten Länder und Gemeinden eine Steuereinnahme von 2427,6 Millionen Mark. Im Jahre 1923 dagegen 5828,3 Millionen Mark. An dieser Steigerung sind die Länder aber stärker beteiligt als die Gemeinden. Während die Gemeinden ihre Steuereinnahmen von 1515 Millionen Mark auf 3169,4 Millionen Mark steigerten, wurden die der Länder (ohne Hansestädte) von 781 Millionen Mark auf 2412,2 Millionen Mark getrieben. Die in der Öffentlichkeit gegen die Gemeinden erhobenen Vorwürfe wegen ihrer „Verschwendungssucht“ scheinen in der Allgemeinheit demnach nicht zuzutreffen, wenn die Belastung der Gemeinden durch Rentnerversorgung, Wohlfahrtspflege und ähnliches berücksichtigt wird. Eher scheinen die Länder — — — aber es sollen hier keine Vorwürfe erhoben, sondern nur Feststellungen gemacht werden.

Wie erklärt es sich, daß die Einnahmen der Länder — und Einnahmen sind eben nach heutiger Auffassung Ausgaben — von 781 Millionen Mark (1913) auf 2412,2 Millionen Mark (1923) gestiegen sind? Der fundige Thebaner weiß Bescheid! Wir sind zu zerplittert. Die Wirtschaft wird rationalisiert, um rentabler zu werden; aber das Reich? Es wagt die Zöpfe nicht abzuschneiden, und der Steuerzahler muß bluten. Der Reichsjustizminister Erich Koch-Weser ist nicht nur ein guter Jurist, sondern ein ebenso guter Wirtschaftler, wenn er die Rationalisierung des Deutschen Reiches fordert. Denn die Länder — in ihrer gegenwärtigen Form — greifen mit der weit über 300 Prozent hinausgehenden Mehr-Steuerforderung tief in die deutsche Lebensmöglichkeit.

Die Hohenzollernabfindung vor dem Schiedsgericht.

Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, werden die Gegenstände zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen preussischen Königshaus, die sich bei der Durchführung des Abfindungsvertrages von 1925 ergeben haben, in nächster Zeit das Schiedsgericht beschäftigen. Beide Parteien haben dem Gericht durch ihre Rechtsvertretung mehrere Schriftstücke zugehen lassen, doch dürfte die schriftstellerische Äußerung der Parteien jetzt abgeschlossen sein. Das Schiedsgericht, dem Staatssekretär a. D. Frike vorsitzt, und dem als Vertrauensmann des Hohenzollernhauses der frühere volksparteiliche preussische Finanzminister und Landtagsabgeordnete Dr. v. Richter und als Vertreter des preussischen Finanzministeriums Ministerialdirektor Dr. Rüdte angehören, wird deshalb noch im Laufe dieses Monats zusammentreten.

Bisher keine Amtsenthebung des Landrats v. Gillsa.

Kassel, 29. Nov. Die Meldung von einer Amtsenthebung des Landrats von Kirchhain, v. Gillsa, wegen Duldung nationalsozialistischer militärischer Übungen, eilt, wie wir erfahren, den Tatsachen voraus. Richtig ist nur, daß sich das Staatsministerium mit der Angelegenheit beschäftigt. Irrend eine Entscheidung bezüglich des Landrats ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Gescheiterte preussisch-medlenburgischer Gebietsaustausch.

Berlin, 29. Nov. Die jahrelangen Verhandlungen zwischen der preussischen und der medlenburgischen Regierung über einen Austausch der preussischen Enklaven Rottmannshagen-Zettemin und der medlenburgischen Gebiete Nehebund-Rosow im Kreise Ruppiner sind ergebnislos verlaufen und als endgültig gescheitert anzusehen.

Jedes Wort wurde gewiß lange geprüft und abgewogen, bevor es an seine Stelle kam. Da der Vortragende auch über gute Sprechtechnik verfügt, so dürfte er einen starken Erfolg verzeichnen. Nach den einzelnen vorgetragenen Bruchstücken kann man sich natürlich ein Urteil über das Ganze nicht bilden. Aber es ließe sich darüber streiten, ob es nicht geeignete Objekte für seelenanatomische Experimente gibt als gerade die Bibel.

— Konzert. Für das „Vierte Konzert“ des Vereins der Künstler und Kunstfreunde, das am Mittwoch im Kasinoaal stattfand, hatte man die sich in der Musikwelt eines ausgezeichneten Rufes erfreuende „Solle“ Madrigalvereinigung aus Stuttgart gewonnen, die das alte mehrstimmige Kunstlied, das Madrigal, welches in den beiden Jahrhunderten vor unsern Klassikern seine schönsten und reinsten Blüten trug, mit besonderer Liebe pflegt, sich aber auch als eifrigster Anwalt für Werte ähnlicher Richtung unserer modernen Komponisten mit Nachdruck einsetzt. Angesichts der großen und bedeutenden Literatur namentlich der älteren Gattung ist es eigentlich erstaunlich, daß es so wenig Chörevereinigungen gibt, die sich mit diesen zu Unrecht vernachlässigten Schätzen weltlicher und geistlicher a capella-Musik eingehender abgeben und sie zu Ruh und frommen unseres neuer Anregung sehr bedürftigen Musiklebens, wenigstens soweit die Chormusik in Betracht kommt, zu heben trachten. Das Programm brachte zunächst vierstimmige „Alte deutsche Minnelieder“ aus dem 16. Jahrhundert von Ludwig Senfl, dem Lieblingskomponisten Luthers, Michael Praetorius (latiniert für Schulze) und Hans Leo Hasler, dem ersten großen Meister, der keine musikalische Bildung aus Italien holte. Die Lieder erwiesen sich als erfindungsreiche Kabinettstücke von bewundernswürdiger Subtilität und wirken noch heute frisch und lebendig nicht nur auf den musikalischwissenschaftlich eingestellten, sondern gerade auf den ganz unbefangenen Zuhörer. Daß sie so wirkten, war natürlich auch ein Verdienst des Sängeresembles. Die Konzertsängerinnen Hedwig Cans, Gertrud Dreher und Maria Geiger (Sopran), Margarete Kramer, Elise Keller und Elise Söhler (Alt), die Konzertsänger Anton Knoll und Gerhard Schneider (Tenor) und Hans Sager und Alfons König (Bass) unter der feinsinnigen Leitung von Hugo Holle bilden einen Klangkörper von großer Schönheit, Reinheit und Vielseitigkeit des Tones und technischer Ausgezeichnetheit; auch die musikalischen Werte fanden überall leuchtendste Betätigung. Im weiteren Verlaufe des Abends setzte sich

Wiesbadener Nachrichten.

Dezember.

Der Dezember beendet den Kreislauf des Jahres. Er wird ganz beherrscht durch das alles überstrahlende Weihnachtsfest, so daß er auch in dem Kalender Karls des Großen Heiligmonat oder Christmonat genannt wurde. Dem vorchristlichen germanischen Norden war der Dezember der Julmond, der Wendemonat. Schon der Nikolaus (6. Dezember) ist Weihnachtsverkörperung, wie auch der erste Adventssonntag, an dem das erste Lichtlein auf immergrünem Kranze brennt. In den Dezember fällt auch die Winter Sonnenwende (21. und 22. Dezember), der meteorologische Beginn des Winters. Es ist der kürzeste Tag des Jahres, der niedrigste Sonnenstand, wenn auch regelmäßig zur Zeit der Winter Sonnenwende nicht die größte Winterkälte herrscht. Durch die zwölf Nächte zwischen Winter Sonnenwende und dem heutigen Drei-Königs-Tag steht die Sonne still (Solstitium). Es ist die Weihnachtszeit, die heiligen Weihnachtsnächten, die an die Stelle der altertümlichen Julfeiern getreten sind. Es ist die heiligste Zeit des Jahres. In allen Ländern rüstet man zu Feiern und Geschenken. Ein neuer Aufbruch geht nach den trüben Herbstmonaten durch Natur und Menschheit, die Nebel- und Sturmzeit des bösen Herbstes ist nun vorüber, die abgestorbenen Blätter sind vom Winde in alle Himmelsrichtungen verweht, und neues Leben beginnt bereits unter der Erde zu keimen. Dem Tode und allem Sterbenden ist gedacht worden, an Katakomben und Totensonntag, Hoffnung und neues Werden nimmt wieder Besitz vom Menschen. Immergrüne Pflanzen, wie die Weihnachtsstanne in den nördlichen Ländern, erfreuen unser Auge und geben uns eine Vorahnung von der kommenden Pracht der im Frühling wiedererwachenden Natur. Am Ausgange des Monats, wenn die Weihnachtsstanne noch mächtig in uns nachhallt, beginnt das neue Jahr, das wir mit Freude und mit Gedanken an das verfloßene begrüßen. Die Wendezeit wird seit altersher geheiligt durch das Ruhen der alltäglichen Beschäftigungen. Weder Dreschen, noch andere Bauernarbeiten dürfen geschehen. Pflüge und andere Ackergeräte müssen auf dem Hofplatz wohlverwahrt bleiben. Auch Hausarbeiten sind streng verboten, es darf nicht gesponnen und gewaschen werden. In der christlichen Religion ist die Adventszeit der Beginn des neuen Kirchenjahres. Es ist, als strömte das Erleben des ganzen Jahres, die Freude der ganzen Menschheit in die Winter Sonnenwende, in die Weihnachtsnächten zusammen. Das Leben hat seine Schreden verloren, alles ist in freudiger Erwartung, Mensch und Tier, Natur und Leben.

Groß und Klein, Jung und Alt stehen im Banne des Dezembers und der kommenden Feiern. Das winterliche Wetter hat seine Schreden verloren; denn in unserem Innern leuchtet bereits das Weihnachtslicht. Wunschzettel werden vorbereitet, Erwartungen werden geknüpft, Vorbereitungen werden getroffen, jeder hat Geheimnisse, jeder will erfreuen und schenken, jeder Mensch hat ein Ziel. Wie der Dezember als der letzte Monat des Jahres einen Kreislauf beendet, so der Mensch. Wir fühlen uns verbunden mit dem tomsischen Gesehnen, mit dem Erleben unserer Vorfahren, wir denken an das Zuliefer der alten Germanen und an die wunderbare Harmonie, die das christliche Weihnachtsfest mit dem Zuliefer des heidnischen Nordens verbindet. Wir fühlen, daß die Einteilung des Jahres in Monate keine willkürliche Einrichtung der Gelehrten ist, wir fühlen, daß die Monate innig verbunden sind mit dem Gesehnen der Völker und der Menschen. Nicht mehr gehen die Menschen fremd aneinander vorbei, ohne das Gefühl innerer Verbundenheit, irgend ein Gemeinsames haben sie nun, irgend ein Ziel, dem sie und der Monat zustreben. Der Monat, dem Ende des Jahres und der Winter Sonnenwende, die Menschen, einem wichtigen Abschlus und dem heiligen Weihnachtsfest. Jeder Tag, den wir vom Kalender streichen, bringt uns dem Ziele näher, jeder Tag hat seine eigene Bedeutung. Jeder Sonntag des Dezembers hat seine besondere kirchliche Bedeutung und weiter seine Prägung durch seine Lage vor dem Weihnachtsfest. Durch kuppelne, silberne und goldene Sonntage gelangen wir zu dem alles überstrahlenden Weihnachtsfest, zu dem Feste, das dem letzten Monat des Jahres seine Weihe und seine Prägung gibt.

Aus dem Magistrat.

Für die Anfertigung eines neuen Übersichtsplanes von dem heutigen Stadtbild ist im Maßstab von 1:10 000 wurden die erforderlichen Mittel bereitgestellt. Der Plan soll im Vier- und Fünffarbenbrud

die bedeutsame Klein- und Feinkunst der Sängerschaft dann weiter eindrucksvoll in mehreren fünfstimmigen italienischen Madrigalen von Monteverdi, dem ja auch in der Entwicklung der Oper ein Ehrenplatz gebührt. In diesen Werken zeigte sich Sinn für Wohlklang und Streben nach charakteristischer Gestaltung in reizvoll-eindränglicher Art. Vom 16. Jahrhundert wurde dann gleich die Brücke zum 19. Jahrhundert, zu Cornelius und Brahms, geschlagen. Von ersterem hörte man das klanglich eigenartige „Ich will dich lieben“ aus op. 18 und den herrlichen Chor „Der Tod, das ist die kühle Nacht“ aus op. 11 (dem Niedersächsischen Verein gewidmet). Leider ließen einige Schwankungen im Vortrag hier keinen ungetrübten Genuß aufkommen. In aller Klangschönheit und Klangreueigkeit erfreuten dagegen die Liebeslieder-Walzer von Brahms, die uns in die sonntags-heitere Welt des Schubertischen Ländlers, des Walzers des gemütlichen Vanner und des pikanten Strauß führen. „Drei hohe geistliche Madrigale“ für Frauenchor von dem Schreier-Schüler Reinke (geb. 1892) mußten leider wefallen. Da eine der Sängerinnen plötzlich erkrankte. Dafür gab es drei Weihnachts-Notetten der thüringischen Meister Loos, Liebhold und Kiedt zu hören, die ihrer etwas gekünstelten Art unserem heutigen Musikempfinden weniger liegen und wohl hauptsächlich musikalisch-historischen Wert haben. Den interessantesten Abend beschloßen „Vier slowakische Lieder“ (Vochseits-Hod, Feuerlied, Lieb und Tanzlied) von dem ungarischen Komponisten Bela Bartok, die durch im Volkstum wurzelnde Eigenwendungen rhythmischer und melodischer Art und durch aufreißende harmonische Farbenebene ungemein schwungvoll wirkten und in der Wiedergabe die Madrigal-Vereinigung auf der Höhe ihres Könnens zeigte. Die Stuttgarter Künstler wurden durch reich bemessenen Beifall ausgezeichnet.

* Galerie Banger. Eine gute Photographie ist besser als ein schlechtes Bild. Das gilt besonders für das Bildnis, wie eine Ausstellung des einheimischen Photographen Paul Schäfer beweist. Durch eine leichte Unschärfe weiß er, ohne wehtun zu werden, seinen Aufnahmen eine tonige Wirkung zu geben. Am besten liegen ihm Frauenköpfe. Auch ein interessanter Rüdenast ist da und das Bild zweier seiner Hände, die man als „Kommentar der Seele“ bezeichnen kann. Interessant sind die Versuche, das Gebiet des Stilllebens der künstlerischen Photographie zu erschließen.

* Die van-Gogh-Ausstellungen. Die aufsehenerregenden Fälschungen von 30 Gemälden des holländischen Meisters van Gogh haben über den Kunstmarkt hinaus bereits so

* Thomas Mann in der Literarischen Gesellschaft. Vor kurzem erst hörten wir im Kasinoaal Martin Buber über die biblischen Erzählungen sprechen. Jedes Wort der Bibel war ihm eine göttliche Botschaft, von Schauern der Ewigkeit umwittert. Als er aus seiner Übersetzung die Geschichte vom Turmbau zu Babel vortrug, war es uns, als türmten sich die Worte wie Steinquadern zu einem Gebäude, das in die Wolken ragte. An der gleichen Stelle las gestern Thomas Mann aus seinem neuen, noch unvollständigen Roman „Joseph und seine Brüder“ vor und trug jenes Gebäude Stein für Stein wieder ab. Er sprach einleitend von „Mythologie“ und kennzeichnete damit seine kritische Einstellung allen Götterglauben und religiösen Schemen vorstellungen gegenüber. Zunächst las er die als Einleitung in den Stoff einbezogene Begegnung von Jakob und Esau. Thomas Mann ist der scharfe und unerfütterliche Seelenzerleger, der alle seine Geschöpfe mit einer kühlen und überlegenen Ironie zeichnet. Lebhaften Zeitgenossen hat er öfters den Spiegel vorgehalten. Warum sollte er mehr Recht haben mit ein paar biblischen Patriarchen, die schon seit Jahrhunderten tot sind, so daß ihnen die lebendiglichsten Personen nicht mehr wehtun können? Diese Erzähler sind in der Tat Ergüsse mit latent vorhandenen Börseninstinkten, und nur die wirtschaftlichen Verhältnisse der Patriarchenzeit bringen es mit sich, daß das Geschäft nicht in Afrika, sondern in Schafherden gemacht wird. Wie sie sich gegenseitig überlisten, und zwar in der verbindlichen Form von der Welt, wie jeder das Gegenteil von dem sagt, was er eigentlich meint, und jeder auch gleich mit diesem Gegenteil rechnet, das ist mit einem leicht parodierenden Humor dargestellt, der sich unter der mythologischen Oberfläche einer biblischen Erzählung versteckt. Besonders drastisch geriert die Zeichnung des Esau, dieses alttestamentlichen Trau, der bei aller Urmüdigkeit und Biederkeit doch den Marktwert von Dromedaren und Rehsweibern einkalkuliert und den väterlichen Segen als unsichere Anlage zu veräußern weiß. Seltam in diesem Realismus eingebaut war die Schilderung von Jakobs Traum, eine fast archaische Rekonstruktion einer babylonischen Stufenpyramide mit Stiergöttern und Löwenwesen. Einen reineren Eindruck hinterließ die Begegnung von Jakob und Rachel am Brunnen, die von einem Sauch echter Hirtenpoesie durchweht war. Thomas Mann erwies sich wie stets als ein Meister minutiöser feiner Einzelmalerei. Wir sahen Rachel vor uns, wie sie kurzschichtig die Augen zusammenkniff. Die literarische Form war von einer seltenen Geistesfreiheit.

herausgegeben werden; bei letzterem sind noch die Waldungen durch grüne Farbe besonders hervorgehoben.

In den im Jahre 1926 und in diesem Jahre neu eingemeindeten Stadtteilen soll auch fernerhin, und zwar zunächst bis zum 1. Oktober 1929, von der Erhebung der städtischen Kurtaxe abgesehen werden.

Infolge zahlreicher Beschwerden anlässlich des durch den Kanalbau in der Friedrichstraße erforderlich gewordenen Umsteigeverkehrs ist der Magistrat bei der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft vorkellend geworden. Der Fahrplan ist daraufhin so geändert worden, daß in Zukunft für die Fahrgäste zum Umsteigen nach beiden Richtungen 5 Minuten Zeit verbleibt.

Die schweren Ausschreitungen, die sich bei einem Fußballwettspiel am 18. d. M. zugetragen haben, haben den Magistrat veranlaßt, dem Sportverein Wiesbaden-Dobheim 1910 die Benutzung des städtischen Sportplatzes solange zu untersagen, als der Fußballklub die Sperre über ihn verhängen wird. Sollte der Ausschluss des Vereins aus dem Fußballbund erfolgen, so soll der Verein von der Benutzung städtischer Sportplätze auf die Dauer ausgeschlossen werden.

Auf den in der Presse bereits mitgeteilten Protest des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Wiesbaden, hat der Magistrat beschlossen, städtische Räumlichkeiten zum Abhalten öffentlicher politischer Versammlungen dann nicht mehr zur Verfügung zu stellen, wenn gewissen Bevölkerungs- oder Berufsgruppen der Zutritt zu der Versammlung untersagt wird. Im übrigen muß er die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung der Polizei überlassen.

Zweigpostamt 2. Am Montag, den 3. Dezember wird, wie bereits kurz mitgeteilt, das Zweigpostamt 2 in der Schützenhofstraße 8 wiedereröffnet. Die Schalter sind werktags von 8-1 und von 2-7 Uhr geöffnet. Es werden alle Arten von Postsendungen und Telegramme angenommen. (Zeitungsbestellungen nur beim Postamt 1, Rheinstraße.) Bei dem Zweigpostamt 2 befindet sich eine öffentliche Fernsprechkabine. Eine Ausgabe von Postsendungen — auch postlagernd — findet nicht statt.

Einreichung der Belege für den Lohnsteuerabzug 1928. Das Finanzamt teilt uns mit: Bereits im Juni d. J. wurde durch Pressenotiz bekannt gegeben, daß an alle Arbeitgeber und Behörden, die die Lohnsteuer 1928 in bar an die Finanzkasse abführen, Vordrucke für die auszufertigenden Lohnsteuer-Uberweisungsblätter und Lohnsteuerbescheinigungen vom Finanzamt — Lohnsteuerstelle — Rikolasstraße 13, Zimmer 7 kostenlos verabfolgt werden. Lohnsteuer-Uberweisungsblätter sind vom Arbeitgeber für alle im Kalenderjahr 1928 beschäftigten, aber vor dem 31. Dezember 1928 ausgeschiedenen Arbeitnehmer auszufertigen und dem Finanzamt laufend einzuwenden. Eine Durchschrift ist dem Arbeitnehmer auszuhandigen. Lohnsteuerbescheinigungen sind für alle Arbeitnehmer auszufertigen, die am 31. Dezember 1928 noch im Arbeitsverhältnis stehen. Diese Bescheinigungen sind auf die Rückseite der Steuerkarte 1928 zu kleben und bis spätestens 15. Januar 1929 dem Finanzamt einzuweisen. Soweit die Lohnsteuer nicht in bar, sondern durch Verwendung von Steuermarken entrichtet wird, hat der Arbeitnehmer seine Steuerkarte 1928 und die Steuermarkenbogen mit den entwerteten Steuermarken bis zum 15. Jan. 1929 an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er am 10. Oktober 1928 seinen Wohnsitz hatte. Anstelle der Arbeitnehmer kann der Arbeitgeber die Ablieferung übernehmen. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1928 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben und für die eine Ablieferung von Steuermarken nicht in Betracht kommt, haben ihre Steuerkarte 1928 unter genauer Angabe ihrer Wohnung am 10. Oktober 1928 dem Finanzamt bis spätestens 15. Januar 1929 einzuweisen.

Hilfe für die Landwirtschaft. Der Arbeitsausschuß für die landwirtschaftliche Umschulung im Regierungsbezirk Wiesbaden hat wieder in der Kassauischen Landesbank hier unter dem Vorsitz des Landrats Schlüter getagt. Fünf- undzwanzig entscheidungsreife Anträge aus allen Teilen des Regierungsbezirks lagen vor. Davon wurden 3 abgelehnt und für die anderen ein Betrag in Höhe von 96 800 M. bewilligt. Zwei Pächterkredite waren darunter. Für letztere sind eine Viertel-Million Mark zur Verfügung gestellt, die aus dem Eingang der Anträge bei weitem nicht in Anspruch genommen werden.

Rundfunkstörungen durch Hochfrequenzgeräte und sonstige elektrische Anlagen. Bei der allgemeinen Bedeutung, die ein störungsfreier Rundfunkempfang besitzt, haben sich auch die Rechtsprechung und Gesetzgebung in diesem

Maße mit der Frage des Schutzes gegen Rundfunkstörungen befaßt. Insbesondere werden diese Bestimmungen praktisch gegen Beeinträchtigung des Rundfunkempfangs durch Hochfrequenzgeräte, Motore und sonstige störenden elektrischen Anlagen angewendet. Abgesehen von den allgemeinen Bestimmungen des B. G. B. über Eigentums- und Besitzstörungen bestehen Spezialbestimmungen in den §§ 19 und 23 des Gesetzes über die Fernmeldeanlagen. Gemäß § 23 des Fernmeldegesetzes hat der Rundfunkteilnehmer, der durch eine elektrische Anlage, die später als seine Rundfunkanlage errichtet wurde und stört, den Anspruch gegen den Besitzer der störenden Anlage auf deren störungsfreie Gestaltung. Eine zeitliche Priorität der gestörten Anlage ist allerdings bei dieser Bestimmung vorausgesetzt. Durch § 19 des Fernmeldegesetzes kann absichtlichen Störungen sogar strafrechtlich begegnet werden. Im übrigen ist es ohne besondere Schwierigkeit möglich, die störenden Motore oder Hochfrequenzgeräte störungsfrei umzubauen. Bei der Anschaffung derartiger Geräte ist es empfehlenswert, sich von dem Lieferanten weitgehende Störungsfreiheit auszubedingen, da der Käufer sich hierdurch vor Unannehmlichkeiten schützt. Es gibt eine Reihe hochwertiger Fabrikate, die vollkommen störungsfrei arbeiten. Dagegen werden Besitzer von solchen Geräten, deren Störungsfreiheit nicht einwandfrei feststeht, stets gut tun, dieselben nur außerhalb der Rundfunksendezeit, welche im Programmteil ersichtlich ist, zu betreiben.

Aufgehobener Sichtvermerkswang. Mit der Regierung von Uruguay ist durch Notenaustausch die Aufhebung des Sichtvermerkswanges im Verkehr mit dem Deutschen Reich und Uruguay mit sofortiger Wirkung vereinbart worden. — Mit der spanischen Regierung wurde durch Notenaustausch die Aufhebung des Sichtvermerkswanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Spanien mit Wirkung vom 15. Oktober 1928 vereinbart. Spanische Staatsangehörige können nach Deutschland und Reichsangehörige nach dem spanischen Festland, den Balearen, den Kanarischen Inseln und den spanischen Hoheitsgebieten in Marokko-Setout und Melilla ohne Sichtvermerk, sofern sie einen ordnungsmäßigen Heimatspaß vorlegen, einreisen. Für Reisen nach den spanischen Kolonien bleibt der Sichtvermerkswang aufrechterhalten.

Wiesbadener Viehmarktbefricht. Amtliche Notierung vom 29. November 1928. Auktions: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 11 Ochsen, 3 Bullen, 37 Kühe oder Färken, 91 Kälber, 216 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof ausgeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 15 Kühe oder Färken, 86 Kälber, 60 Schafe, 180 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überhand. An Preisen wurde (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: A. Ochsen: a) 1. 58—60, b) 1. 54—56, c) 42—51. B. Bullen: a) 48—50, c) 44—46. C. Kühe: b) 42—45, c) 34—38, d) 22 bis 30. D. Färken (Kälbinnen): a) 58—60, b) 55—57, c) 50—54. Kälber: a) 1. 65—70, 2. 60—64, d) 46—58. Schafe: a) 1. 48—50, b) 42—46, d) 30—40. Schweine: b) 70—77, c) 77—78, d) 76—77, e) 72—74, f) 70—72. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 80 M. 10 St., 70 M. 3 St., 78 M. 19 St., 77 M. 14 St., 76 M. 42 St., 75 M. 89 St., 74 M. 18 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hatte 3 Wochen lang von der 41. bis zur 43. Woche des Jahres 1928 auf 1000 Ortsansässige im Jahr betragen. In der 44. Woche fiel sie im Durchschnitt auf 9,6 und ist in der 45. Woche vom 4. bis 10. November ebenfalls auf dieser Stufe geblieben. Sie blieb gleich in München a. d. R. mit 6,4, München-Gladbach 10,6, Halle 12,5. Sie fiel in ganz Berlin auf 9,9. Alt-Berlin 10,2, Neu-Berlin 9,6, Köln 8,0, Dortmund 9,2, Gelsenkirchen-Buer 7,0, Duisburg 7,5, Bochum 7,5, Barmen 8,8, Elberfeld 6,6, Krefeld 8,5, Damborn 6,9, Münster i. W. 7,7, Oberhausen 5,2, Hagen 3,6, Königsberg i. P. 11,0, Breslau 9,9, Hindenburg 13,0, Kassel 5,7, Braunschweig 8,4, Frankfurt a. M. 6,6, Rünchen 10,7, Rürnberg 7,0. Sie stieg in Essen auf 8,7, Düsseldorf 9,6, Aachen 14,0, Hamburg 10,7, Bremen 9,8, Stettin 11,9, Altona 12,5, Kiel 6,9, Lübeck 9,0, Gleiwitz 12,4, Hannover 10,1, Magdeburg 11,5, Erfurt 9,0, Homburg-Wilhelmsburg 10,2, Leipzig 10,0, Dresden 10,5, Chemnitz 9,9, Plauen 10,1, Mannheim 8,8, Wiesbaden 15,2, Karlsruhe 8,3, Mainz 12,6, Ludwigshafen 6,4.

Haftentlassung. Der in der Kreisportalfen-Affäre des ehemaligen Kreises Wiesbaden-Land in Untersuchungshaft genommene Rendant Müller von hier ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Verbreitung des Esperanto in Deutschland. Nach der vom Esperanto-Institut für das Deutsche Reich bearbeiteten Esperanto-Bevölkerung befinden sich in Deutschland 441

weite Kreise gezogen, daß nunmehr die Kriminalpolizei in Bremen in die Affäre eingegriffen hat. Mit den Ermittlungen wurde ein Sonderdezernat beauftragt. Eine Strafanzeige liegt bisher nicht vor. Die Polizei leitet das Verfahren, das gegen den Kunsthändler Wader wegen Verdachtes des Betruges gerichtet ist, auf Grund der Zeitungsmeldungen ein, da aus den Behauptungen des Kunsthändlerverständigen de la Faille hervorzugehen scheint, daß der Kunsthändler bei dem Verkauf der Bilder über deren Provenienz falsche Angaben gemacht hat. Wader befindet sich augenblicklich nicht in Berlin. Angeblich hält er sich in Holland auf, soll aber bald wieder in Berlin eintreffen. Gleichzeitig wird versucht, de la Faille durch die Amtsrichterbehörde vernehmen zu lassen, um seine Behauptungen protokolllarisch festzulegen.

Hans von Wolzogen achtzig Jahre. Heute, wo es keine Wagnerfrage mehr gibt, wo die Musikdramen des Bayreuther Meisters längst zum festen Repertoirebestand der internationalen Opernbühnen gehören, sind die Vorkämpfer und Wortführer der Kunstideen, die er zu Taten umsetzte, allmählich mehr und mehr der Vergangenheit anheimgefallen. Dieses Schicksal blieb auch Hans von Wolzogen nicht erspart, dem hervorragenden unter den Aposteln der Wagnerischen Reformideen, dessen Namen mit dem des Meisters untrennbar verbunden ist. Am 13. November 1848 als Sohn des ehemaligen Hoftheaterintendanten in Schwerin zu Potsdam geboren, studierte Hans von Wolzogen in Berlin vergleichende Sprachforschung und Mythologie und lenkte durch seine Arbeit „Der Rabelungenmythos in Sage und Literatur“ die Aufmerksamkeit Wagners auf sich, der ihn im Jahre 1877 nach Bayreuth berief. Hier beteiligte er sich an der Zentralkomitee des „Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins“, und übernahm gleichzeitig die Redaktion der „Bayreuther Blätter“, der von Wagner begründeten Hauptzeitschrift für die Vertretung seiner Sache, deren Herausgabe der greise Schriftsteller noch heute besorgt. Daneben entfaltete Hans von Wolzogen, der mit umfassendem gelehrtem Wissen, poetisches Anschauungsvermögen und musikalische Bildung verbunden, eine unermüdete schriftstellerische Tätigkeit, die neben dem Propagandazweck das unverrückbare Ziel im Auge behielt, durch eingehende Erläuterung und Ausdeutung der Gedanken und Absichten des musikalischen Werks des Bayreuther Meisters das Verständnis für seine

Reform weiteren Kreisen zu erschließen. In dieser Beziehung haben besonders seine „themenatischen Zeitfäden“ durch die Wagnerischen Musikdramen als wertvolle Führer weitgehende Wirkung ausgeübt. Außer den Wagner und seinen Werken gewidmeten Arbeiten hat sich Hans von Wolzogen aber auch als Opernkritiker, als Übersetzer altdieser und als Verfasser eigener Gedichte bekannt gemacht.

Theater und Literatur. Die neue Oper von Ottorino Respighi nach dem Märchendrama Gerhart Hauptmanns: „Die verlorene Glode“, erzielte bei ihrer Erstaufführung in der Metropolitan Opera in New York einen außerordentlich starken Erfolg. — Das Lustspiel „Das Geld auf der Straße“ von Rudolf Kisterreiter und Rudolf Bernauer gelang am Stuttgarter Schauspielhaus zur deutschen Uraufführung. — Shakespeares Gesamtwerk ist von Dr. Vasa Tsubuchi ins Japanische übersetzt worden. — In Moskau wird ein Dostojewski-Museum eingerichtet, das die Manuskripte Dostojewski, die verschiedenen Ausgaben seiner Werke, den umfangreichen Briefwechsel und persönliche Erinnerungen enthalten soll.

Bildende Kunst und Musik. Ein Internationaler Kongress für Schubert-Forschung wurde dieser Tage in Wien eröffnet. Unter den Vortragenden befand sich auch Ernst Krenel. — Die Ausstellung „Handwerk und Kunst im Zeitalter der Maschine“, die ursprünglich unter dem Titel „Das ewige Handwerk“ vorbereitete große Schau moderner angewandter Kunst in der Städtischen Kunsthalle Mannheim wird am Sonntag, den 2. Dezember eröffnet. — In der Ludwig-Richter-Sammlung, die am 17. Nov. bei E. G. Boerner, Leipzig, versteigert wurde, brachten Aquarelle und Zeichnungen erstaunliche Preise. 3. B. wurden für das „Wohnachtsblau vom Turm“ fast 6000 M., für die „Genovese“ 5500 M. bezahlt. Die Käufer waren überwiegend deutsche Sammler und Rabinette. Auch auf der vorhergehenden Auktion alter Graphik wurden beträchtliche Preise erzielt, besonders für die seltenen und gesuchten Niederländer des 16. und 17. Jahrhunderts aus der Sammlung des 1851 verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen. Ein Pergamentstud der „3 Kreuze“ von Rembrandt im ersten Zustand brachte den Rekordpreis von 37 500 M.

Esperanto-Gruppen, Esperantisten in 1087 Ortschaften. Im Jahre 1926 sind in den Gruppen 616 Kurse abgehalten worden.

Silberne Hochzeit feiern am 2. Dezember der Tagelöhner Wilhelm Bastian und Frau Anna, geb. Müller, Georg-August-Straße 8. — Sonntag, 2. Dezember, begehen die Eheleute Schuhmachermeister Karl Platner und Frau Heddy, geb. Diefenbach, Bismardring 23, das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, hält am 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr, im Rath. Gefellenhaus, Dohleimer Straße 24, eine Mieterversammlung ab.

Wiesbaden-Schierstein. Mittwochnachmittag stieß an der Ecke Wallufer und Frauensteiner Straße ein Auto mit einem Motorrad zusammen. Die Insassen wurden leicht verletzt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Sonntag geht zum ersten Male in dieser Spielzeit „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauss in Szene. Neu besetzt ist der „Ochs“ mit Heinrich Böllin, die „Sophie“ mit Anno van Kruuswijk, die „Leitmeierin“ mit Margta Mayer, die „Marshallin“ singt Hanna Müller-Rudolph, den „Octavian“ Edith Maerker, während die weitere Besetzung gegen früher unverändert geblieben ist. Musikalische Leitung Joseph Rosenstock. — Die Stammtische sind für die Zeit vom 4. bis einschl. 10. Dezember wie folgt vorgegeben: Großes Haus: Dienstag B, Mittwoch G, Donnerstag D, Freitag E, Montag A; Kleines Haus: Dienstag 1, Mittwoch 4, Freitag 6, Sonntag 2. — Die beliebten Gastspiele von Faver Terosal mit seinem Tegerneer Bauerntheater finden auch in dieser Spielzeit wieder statt, und zwar am Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Dezember, im Kleinen Haus. Zur Aufführung gelangen diesmal „Die himmelblaue Bettstatt“ am Donnerstag und „Das Naderl mit den vier Kullen“ am Freitag. Die Gastspiele finden am Donnerstag außer Stammtische, am Freitag in Stammtische 6 statt. Beginn des Vortrags Sonntags, 2. Dez. — Als diesjähriges Weihnachtsmärchen im Großen Haus wird „Fischerens Mondfahrt“ von Gerd von Bachwitz (Musik von Clemens Schmalstieg) vorbereitet, das wohl als das beliebteste und erfolgreichste aller modernen Märchen bezeichnet werden kann und am Staatstheater bisher noch nicht gespielt worden ist. Die Erstaufführung ist auf Samstag, den 8. Dezember, festgesetzt. Am darauffolgenden Sonntag wird das Märchen nachmittags und auch abends wiederholt.

Kurhaus. Am Mittwochnachmittag morgen Samstag, nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses, liegt verta Gensmer außer neuen Märchen, auch Andersen, die Prinzessin auf der Erbse, Märchen von Grimm, Sophie Reinheimer u. a. mit farbigen Lichtbildern. — Ada Stroh hat für ihren Klavier-Abend am Sonntag im kleinen Saale des Kurhauses Werke von Schubert, Chopin, Prokofiew, Debussy, Havel und Liszt aufgegeben. — Die Kurverwaltung hat den Übersetzer des zurzeit gelesesten Buches „Die Revolution der modernen Jugend“ von Richter B. Lindlen, den Privatdozenten Dr. Friedrich Schöne-mann, zu einem Vortrag im kleinen Saale des Kurhauses verpflichtet. Thema: „Die Revolution der amerikanischen Jugend“. Der Vortrag findet am Dienstag, 4. Dez., statt.

Der Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein veranstaltet morgen Samstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Paulinen-Schloßchen gemeinsam mit dem Mainzer Bruderverein unter der Leitung von Otto Raumann-Mains sein erstes dieswintliches Konzert.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. In der „Ungarischen Rhapsodie“, dem neuen Ufa-Großfilm aus der Erich-Pommer-Produktion, haben sich aus der Schar der Darsteller besonders hervor: Lil Dagover, die märchenhaft schöne Dame von Welt, Ditta Barlo, bekannt aus „Heimkehr“ und „Willy Brisch“. Auf dem Programm steht ferner „Graf Zeppelins Ozeanfahrt“, der vollständige Bildbericht der Ufa, die einzigen Originalaufnahmen für Europa; Lustspiel „Ufa-Woche und große Orchesterinszenierung: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt vervollständigt das Programm. — Der zweite Teil des Films „Die Alben“ erscheint am Sonntagvormittag 11½ Uhr.

In den Odeon-Lichtspielen (Bleichstraße 5) lauten ab heute zwei Erstaufführungen: Der Wildwestfilm „Cowboy-Verbo“ mit Fred Humes und der Großfilm „Geschichten einer Wienerin“ (Frau Suse), ein Drama in 7 Akten.

Aus dem Vereinsleben.

Der Turnverein Waldstraße veranstaltet morgen Samstag, 1. Dez., sein 26jähriges Stiftungsfest, bestehend in turnerischen Vorführungen, Theater und Ball, im Saalbau Schmitzer, Waldstraße.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eröffnung des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik in Eltville.

!! Eltville i. Rh., 29. Nov. Zu einer bedeutsamen Feier, zu welcher die katholische Geistlichkeit, sowie die Lehrerschaft aus dem Rheingau, Stadt- und Landkreis Wiesbaden, sehr zahlreich erschienen war, gestaltete sich die Eröffnung des Deutschen Instituts für wissenschaftliche Pädagogik, Unterstelle Eltville, die gestern nachmittags in der Stadthalle Eltville stattfand. Als Auftakt zur Feier sang der Cäcilienverein Eltville das „Sanctus“ und „Genediktus“ von Rheinberger. Eröffnet wurde die Feier durch Studiendirektor Dr. Schramm, dem wissenschaftlichen Leiter der Zweigstelle Frankfurt a. M., der die Erschienenen, insbesondere Oberstudienrätin, Frä. Jankowski, als Vertreterin der Regierung in Wiesbaden, den Landrat Dr. Mühlens, Radesheim, die Vorsitzenden der Kath. Lehrer- und Lehrerinnenvereine, den Bürgermeister von Eltville und den Stadtpfarrer von Eltville, begrüßte. Oberstudienrätin, Frä. Jankowski, übermittelte die Grüße und besten Wünsche der Regierung, Landrat Dr. Mühlens gab seiner Freude Ausdruck, daß für den Rheingau diese Stelle gegründet sei, wünschte (schönsten) Verlauf der Feier und daß die Hoffnung, die auf das Unternehmen gesetzt sei, sich in reichstem Maße erfüllen möge. Namens der Kath. Lehrerverbände überbrachten Schulrat Dr. Beder, Mittelschullehrerin Köhre und Konrektorin Rattmann die besten Wünsche, desgleichen Bürgermeister Rattmann namens der Stadt Eltville. Prof. Dr. Abmeier, Dozent an der Pädagogischen Akademie zu Bonn, hatte den Festvortrag mit dem Thema „Wollen und Weg der neuen Lehrerbildung“ übernommen. Studiendirektor Dr. Schramm sprach dem Redner für seine überaus wichtigen, zeitgemäßen und lehrreichen Ausführungen seinen Dank aus. Zum Schluß sang der Cäcilienverein Eltville noch zwei Lieder, womit die schöne Feier ihr Ende fand.

Die Eingemeindungspläne der Stadt Mainz.

in Mainz, 29. Nov. In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Ehrhardt auf eine sozialdemokratische Anfrage den Stand der Eingemeindungsfrage betreffend eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Stadt steht schon seit längerer Zeit in mehr oder minder eingehenden Zusammenlegungsverhandlungen mit den Gemeinden Weisenau, Dörsheim, Breitenheim, Gonsenheim, Budenheim und Gustavsburg-Gimsheim. Sie hat neuerdings auch Laubenheim und Bischofsheim aufgefordert, mit ihr Verhandlungen aufzunehmen. Ob die Verhandlungen sich auf dieses Gebiet zu beschränken haben, oder ob noch die eine oder andere Gemeinde in diese Verhandlungen einzubeziehen ist, wird durch die zuständigen Körperschaften noch zu prüfen sein. Die Verhandlungen haben noch zu keinem Abschluß geführt. Die Stadtverwaltung will die Frage mit aller Energie einer Lösung entgegenführen und findet das volle Verständnis der Hessischen Staatsregierung und der Provinzialdirektion. In dieser Erklärung des Bürgermeisters vermischte man eine genaue Äußerung darüber, ob mit dem Land Preußen Verhandlungen zwecks eines Austausches von Hochheim gegen die hessische Enklave Steindach eingeleitet sind.

Sprengung einer völksparteilichen Versammlung durch Nationalsozialisten.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Die Deutsche Volkspartei hatte heute abend zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer über das Thema „Diktatur oder Parlamentarismus?“ sprechen sollte. Schon nach einigen Worten wurden von den zahlreich anwesenden Nationalsozialisten verschiedene Zwischenrufe gemacht, die der Redner zuerst beantwortete, dann aber, als sie sich mehrten und in dem beginnenden Lärm unhörbar wurden, völlig ignorierte. Dr. Cremer war gezwungen, seine Rede eine Viertelstunde lang zu unterbrechen. Verbeirufene Schupobeamte wurden mit Schellen, Pfeifen und Schreien empfangen. Erst einer größeren Abteilung von Beamten gelang es, einige Störer zu entfernen, die aber den Saal durch einen anderen Eingang wieder betreten und unter deren Leitung das Plakatierwerk wieder von neuem losging. Schließlich erreichte der Saal seinen Höhepunkt, es fielen Schreie, Schüsse, Bomben wurden geworfen und das Volkstheater wurde angezündet. Man griff auch die Polizei energisch an, nahm einige Verhaftungen vor und machte dabei vom Gummirollen Gebrauch. Über die Ordnung und Ruhe war nicht mehr herzustellen, und der Saal mußte geräumt werden. Auch vor dem Versammlungssaal und vor dem Gebäude der „Frankfurter Zeitung“ hatten sich große Menschenmassen angesammelt.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 29. Nov. Seit einiger Zeit bietet ein gewisser Georg Loh unter betrügerischen Angaben Vorsatzkarten für Idealer und Konzepte an, hat es jedoch nur auf die Geldbeträge abgesehen. Er sammelt auch für den Verein der Hinterlegten und verwendet hierfür eine Sammelkarte, die mit einer, vermutlich gefälschten, Unterschrift des Bürgermeisters Gräf versehen ist. In der Fleischverkaufshalle des Schlachthofes wollte der 24-jährige Schlosser Walter Schnitzhahn ein Schild anbringen. Dabei fiel ihm eine eiserne Stange derart auf den Kopf, daß er eine schwere Schädelverletzung erlitt. Kurz nach seiner Entlassung in das Kreisgeisteshospital erlag der junge Mann seinen Verletzungen.

Vollbildungstagung in Bad Ems.

— Bad Ems, 29. Nov. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hielt hier im Hotel „Römer“ eine Tagung ab, in der zunächst Dr. Franz Oberzettel über „Fragen der Lebensgestaltung im Sinne der Volksbildung“ sprach. Es sei erforderlich, den Menschen der Gegenwart wieder zur Wirklichkeit zurückzuführen, damit er eine bewußte aktive Einstellung zu seinem Zeitalter finden könne. An die Grundlage dieses Vortrages anknüpfend, sprach Dr. Gebhardt-Frankfurt a. M. über „Die volkshilferischen Möglichkeiten der Massenbildungsmittel unserer Zeit: Zeitung, Kino und Rundfunk“. Er wünschte eine stärkere Einflußnahme aller volkshilferisch tätigen Kreise auf diesen Gebieten, regte Vortragsabende an und wies auf die Stunde des Landes beim Frankfurter Sender hin, die zum der Volksbildung diene. Es gelte, in den Menschen wieder ein Lebensgefühl zu wecken, so daß sie zu Lebensformen gelangen könnten, die ihre Einstellung und Urteilsfähigkeit zu ihrem Zeitalter fördere und Utopien ausschalte, was besonders für die Jugend gelte. (Überpart. Betätigung in extremen politischen Parteien und Passivität.) Eine rege Aussprache und abends ein Dürer-Vortrag schlossen sich an.

Die Vollendung der Bahnwasserstraße bis Steeden.

Fr. von der Lahn, 29. Nov. Am 19. November d. J. wurde von Vertretern der Rheinrombaubauverwaltung und der beteiligten Kreise die Bahnwasserstraße von der Lahn- mündung bis nach Steeden auf einer Strecke von 69 Kilometern mit dem Motorboot „Korelei“ befahren, und die Schiffsanlagen an den Staustufen bei Niederlahnstein, Dörsheim, Uhl, Kiedern, Bad Ems, Dörsheim, Bad Nassau, Scheidt, Cramberg, Dörsheim und Kallfellen besichtigt. Die Abnahme der Kanalstrecke wird in der zweiten Woche des Monats Dezember d. J., zwischen dem 11. und 15. Dezember, stattfinden, an der der Chef der Rheinrombaubauverwaltung, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Busch, der Landeshauptmann in Nassau, Lütich, die Vertreter der beteiligten Kreisverwaltungen und Städte, sowie der Industrie teilnehmen. Die Abnahme wird von Steeden aus bergab nach der Lahn- mündung erfolgen und etwa fünf Stunden in Anspruch nehmen. — Die Inbetriebnahme der Bahnwasserstraße findet am 1. Januar 1929 statt, von der die heimische Industrie einen wirtschaftlichen Aufschwung erwartet. Es darf als sicher bezeichnet werden, daß auch durch die Kanalabgabe gute Einnahmen erzielt werden und die Überspannung des Voranschlags des Ausbaues der Bahnkanals ausgeglichen wird. Die zweite Teilstrecke der Bahnwasserstraße, von dem Dorfe Steeden bis Gießen, in einer Länge von 84,2 Kilometern, die eine Beteiligung des Freistaates Hessen und, je nach Höhe der Kosten, auch des preussischen Staates bedarf, harret noch der Vollendung. Der Lahnkanalverein, der nach dem Kriege seinen Namen in Fulda-Lahn-Kanalverein umänderte, will einen Großschiffahrtsweg von Koblenz bzw. von Frankfurt a. M. über Gießen nach Kassel-Dannoverisch-Münden und durch die kanalisierte Weser eine große Rhein-Weser-Verbindung errichten.

Der Kasseler Landestag.

— Kassel, 29. Nov. Den dreitägigen Ausschußberatungen schloß sich am Donnerstag die zweite öffentliche Sitzung an, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Ein

Antrag erstrebt die einheitliche Festsetzung des Bußtags im ganzen Reich. Es wurde hierzu folgender Beschluß gefaßt: Der Landestag weist mit allem Ernst auf die kirchlichen Krisen hin, die sich in den Grenzgebieten aus der verschiedenen Lage des Bußtages ergeben. Er beauftragt die Kirchenregierung, die Überwindung dieser untragbaren Mißstände trotz der bisherigen ergebnislosen Verhandlungen im Deutsch-Evangelischen Kirchenausschuß erneut zu versuchen. Angesichts der besonderen Mißstände an der Südgrenze und an der oberhessischen Grenze beauftragt er die Kirchenregierung, auf dem Wege über die Marburger Konferenz mit den Vertretern der Landeskirche des Freistaates Hessen in dringliche Verhandlungen über die Mißstände unseres Bußtages einzutreten. — Vom Kreistag war ein Antrag eingegangen, zur Erleichterung des Religionsunterrichts und mit dem Ziel eines Zusammenflusses der reformierten und lutherischen Kirchengemeinschaften zu einer einheitlichen Gemeinde einen einheitlichen Katechismus auszugeben. Der Ausschuß für Gemeindeleben beauftragte den Professor Vermeling, eine Zusammenstellung der verschiedenen Katechismen herauszubringen. Alle diesbezüglichen Anträge fanden Annahme. Bezüglich der Notlage der Inflationsgeschädigten wurde ein Antrag angenommen, der im Einverständnis mit dem Deutsch-Evangelischen Kirchenverband und dem Deutsch-Evangelischen Kirchentag von 1927 die Kirchenregierung auffordert, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß die Lage der Kleinrentner beachtet wird. — Den Schluß der Sitzung bildete die Frage der Bereinigung der Landeskirchen aus. Sie bedeutete für alle Teilnehmer den Höhepunkt der Sitzung. Der Landestag beauftragte mit einstimmigem Beschluß die Kirchenregierung, dessen-Kassels, die Verhandlungen mit den übrigen Provinzial-Landeskirchen (Frankfurt, Nassau und Waldeck) fortzusetzen mit dem Ziel eines Zusammenflusses zu einer einheitlichen Provinzialkirche und unter Fühlungnahme mit der hessischen Provinzialkirche und der preussischen Landeskirche in der Richtung auf eine später mögliche einheitliche Deutsch-Evangelische Kirche.

II Vorch a. Rh., 30. Nov. Die neue Jugendherberge am Eingange des Wipertales, deren Errichtung den langjährigen Bemühungen des Lehrers Sanner von hier und des Vorstandes des Verbandes „Deutscher Jugendherbergen“, Gau Rhein-Rhein-Lahn-Fulda, zu danken ist, geht ihrer Beilebung entgegen. Die Kosten für die Erwerbung des Bauplatzes, der Wasserzuleitung und des Anschlusses an das elektrische Licht hat die Stadt Vorch übernommen. Im Frühjahr soll die Herberge ihre Weihe erhalten und der Jugend zugänglich gemacht werden. — Auf den als Stätte für das Reichsfestmal in Vorschlag gebrachten „Vorch Toteninsel“ weht seit einigen Tagen auf hohem Mast, weithin sichtbar, ein langer schwarzer Wimpel. Man will dadurch noch mehr die Aufmerksamkeit aller Rheinreisenden auf diesen in erhabener Ruhe und Abgeschiedenheit und doch inmitten des Verkehrs liegenden Ort hinlenken.

m. Nieren (Lahn), 29. Nov. In Koblenz wurde gestern nachmittag der Seelsorger der Gemeinde Nieren, Pfarrer Josef Link, im 62. Lebensjahr von einem Schlaganfall ereilt, dem er in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder erlag.

o Limburg a. d. L., 29. Nov. Der Evangelische Bund (Sauptverein Wiesbaden-Frankfurt a. M.) hielt hier statt der üblichen Generalversammlung eine aus ganz Nassau gut besuchte Vertrauensmänner- und Mitglieder-Versammlung ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Ansprache von Senior Prof. D. Bornemann-Frankfurt a. M. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Vortrag des Bundesdirektors D. Japenhorst-Berlin über die aktuelle Frage „Was fordert die gegenwärtige Lage vom evangelischen Christen?“ Es folgte eine geschäftliche Sitzung, in der der Jahres- und Kasienbericht gegeben und Organisations- und Arbeitsfragen besprochen wurden. Das Schlusswort nahm Landeskirchenrat a. D. Mers-Wiesbaden. Er sprach die Hoffnung aus, daß die neuen Anregungen, die die Tagung gegeben habe, der Bundesarbeit von Segen werde. — Aus dem dritten Stockwerk eines Hauses stürzte heute vormittag um 11 Uhr das 22-jährige Dienstmädchen Margarethe Stahl aus Friedrichs, das mit Fensterputzen beschäftigt war, rückwärts ab und schlug auf den äußeren Stufenstein auf. Durch die ungeheure Wucht des Aufpralls wurde die Unglückliche von einer dreisackigen Seile des Gitters aufgespießt. Da die Eisenspitzen als Widerhaken wirkten, gelang es den herbeigeeilten Männern erst nach längerer Zeit, die Unglückliche aus dem Gitter zu befreien. Kurz darnach ist das Mädchen seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Darmstadt, 29. Nov. Nachdem der Oberbürgermeister heute noch in der Presse gegen die Vorlage der Stadtverwaltung auf Errichtung eines Milchhofes Stellung genommen hatte, verhandelte die heutige Stadtverordnetenversammlung als letzten Punkt dieses lange heiß umkämpfte Projekt. Nach eingehendem Bericht und reger, teilweise erregter Debatte wurde der Ratschlag gegen 21 Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Sport.

* Stadtverband für Reibesübungen. Die am Donnerstag stattgefundene Vorstandssitzung befaßte sich mit dem künftigen Arbeitsprogramm. Es wurde festgestellt, daß die Bemühungen des Stadtverbandes, durch Wettbewerbsveranstaltungen für Turnen und Sport neue Anhänger heranzuführen, seit her von großem Erfolg gekrönt waren. In jüngerer Zeit geben einzelne Verbände selbst dazu über, eigene Läufe usw. zu arrangieren. Das wird dem Stadtverband nicht abgehen, auch selbst weiterhin die so in Fluß gekommenen Wettbewerbsveranstaltungen durch seine eigenen Veranstaltungen zu unterstützen, wie dies in allen anderen Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses der Fall ist. Hier kommen der Frühjahrs-Waldlauf und der Staffellauf in Frage. Die durch die Eingemeindung zu Wiesbaden herangeführten Gemeinden sollen durch einen Lauf „Rund um das Stadtgebiet“ unterstützt werden. — Anfang des nächsten Jahres wird der Stadtverband den neuen Film des Reichsausschusses „Der neue Mensch“ in Wiesbaden zur Vorführung bringen lassen. — Auch mit den Vorfällen auf den Sportplätzen befaßte sich der Vorstand. Man hielt allgemein das vorübergehende Verhalten der Stadtverwaltung aus, hätte jedoch gerne einen produktiveren Verlauf der Sitzung des Magistrats mit den Vereinstorständen gesehen. Besondere Mißbilligung fand das Verhalten bestimmter Vorortkreise, die in den letzten Tagen an Vertreter Wiesbadener Tageszeitungen Drohungen ob ihrer berechtigten Kritik an diesen Vorgängen gelangen ließen. Es wurde angeregt, von Stadtverbandsseite aus an alle Vereine heranzutreten, um einerseits künftige Ausschreitungen zu vermeiden und zu einem gedeihlichen Zusammenarbeiten aller zu kommen, wie dies die höchsten Bestrebungen des Deutschen Reichsausschusses sind. — Die dem Kasseler

Bericht entnommenen fäumigen Beitragszahler sollen lehrmäßig unter Vermeidung des evtl. Ausschlusses gemahnt werden.

* Die deutsche Weltgewichtsmeisterschaft im Boxen wurde in Berlin zwischen den Titelanwärtern Hans Geitfried (Köln) und Eugen Rindia (Hamburg) entschieden. Geitfried gewann den Kampf durch Aufgabe seines Gegners in der 14. Runde und wurde damit deutscher Meister.



ERÖFFNUNG

Samstag, 1. Dezember

Qualitäts-Erzeugnissen den geschmackvollen Rahmen zu verleihen, hat uns veranlaßt, unsere Filiale, Wilhelmstr. 50, umzugestalten. Wir glauben bestimmt, daß unsere Bemühungen, Wiesbaden das elegante Magazin für den Herrn zu geben, uns die Anerkennung aller Freunde guten Geschmacks verschaffen wird.

Wilhelmstr. 50
Webergasse 11

2254

Wollen Sie auch erst durch Schaden klug werden?

Sollen Ihnen die dünnen Stellen in Ihrer kostbaren Wäsche erst zeigen, wie schädlich scharfe Waschmittel sind? Seien Sie klug, nehmen Sie Raumann's extrafeine, weiße Kernseife. Besser können Sie Ihre Wäsche nicht schonen. Gute Kernseife greift die Wäsche nicht an.

Kusien! Fay's
Sodener

Das Wäsche-Wunder

gewundes und schönes Haar zu besitzen, erfüllt sich leicht bei regelmäßigem Haaraswaschen mit Lavenen. Der neuartige Duftbeut, der der neuen 70 Pfg.-Packung beiliegt, verleiht dem Haar einen vornehmen, köstlichen Duft.

Verlangen Sie ausdrücklich das Lavenen

einwandfreie Haarwaschmittel

In
Wolle, Samt u. Seide

— Anerkannt beste Auswahl —

Spezial-Stoff-Abteilung Webergasse 4

J. BACHARACH

K93

Metropole
Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag ab 9 Uhr
Tanz

Devacuin
Borbon
empfehlen der Stadt.

Alleinverkauf:

Schützenhof - Apotheke

Langgasse 11

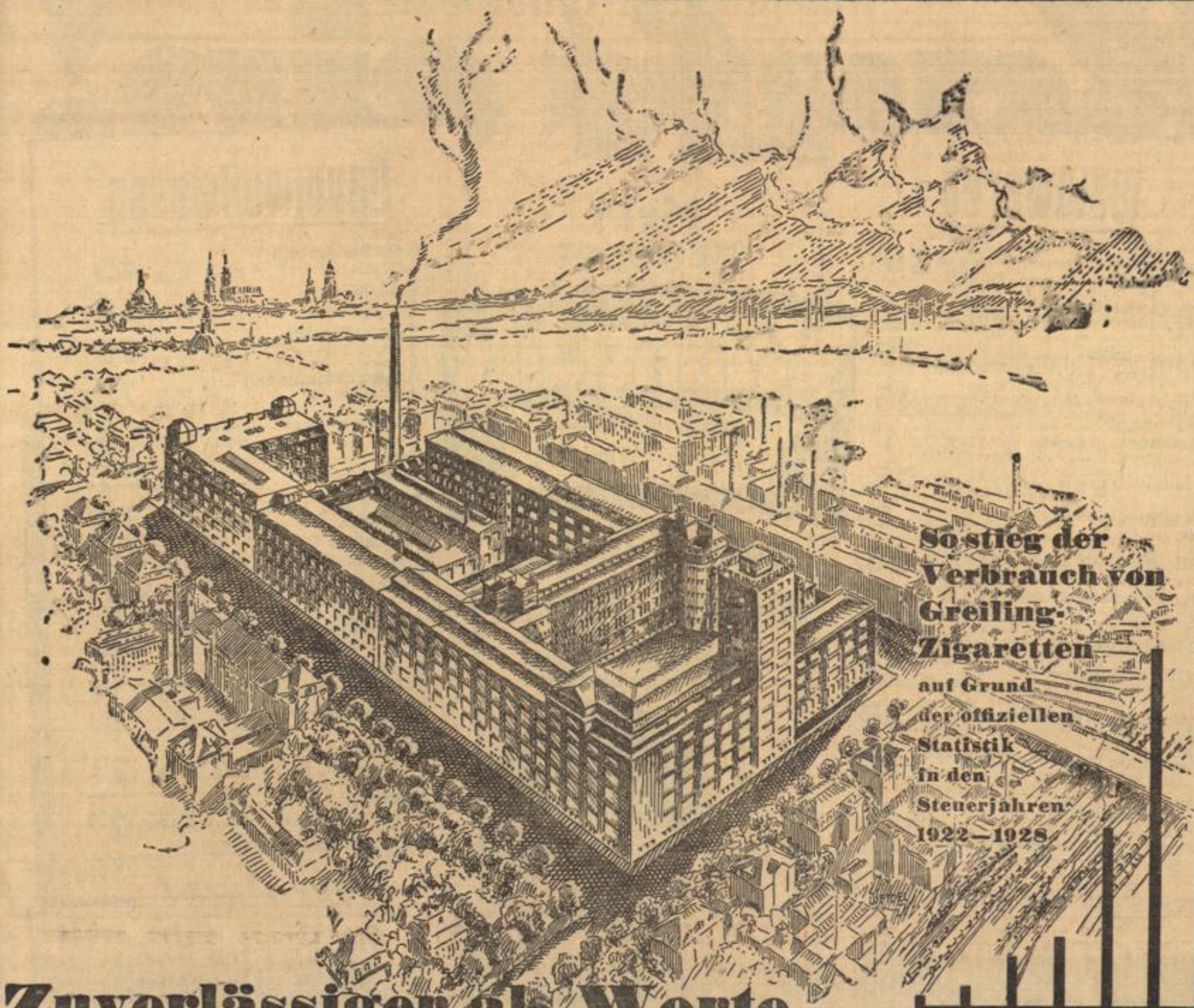
Älteste Apotheke Wiesbadens

Der heutigen Gesamtauss. liegt ein Prospekt der H. Vindemann & Co., A.-G., Kirchgasse 45, bezt. Festgebäude für den Weihnachtsbedarf (weg. heute Freitag) bei.

Der heutigen Gesamtauss. liegt ein illustrierter Weihnachts-Prospekt der Firma Blumenhal, Kirchgasse, bei.

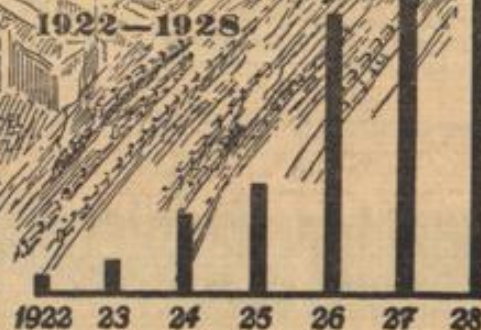
Die heutige Ausgabe umfaßt 30 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptredakteur: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Kellisch; für die Angelegenheiten des Kassens: G. Dornau, Assistent in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schillingberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



So stieg der Verbrauch von Greiling-Zigaretten

auf Grund der offiziellen Statistik in den Steuerjahren 1922—1928



Zeitraum vom 1. April 1928 bis 15. November 1928

Das Steuerjahr läuft vom 1. April bis 31. März

Zuverlässiger als Worte

beweist der rapid steigende Verbrauch in unseren Zigaretten, dass sie besser und preiswerter sein müssen als irgendwelche andere Marken. In noch nicht einem Jahrzehnt hat sich unsere Firma aus kleinsten Anfängen heraus zur größten Zigarettenfabrik Mitteld Deutschlands mit mehr als 4000 Arbeitern und Angestellten entwickelt.

In diesem Tempo vermag keine Zigarettenfabrik der Welt mit uns Schritt zu halten. Als jüngstes der jüngeren Großunternehmen sind wir frei von altem Ballast und können uns deshalb sämtliche technischen und organisatorischen Neuerungen sofort dienstbar machen. — Es gibt keinen besser eingerichteten Betrieb als den unseren.

GREILLING

AUSLESE

5 Pfg.

Generalvertreter: Walter Ueltzen, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 28597.

Weißwaren

Hemdentuch 80 cm brt., stark- und feinfädig, voll gebügelt. Mtr. 68, 58,	39
Hemdentuch 80 cm brt., blütenweiß, meine Stammqualitäten für solide Leib- u. Bettwäsche. Mtr. 98, 88,	78
Wäschebatist reines Mako, 80 cm brt., solide Qualitäten. Mtr. 1.25, 98, 88,	75
Körperbiber weiß, geräucht, 80-70 cm brt., erprobte Qualitäten. Mtr. 98, 78, 68,	45
Krellonne für Betttücher, 160-150 cm brt., solide Qualitäten. Mtr. 2.35, 1.95,	1⁶⁵
Haustuch f. Betttücher, starkfädiges Gewebe. Mtr. 1.58, 1.25,	98
H'leinen für das dauerhafte Bettuch 150 cm brt. Mtr. 2.15, 1.95,	1⁴⁵
Streifensatin 130 cm brt., für Bettbezüge. Mtr. 1.60, 1.25,	88
Blumendamast 130 cm brt., schöne Muster. Mtr. 2.25, 1.75,	1²⁵
Handtuchgebild grau. Mtr. 68, 48,	25
Gläsertücher rot □ H'leinen, Stück 58, 48, 38 / B'wolle, Stück 28,	22
Gerstenkornhandtücher mit roter Borte. Mtr. 68, 58, 45,	38
H'leinen Gerstenkorn- und Dreihandtücher Mtr. 78, 68,	55
Blumendamast reines Mako, 130 cm brt. Mtr.	2⁴⁵

Welt unter regulärem Verkaufspreis!

Mein grosser

Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen
Gelegenheiten
über
Gelegenheiten
um sich und anderen
mit wenig Geld viel
Freude zu bereiten!



**Nutzt
die
Zeit
und
kauft
bei**

Baumwollwaren

Hemdenflanelle welche Qualität. Mtr. 95, 68, 58,	45
Sportflanelle frische Streifenmuster. Mtr. 95, 85, 75,	68
Pyjamaflanelle in nur schönen Mustern. Mtr. 1.25, 98,	68
Schürzenslamosen ca. 120 cm brt., griffige Qualitäten. Mtr. 1.15, 98,	75
Kleidervelours in kleidsamen, schönen Mustern. Mtr. 98, 88, 75, 68,	58
Zefir gestreift und einfarbig. Mtr. 48,	35
Zefir 80 cm brt., einfarbig, gestreift u. kariert frische Farben. Mtr. 1.48, 98, 88,	75
Bettkattun 80 cm brt., ländlichfarbige Qualitäten. Mtr. 98, 78, 68,	49
Bettkattun 130 cm brt., dauerhafte Qualitäten. Mtr. 1.35, 1.25,	98
Bettuchnessel 154-140 cm brt., bewährte Qualitäten. Mtr. 1.25, 1.10, 98, 78,	65
Bettuchbiber 150 cm brt., Körperqualitäten. Mtr. 2.25, 1.95, 1.65 / glatt. Mtr. 1.35,	1¹⁵
Biberbetttücher in richtigen Größen schön geräucht. Stück 3.50, 2.65, 2.45,	1⁹⁰
Bettlinett erprobte Qualitäten, 130 cm brt. Mtr. 2.25, 1.95 / 80 cm brt. Mtr. 1.45,	1¹⁵
Makozefir 80 cm brt., Popelingebe, weißgründig gestreift und kariert. Mtr. 2.25, 1.75,	1⁵⁸

Welt unter regulärem Verkaufspreis!

Kleider- u. Mantelstoffe

Popeline reine Wolle, 80 cm brt., in vielen Farben, Mtr. 2.25,	1⁴⁸
Waffelkaro reine Wolle, modische Farben. Mtr.	2⁹⁵
Schattenrips 130 cm brt., reine Wolle, in verschiedenen Farben. Mtr.	2⁹⁵
Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm brt., in modernen Farben, Mtr.	3⁹⁵
Schotten in reicher Auswahl. Mtr. 1.5, 1.45, 1.35, 78,	68
Hauskleiderstoffe warme, h'wollene Qualitäten, 80 cm brt. Mtr. 1.35, 1.10, 98,	68
Travers 70 cm brt., frische Muster in Riesenauswahl. Mtr. 1.75, 1.48, 1.25, 1.15,	88
Travers mit K'seide, in neuen schönen Mustern. Mtr. 2.75, 2.25, 1.95,	1⁷⁵
Mantelstoffe Flauschgewebe, 140 cm brt. Mtr.	2⁷⁵
Mantelstoffe englisch gemustert, Natté- und Hopackbindungen, 140 cm brt., Mtr. 6.90, 4.90, 3.50,	3²⁵
Velour de laine reine Wolle, 130 cm brt. Mtr. 7.90, 6.90, 5.90,	4⁹⁰
Ottomane mit geräucher Rückseite 140/130 cm brt. Mtr. 7.90, 6.90,	5⁹⁰
Mantelstoff engl. gemustert, mit □-Abstele, reine Wolle, 140 cm brt., l.d. solid. Wintermantel, Mtr. regulärer Wert. Mk. 12.50	8⁷⁵
Herren - Anzugstoffe reines Kammg., 150 cm brt., nur neue Muster, Mtr. Welt unter regul. Verkaufspreis!	15⁸⁰

Selde und Samt

Bastseide reine Seide, 80 cm brt., griffige Ware. Mtr.	1⁹⁵
Crêpe de Chine K'seide, 90 cm brt., in 10 verschied. Farben. Mtr.	1⁶⁸
Crêpe marocain K'seide, 90 cm brt., in 12 modernen Farben. Mtr.	2⁴⁵
Crêpe de Chine reine Seide 95/100 cm brt., in vielen Farben. Mtr. 5.00, 4.75,	3⁶⁰
Crêpe manabert reine Seide, 110 cm brt., einfarbig. Mtr.	3⁷⁵
Veloutine reine Seide mit Wolle, 95 cm brt., der begehrte Modestoff in über 40 Farben vorrätig. Mtr. 7.90, 5.50,	4⁵⁰
Crêpe Satin reine Seide, 95 cm brt., elegante, weichfließende Qualitäten. Mtr. 9.80,	7⁹⁰
Waschsamt einfarbig und bedruckt in großer Auswahl. Mtr. 3.40, 2.75, 2.25, 1.95,	1⁷⁵
K'seidentrikot mit angereichertem warmen Futter, 140 cm brt. Mtr.	3⁹⁵
Grizly-Trikot K'seide, 140 cm brt., einfarbig. Mtr.	7⁵⁰
Trikot-Charmant mit entzückenden neuen Mustern, 140 cm brt., Mtr.	12⁹⁰
Futterdamassé K'seide, in schönen Dessins. Mtr. 1.85,	1⁴⁸
Crêpe de Chine reine Seide bedruckt mit entzückenden Mustern. Mtr.	4⁹⁵

Als
Weihnachtsgabe: Aparte Wandkalender!

„Graf Zeppelins“ nächste Fahrten.

Erfreulicherweise waren die Verhandlungen, die Dr. Edener in den letzten Tagen im Reichsverkehrsministerium mit der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt und anderen vornehmlich wissenschaftlichen arktischen Organisationen hatte, von Erfolg gekrönt. Auf allen Seiten herrschte, wie der Verhandlungsverlauf ergab, der beste Wille zur Verständigung. Der jüngste Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen nach Berlin und der Besuch der Amerikafahrer bei dem Reichspräsidenten v. Hindenburg hatte diese Verhandlungen psychologisch trefflich vorbereitet.

In nächster Zeit wird nun das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf Wunsch des Reichsverkehrsministeriums und der Luftschiffwerft selbst unter Aufsicht der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt ein gutes halbes Duzend Versuchsfahrten unternehmen, auf denen es zahlreiche Proben und Prüfungen unterzogen werden soll. Seine Brauchbarkeit und Verwendungsmöglichkeit soll nach allen Richtungen hin gründlich ausprobiert werden.

Dabei wird man indessen nicht stehen bleiben. Es ist nämlich beabsichtigt, an dem Luftschiff eine Reihe von Verbesserungen anzubringen. Daß der Radiodienst auf der Amerikafahrt nicht so funktionierte, wie vorausgesetzt war, bedarf keiner neuen Bestätigung. Aber auch die Propeller scheinen die gewünschten Höhenleistungen nicht vollbracht zu haben. Man wird daher Versuche mit neuen Propellern machen, und die Versuchsfahrten vorerst nur auf wenige Stunden ausdehnen, um die Leistungsfähigkeit der neuen Propeller scharf nachprüfen zu können. Bis in den Februar hinein dürften sich die Probebeflüge erstrecken, die unter der Aufsicht der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt unternommen werden. Welche Vorbereitungen im einzelnen getroffen und welche Neuerungen und Verbesserungen ausprobiert werden sollen, ist vorläufig das Geheimnis der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt. Auf seine Entschleierung ist man in Friedrichshafen nicht wenig gespannt.

Dr. Edener beabsichtigt ferner, wie wir erfahren, die Luftschiffbesatzung für größere Fahrten zu trainieren. Zu diesem Zwecke werden in den nächsten Monaten ausgedehnte Flüge nach dem Süden und Westen unternommen werden. Dabei soll in fluger Voraussicht die Luftschiffbesatzung gründlich ausgebildet und bedachtam ausgewechselt werden. Friedrichshafen will eben einen kräftigen Stamm guter Luftschiffer heranbilden. Zu diesem Zwecke werden junge Leute ausgesucht werden, die schon eine gewisse

jeemännliche Vorbildung haben, Interessen für das Luftschiff besitzen und auch über die geistigen Qualitäten verfügen, die von der Besatzung eines modernen Luftschiffes verlangt werden müssen.

In Friedrichshafen gesteht man offen ein, daß der Beginn der größeren Fahrten von der ausreichenden und rechtzeitigen Lieferung des neuen Gases abhängt, das als Betriebsstoff für die Motoren verwendet werden soll. Bekanntermaßen hat vor dem Amerikaflug nichts so sehr verzögert, als gerade die Lieferung dieses Gases. Auch heute noch liegen die Verhältnisse durchaus unerfreulich. Es ist aber zu hoffen, daß die nächsten Wochen gründlich Wandel schaffen. Die Beschaffung des neuen Qualitätsgases ist auch eine der Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, falls die Polarfahrten des „Graf Zeppelin“ im Jahre 1930 erfolgreich sein sollen.

Die Nachricht, daß diese Polarfahrten erst im übernächsten Jahre stattfinden sollen, kam für die deutsche Öffentlichkeit einigermaßen überraschend, denn jedermann fragte sich, warum fliegt „Graf Zeppelin“ nicht schon im nächsten Jahre zum Nordpol? Die Gründe dafür sind durchschlagend. Vor den Polarfahrten müssen nämlich die Stützpunkte in Leningrad und Nome auf Alaska in der Form von Anfermasten errichtet werden. Da Nome erst im nächsten Sommer wieder eisfrei wird, kann der Anfermast auf Alaska gegenwärtig nicht errichtet werden. Die Polarfahrten selbst müssen nämlich im Frühjahr, in den Monaten April und Mai, stattfinden, weil diese wegen des Fehlens jeglicher Nebelbildung für die wissenschaftlichen Beobachtungen der Polarregionen vom Luftschiff aus am günstigsten sind. Diese rein technischen und geologischen Tatsachen sind die Ursache, daß die geplanten Polarfahrten erst im übernächsten Jahre stattfinden können.

Sobald der Zeitpunkt gekommen ist, wird „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen zunächst nach Leningrad fliegen und von dort aus seine erste Polarfahrt nach Nome, das von Leningrad etwa 7000 Kilometer entfernt ist, unternehmen. Der wissenschaftliche Zweck der Fahrt besteht nicht ausschließlich in der Erforschung der Verhältnisse am Nordpol selbst, sondern ebenso sehr in der geographischen Aufklärung der Innerarktis, vornehmlich des Gebietes zwischen dem Nordpol und dem Kap Barrow an der Nordspitze von Alaska. Rein wissenschaftlichen Zwecken, geographischen und meteorologischen, dient auch die Rückfahrt von Nome nach Leningrad. Ob auf diesen Forschungsfahrten auch Boote ausgelegt und Landungen auf arktischem Gebiete vorgenommen werden, soll erst an Ort und Stelle entschieden werden.

Bemischtes.

* Tiere und ihr Spiegelbild. Wie benimmt sich das Tier, wenn es sein Spiegelbild sieht? Diese Frage hat Hans Hvan durch verschiedene Versuche geklärt und berichtet darüber in einem Aufsatz von „Reclams Unterzum“. Am ehesten werden ja Haustiere sich mit dieser merkwürdigen Erscheinung, die ihnen da an der Wand ihr Ebenbild vorzaubert, auseinanderzusetzen suchen. Da begegnet man aber sofort der überraschenden Tatsache, daß „des Menschen bester Freund“, der Hund, bei einem Blick in den Spiegel vollkommen teilnahmslos bleibt; er bleibt georjam vor dem Spiegel sitzen und blidt seinen Herrn fragend an; zu dem Bild findet er keine Beziehung. Ganz anders verhält sich ein zahmer Vogel; z. B. ein kleiner Sittichpapagei. Er sitzt einige Augenblicke still vor dem nicht zu dicht an der Wand stehenden Spiegel und gibt dann den schmelzenden Lockton von sich, mit dem er sonst um einen Lederbissen bittet; bedächtig geht er darauf um den Sp. . . herum, kommt hinter ihm wieder hervor und betrachtet, rechts und links schreitend, sein Konterfei im Glase. Zweifellos erkennt er sein Ebenbild, aber keineswegs sich selbst in diesem Bilde. Er ist der Ansicht, daß ein anderer Papagei ihn neckt, indem er sich hinter der blinkenden Wand verbirgt. Ähnlich, nur noch temperamentvoller verhält sich ein kleines Rheisaffchen. Da es viel klüger ist als der Vogel, vermutet das Affchen, daß der kleine Kollege hinter dem Spiegel mit ihm Verstecken spiele und jedesmal schnell ausreißt, wenn er selbst hinter den Spiegel schleicht. Um diesen Spähmacher doch zu erwischen, bleibt er vor dem Glase sitzen und langt dann schnell mit dem Arm hinter den Spiegel. Wenn er dann immer wieder ins Leere greift, stößt Jodo weinerliche Töne aus, und rüttelt wütend an den Spiegelrahmen. Ein Kaninchen, ein zahmes Meerschweinchen, auch ein zahmer Alti, bleiben ganz teilnahmslos vor dem Spiegel; aber ein junger Hahn stellt sich nach kurzem Hineinblicken in Kampfhaltung davor, um den Nebenbuhler zu vertreiben, und eine Kage beobachtet ihr Spiegelbild lange, worauf sie unsicher und scheibar voller Zweifel über diese Erscheinung davonläuft. Ist der Hund nun soviel dümmer als die anderen Tiere? Das ist undenkbar. Wenn der Besitzer des Hundes sein Jadedt teilweise über den Spiegel hängt, dann interessiert der Hund die Sache schon sehr viel mehr, und wenn sich sein Herr daneben stellt, wird er immer lebhafter. Diese Beobachtung führt zur Erklärung der merkwürdigen Tatsache. Der Hund wird durch das Jadedt, das den Eigengeruch seines Herrn trägt, auf den Spiegel aufmerksam. Er sieht nämlich viel weniger mit den Augen als „mit der Nase“. Die verschiedenen Tiere reagieren auf das Spiegelbild, je nachdem es „Augentiere“ oder „Nasentiere“ sind. Ihr Benehmen vor dem Spiegel richtet sich nach der Sehfähigkeit. Ein Tier wie der Hund, das die Dinge hauptsächlich durch den Geruch erkennt, kann von dem geruchlosen Spiegel keine besonderen Eindrücke erhalten, während die scharf sehenden Tiere von der merkwürdigen Erscheinung sofort gepackt werden.

Grosser Weihnachts-Vorverkauf zu ganz hervorragend billigen Preisen!



Wir haben die Preise in unserem
Weihnachts-Verkauf

so niedrig gestellt, daß Ihnen das
Schicken leicht gemacht wird.
Besuchen Sie uns aber möglichst bald
und vermeiden Sie das Kaufen im Ge-
dränge der letzten Tage vor dem Fest.



- Braun Boxkalf-Dam.-Sp.-chuhe, Crèpe-sohl., Rahmenarbeit 36-42. nur 10.50
- Braun Boxkalf-Dam.-Spang.-Schuhe, zweifarbig, Rahmenarbeit 36-42. nur 12.50
- Schwz. Damen-Pelzschuhe, gefüllt., hübsches Modell, erstkl. Fabrikat 14.50
- D. breite amerik. Herren-Halbschuh, br. Boxleder, hell od. dunkel, Messingösen 12.50
- Phantasie - Herren-Halbschuhe, Nubuk m. Lackledergarnitur od. schw. Lackleder 12.50
- Kinder - Schnür-Halbschuhe, braun Boxkalf m. Flügelkappen 27-30 6.50

Herren-Sport-Touristen-, Ski- und Rodel-Stiefel,
Damen-Sport-Schuhe Ski- und Rodel-Stiefel
Damen - Lack- und Nubukleder - Modeschuhe,
Damen-Brokat, Samt-, Atlas-Gesellschaftsschuhe
Spezialität: Kinder-Schuhe und -Stiefel
Alleinverkauf: Marko „Staatskerrl“
Nissenlager in Winter-Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder.



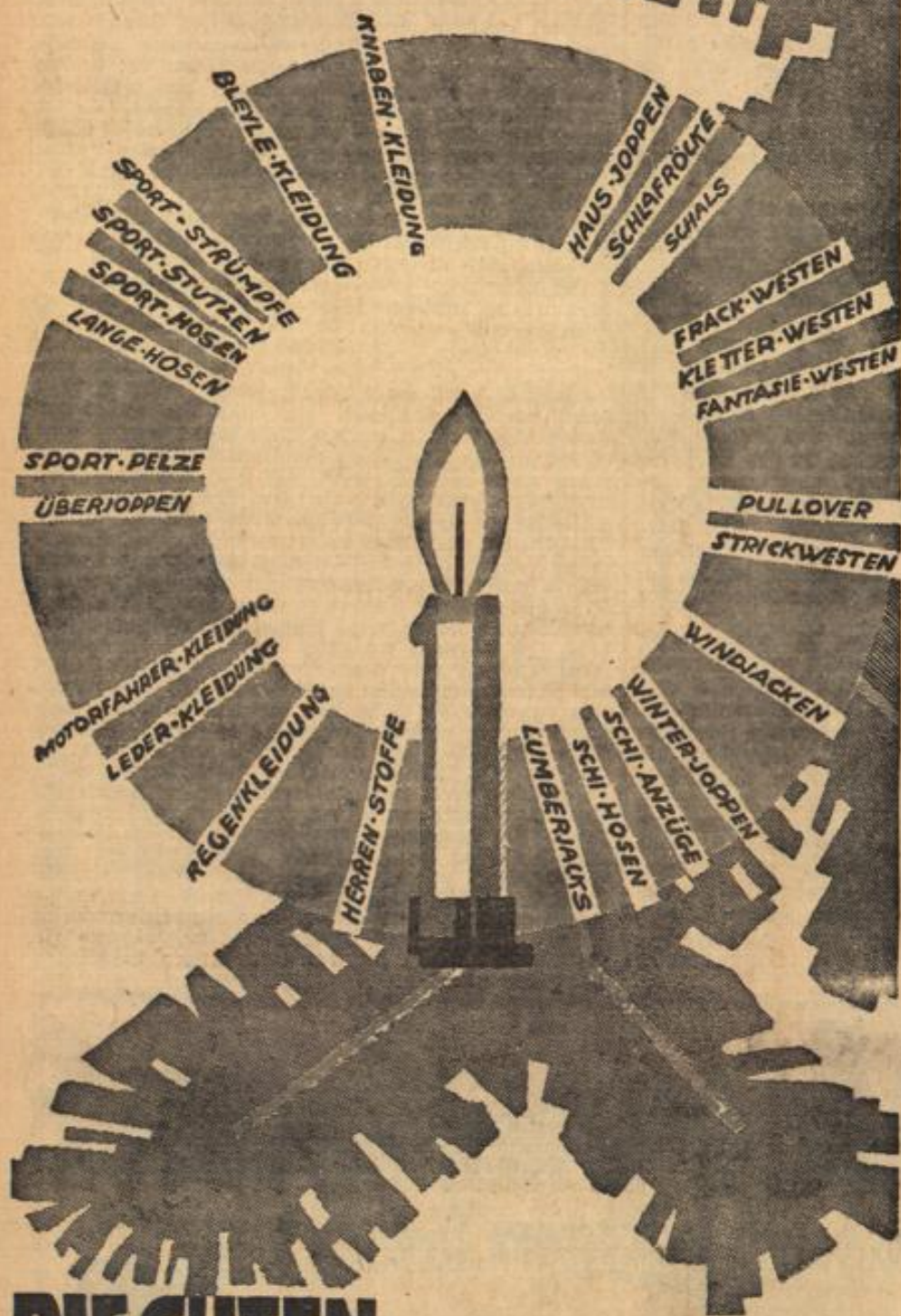
Das große Schuhhaus Wiesbadens

Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26

Biebrich: Straße der Republik 26 2249

WAS SCHENKE ICH?



DIE GUTEN U. NÜTZLICHEN GESCHENK-ARTIKEL VON WELS

KIRCHGASSE 64 am MAURITIUSPLATZ

Hausjoppen 18.— 24.— 32.— 37.— 45.—	Herren-Schals 2.50 3.20 3.90 4.50 5.90	Windjacken 9.50 14.— 18.— 24.— 32.—
Schlafröcke 32.— 39.— 45.— 54.— 69.—	Sportstutzen u. -strümpfe 1.75 3.50 5.75 7.50 9.—	Gummi- u. Loden-Mäntel 19.— 24.— 32.— 44.— 59.—
Pullover u. Strickwesten 12.50 14.— 18.— 22.—	Sportjoppen 9.50 14.— 18.— 24.— 32.—	Trenchcoats 32.— 39.— 49.— 59.— 69.—
Lumberjacks 12.75 18.— 25.— 27.50	Lange Hosen 5.— 9.— 14.— 22.— 32.—	Smoking- u. Tanz-Anzüge 59.— 82.— 99.— 120.— 145.—
Fantasie- u. Frack-Westen 8.50 9.— 12.— 14.— 17.—	Lodenjoppen 14.— 17.— 24.— 32.— 38.—	Sportpelze 98.— 142.— 200.— 320.—

= Lederjacken — Kletterwesten — Schi-Kleidung — Berufskleidung =

= Knaben-Anzüge — Knaben-Mäntel — Bleyle-Kleidung. = K 88



Haben Sie schon an
Weihnachten gedacht?

Schon jetzt denkt die sorgsame Hausfrau daran, was sie ihren Lieben zu Weihnachten schenken muß da doch allen eine Freude gemacht werden soll.

Woher aber das viele Geld nehmen?

Die Lösung ist einfach! Gehen Sie doch einmal zu

Harth

und Sie werden sehen, daß Sie mit dem **Rabatt-sparbuch**, ohne Bargeld zu sparen, allen Ihren Lieben Weihnachten eine große Freude machen können.

Harth's Konfettmehl 27

das Beste, was es gibt in 1-, 2- u. 5-Pfd.-Stk. . Pfd.

Weizenmehl 0 . Pfd. 22	Trint-Eier . . . 10 Stk. 185
Auszugsmehl 00 . Pfd. 24	Gied-Eier . . . 10 Stk. 1.75, 1.45 u. 120
Koffein ¼ Pfd. 28 u. 15	Zucker Kristall . . Pfd. 31
Euktaninen . . . ¼ Pfd. 30, 23 u. 14	Zucker gemahlen . Pfd. 33
Korinthen ¼ Pfd. 20 u. 13	Vanillezucker . . . 5
Kokosnuß gerasp. ¼ Pfd. 17	Backpulver . . . 10
Mandeln ¼ Pfd. 65 u. 55	Kokosfett lose . . Pfd. 55
Hafelnüßkerne ¼ Pfd. 35	Kokosfett i. Zfl. 65 u. 60
Orangeat . . . ¼ Pfd. 38	Schmalz amerik. . Pfd. 80
Citronat . . . ¼ Pfd. 50	Tafelmargarine . Pfd. 65

Alle anderen Bad-Artikel in großer Auswahl

Nürnberger Mischung ¼ Pfd. 17	
Kokosmatronen ¼ Pfd. 30	
Tee-Gebäd ¼ Pfd. 25	
Weiße Bruchlebkuchen ¼ Pfd. 33	
Echte Nürnberger Lebkuchen billigt!	

Schokoladen-Einheits-Preise

3 Tafeln Milchschokolade à 100 gr	95
1 Tafel Milchschokolade à 200 gr	95
1 Tafel Schmelzschokolade à 100 gr	
1 Tafel Milchschokolade à 100 gr	95
1 Tafel Cremeschokolade à 100 gr	
1 Riegel Cremeschokolade	95
1 Karton Pralinen	
1 Karton Trumpf-Sternpralinen	95

Nicolaus-Tüte

enthaltend: Lebkuchen, Nürnberger Mischung, Haselnüsse, Walnüsse, Feigen usw. 95

4% Rabatt

Adolf Harth

Nur noch kurze Zeit dauert der
Ausverkauf

in **Kristall und Porzellan**
mit **20-50%** Rabatt

WIESBADEN **W. Weitz** Wilhelmstr. 40

2184

Achtung! — Aktionär

heißt die neue

Coronas-Zigarre

die neueste Spitzenleistung der Zigarren-Industrie

1) Aktionär
Eisen: 15
Länge 9¼ cm

2) Aktionär
Stahl: 20
Länge 10½ cm

3) Aktionär
Kupfer: 25
Länge 11½ cm

4) Aktionär
Silber: 30
Länge 13 cm

Hiervon die Fehlfarben in gleicher
Qualität mit ca. **20%** Nachlaß
außerdem
auf alle Orig.-Kistchen **5%** Rabatt

Alleinverkauf für Wiesbaden: 2248

August Engel

Zigarren

Taunusstraße 14 Wilhelmstraße
Friedrichstraße Ecke Rheinstraße
Ecke Neugasse 27777 An der Ringkirche

Durchgehend geöffnet!



JEDER MANN

liebt es, dass seine Frau
frisch und ausgeruht aus-
sieht! Hausarbeit macht
müde und alt. Kaufen Sie ihr
als Weihnachtsgeschenk einen
O-Cedar Mop und eine Flasche
O-Cedar Politur. Sie wird sich
freuen und guter Laune sein.
O-Cedar ist das Hausfrauen-
Ideal für Reinigung und Staub-
verteilung. Es gibt nichts
Besseres für Hygiene im
Haus als O-Cedar u. kein
passenderes und nütz-
licheres Weihnachtsges-
chenk.



O-Cedar

Gesellschaft m.b.H., Berlin N. 20.



F53

Auch in diesem Jahr
erhielten wir wieder einen Posten
Teppiche

und Verbindungsstücke mit kleinen
Schönheitsfehlern.

Eine Gelegenheit für Sie,
weit unter regulärem
Wert zu kaufen

Angezahlte Ware wird bereitwilligst
bis Weihnachten zurückgestellt.

Frank & Marx

K 70

Becher zieht um!

Um die Ware vor Schmutz zu schützen, veranstalte ich einen

Räumungs-Ausverkauf

ab Samstag, den 1. Dezember

und gewähre ich auf sämtliche **Anzüge und Mäntel**
sowie auf das übrige Lager:

10% teilweise bis zu **50%** Rabatt!

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit!

BECHER

Wiesbaden, Michelsberg 7, I. St.
Herren- und Knaben-Bekleidung
Durchgehend geöffnet!

Ab Mitte Januar
Michelsberg 1
Laden

Ab Mitte Januar
Michelsberg 1
Laden

Wir treten heute an!

Wer einen Mantel braucht, der kauft in seinem eigenen Interesse bei mir. Infolge der ungünstigen Witterung biete ich Ihnen jetzt in meinem

Mantel-Serien-Verkauf

allergrößte Vorteile in Bezug auf beste Qualitäten und billigste Preise!
Eine Riesen-Auswahl von ca. 2000 Mänteln steht Ihnen jetzt zur Verfügung.



Ulster

aus modernen Stoffen, in unbedingt guten und besten Qualitäten, mit oder ohne Ringsgurt, je nach Art:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
19.-	39.-	59.-	79.-	99.-
jeder Ulster	jeder Ulster	jeder Ulster	jeder Ulster	jeder Ulster

Paletots

aus guten und allerfeinsten Marengo-Stoffen, mit Samtkragen, ein- oder zweireihig, je nach Art:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
28.-	48.-	68.-	88.-	108.-
jeder Paletot	jeder Paletot	jeder Paletot	jeder Paletot	jeder Paletot

Gummimäntel, Lodenmäntel, Uebergangsmäntel, Knaben- und Burseben-Mäntel in enormer Auswahl — stadtbekannt billig.

Frau

Löwenstein

Wwe.

nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Mainz, Bahnhofstraße 13

nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

Es gibt keine bessere
15-Pf.-Zigarre
als
Handels-herren

= Sumatra-Sandblatt, =
Brasil, Havanna-Einlage.

7 Stück Mk. 1.—, Kistchen (50 Stück) Mk. 7.—



Zu Weihnachten in 25-Stück-Kistchen zu Mk. 3.75

Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Erich Witte & Co.

Filialen:

H. Jung,
Bahnhofstr. 16,
W. Flohrer,
Gr. Burgstr. 4,
G. Lück,
Weilritzstraße 1,
W. Tütschulte,
Webergasse 46.



Pelzmäntel

nur: **89.-**

ganz auf Fuder
schöne Qualität

Pelz-Garnituren

von 5.- an

Pelze! Pelzkragen
Pelzstreifen.

Racinet

4 Am Römertor 4

Rölnner Schwarzbrot

täglich frisch gebacken

Grahambrot und Grahambrötchen

in bekannt guter Qualität, 50 A., 25 A., 10 A., 5 A.

Diabetiker-Zwieback

Palet 20 Stk.

2010

Butterzwieback

nach Friedrichsdorfer Art, täglich frisch, Palet 20 Stk.

Verkauf sämtlicher Backwaren nach allen Stadtteilen.

Maldaner Marktstraße 34.



SCHIRM-FABRIK

Damenschirme
12teilig, schwarz ab 2.90

Herrenschirme
mit Futter! ab 2.90

Damenschirme
farbig m. Streifen, 1/2 Seide 5.25

Kinderschirme
für Knaben m. Futter! ab 1.95

Kinderschirme
für Mädchen, 12teilig ab 2.75

Spazierstöcke
für Herren ab 1.25

KINDSHOFEN

Kirchgasse 18

Für die Weihnachtsbäckerei

Allerfeinstes

Konfekt u. Kuchenmehl

Pfund 26 und 28 A.

Kartoffelmehl — Mondamin
Maizena — Gustin

Tafelmargarine Pfund 70 A.

Kokosfett

Frische Molkereibutter

Frische Süßrahmbutter

● **Frische Eier** ●

Ia Mandeln — Hasenußkerne — Korinthen
Sultaninen — Rosinen — Kokosnuß geraspelt
Zitronat — Orangeat

sowie alle Zutaten in bester frischer Qualität!

4% Rabatt sofort oder in Marken.

Lebensmittelhaus

H. Heuser

Mauergasse 12 — Tel. 24050

Kommen Sie und überzeugen sich von meiner großen
Auswahl von meinen billigen Preisen in

Leatherwaren

Nerostrasse 8, kein Laden.

Bei kleiner Anzahlung wird Ware zurückgestellt.

2 Sonderangebote hochwertiger Seidenstoffe

die in 60 Farben auf besonderen Tischen ausgelegt sind.

Seiden-Veloufine

(Natur-Seide mit Wolle)

Mk. **5⁹⁰**

Crêpe Safin

(reine Natur-Seide)

Mk. **7⁹⁰**

Damenmoden

F. Hertz

Langgasse 20

K 97

Sie sollen es wissen

daß der Weg zu uns der lohnendste für Sie ist. Sie erkennen es selbst, wenn Sie die guten Qualitäten mit unseren überaus günstigen Preisen vergleichen. dann steht Ihr Entschluß fest: Sie kaufen **Ihre Schuhwaren** nur im

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22, Part. u. I. Stock

Wegen Mangel an Schaufenstern ist es uns unmöglich sämtliche neuen Modelle und die vielen anderen Artikel, die wir führen, auszustellen, und bitten wir unsere werte Kundschaft und die es noch werden wollen unsere Riesen-Auswahl in unseren Verkaufsräumen anzusehen.

2150

Waggon-, Last- u. Geschäftsautodeden

Wagendeden, Autovorhänge und Segeltuchschürzen werden aus prima Segeltuch in allen Farben nach Maß schnellstens angefertigt. Reparaturen und Veränderungen werden fachmännisch und billigst ausgeführt. Leistungsfähige und billige Bezugswelle am Blake. Neu- u. Aufarbeiten v. Führerispolsterungen f. Last- u. Geschäftsautos, billigst u. auf Grösste Auswahl u. billige Preise in wollenen und wasserdichten Verbededen. Sattlerei und Dedenfabr.

Hch. Zahn, Hellmundstraße 38.

10 Jahre.

Anlässlich meines 10jährigen Bestehens gewähre ich vom 1.-15. Dez.

10% Rabatt.

Korsett und Wäsche.

Michel, Bleichstr. 21, 1.

Kein Laden!

Kein Laden!

Krawattenstoff-Reste

zum **Selbstanfertigen**. Schnittmuster gratis.

Jeder Selbstbinder nur **80 Pfg.**

Kleine Burgstraße 3

im Laden

Wäsche

Eigene Anfertigung. Nachthemden für Damen u. Herren, wie Maßarbeit, prima Biber Mk. **6.75.**

Strümpfe von 0.50 an, reine Wolle von 1.75 an Phantasie-Socken v. 0.50 an, " " 1.20 an

Schürzen, Trikotagen, sämtliche Kurzwaren alles äußerst solid u. billig.

E. Neumann, Bismarckring 37.

WEIHNACHTEN



Lesen Sie

unsere heutige

4seitige Beilage

der Ratgeber für Ihre

Weihnachts-Einkäufe

Von Samstag, den 1. Dezember ab ist unser Haus

durchgehend geöffnet!

LINDEMANN

Wiesbaden

Modernste Herren-Hüte

äußerst preiswert

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Schlaferskopf

Schönster Rundblick auf die Stadt u. den Rhein. Restauration z. jed. Tagesz. Bahnverbindung. Chausseehaus - Eis. Hand.

Die riesenhafte Auswahl bei

FLACK ★

Luisenstr. neben Kirche

in

modernen Beleuchtungen jeder Art

elektr. Haushaltgeräten

usw.

bietet eine Fülle praktischer dankbarer Geschenke

Außergewöhnlich preisgünstig!

Fachgewissenhafte kulante Bedienung.

An der Spitze

steht der Sprechapparat Phonotropp an Lautstärke, Schönheit und Natürlichkeit des Tones. — Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lager in allen führ. Weltmarken bei kleiner Anzahlung u. geringer Ratenzahlung. Großes Lager in Schallplatten sowie Werke und Zubehörteile.

M. Krasnoborski, Mauritiusstr. 1

Hervorragend

in Qualität und Güte offeriere ich zu **billigsten Preisen:**

Doppel-Kümmel	p. Fl.	2.50
Pfefferminz	" "	2.50
Weinbrand-Verschnitt	" "	2.30
Deutscher Weinbrand***	" "	2.80

Vom Faß:

1927er Schwabenheimer	p. Ltr.	1.30
1927er Oppenheimer	" "	1.50
1927er Niersteiner	" "	1.80
Spezial-Rotwein	" "	1.10
Fisch-Rotwein, mild	" "	1.30
Tarragona, rot	" "	1.30
Malaga, gold	" "	1.50
Taunus-Apfelwein	" "	0.40

Joh. Zilli

Telephon 24942.

Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine

11 Schiersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

UNSERE



WERBEWOCHE mit 10% Nachlaß

bietet Ihnen die denkbar günstige Einkaufsgelegenheit für wirklich
gute und solide Herren-Bekleidung

Aus unserer Riesen-Auswahl hier einige Beispiele:

Ulster in moderner Ausführung und Musterungen 95.—, 85.—, 78.—, 65.—, 59.—, 48.—, 40.—, 35.—
Anzüge solide Stoffe, gute Verarbeitung 95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 60.—, 55.—, 45.—, 35.—

Trench-Coat der beliebte Wettermantel von Mk. 32.— an
Windjacken, Lodenjopen u. -mäntel, Breeches u. gestr. Hosen in allen Preislagen. Riesen-Auswahl

PH. STEEG Friedrichstraße 41
Elegante Maßanfertigung

Willst Du
Deine Füße vor Schaden bewahren
Muß Du
„Müllers“ bequeme Schuhe tragen.

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10

Wellritzstraße 24

Das Haus für bequeme u. orthopädische Schuhe

2251

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 23066

K97

Lise-Lore Stritter
Paul Müller
Verlobte.

Wiesbaden Ellville a. R.
Kaiser-Friedrich-Ring 15 Villa Marix.

Ohre am 1. Dezember stattfindende Vermählung
zeigen ergebenst an

Elmar Diener
Miny Diener
geb. Siebold.

Höxter (Oberweser) Wiesbaden
Hotel Dreizehnlinden Hochstättenstraße 4.

Omar Anders
u. Frau Elsbeth
geb. Stenzel

beehren sich ergebenst ihre Vermählung
bekanntzugeben.

Wiesbaden, Müllersstr. 1, 1. Dezember 1928.

Statt Karten.

Karl Darmstädter
Ilse Darmstädter
geb. Löwenstein

Vermählte

Frankfurt a. M. Wiesbaden
Trauung: Wiesbaden, Sonntag, 2. Dez., 2¼ Synagoge Michelsbg.
Hochzeit: Hotel „Kronprinz“.

Herde in jeder
Preisliste
in großer
Auswahl **Oefen**
fachm. Ausführung aller Reparaturen.

Peter Kilb
Steingasse 32 Tel. 22629

Pyracoin
Kopfschmerz-Pulver
absolut unschädlich, nervenberuhigend.
Wirkung nach einigen Minuten. 12 Stück 1 Mk.
Adler-Apotheke, Kirchgasse 40.

Statt Karten.

Gewerbetätiger **Felix Tölg**
Edeltraud Tölg, geb. Gogitzer
Vermählte.

1. Dezember 1928

Wiesbaden

Rüdesheimer Straße 36



Die praktischen
**Weihnachts-
geschenke**
in
Strickkleidern,
Blusen,
Jumpern etc.
finden Sie nur bei

**Hüte
Mäntel**
Große
Auswahl
Billigste
Preise

Kuß, Rheinstraße 43

Wo sind sie?

bei Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und
Heiserkeit. Smser-, Sodener-Pastillen,
Wyberttablets, Schweizer Pektoral,
Goryphol-Amuco-Eucalyptus-Menthol-
bonbons, Sleepin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

Wandmalerei, Arbeiten
und schöne saubere
Bereitfertigungen
schon, preisw. fehlerfrei:
Langs Schreibstube
Rheinstr. 74 v. Ecke Karl-
straße Fernspr. 23061.
Stets Diktatgelegenheit.

Lampenschirme
Leuchtröhren, Sandtafeln
u. Antikblumen a. Seide
und Stoff fertigt an
H. Gensdorff,
Mühlstraße 40, 1.
Telephon 23159.



P. KIN dshofen
2019

**Unreines
Gesicht**

Videl, Mittel werden in
einigen Tagen durch das
Feinverfeinerungsmittel
Venus (Stärke A) unter
Garantie beseitigt. Nur
zu haben in den Pro-
kur. Sieber, Marktstr. 9.
Crah, Inh. Franz Köbler,
Langgasse 23. Hans Krah,
Wellritzstraße 27. W. H.
Madenheimer, Bismarck-
ring 1. Chr. Lauber, Ecke
Nord- u. Adelsbühlstraße.

Asthma? Haben Sie schon Dr. Kirch-
manns Asthma-Verf. versucht?
A 3.— Bestanteile auf der Packung. Kur
Schwanen-Apotheke, Worms, Kaiser-
Wilhelm-Straße 22 — Verlanb. F194

Wiesbadener Militärverein.
Unser langjähriges eifriges Mitglied
Kamerad Adam Ulrich
(Inhaber d. Krieger-Verbands-Ehrenkreuzes 2. Kl.)
ist von uns geschieden. Die Feuerbestattung ist am
Samstag um 12 Uhr auf dem Südfriedhof. Wir
bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Evgl. Arbeiterverein mit Jugendgruppe
„Siegfried“ Wiesbaden E. V., gegr. 1897

Unser treues Mitglied
Herr Philipp Strieder
ist von uns geschieden.
Die Beerdigung findet am Samstag, 1. Dez.,
nachm. 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise
inniger Teilnahme beim Heimgange
unserer lieben Mutter sagen wir
allen herzlichsten Dank.

Geschw. Odemer

Wiesbaden, den 30. Nov. 1928.

Danksagung.

Da es mir unmöglich ist, bei dem Hin-
scheiden meines nun in Gott ruhenden
lieben Mannes, Vaters und Sohnes, allen
Teilnehmenden für die Kranz- und Blumen-
spenden bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste jedem einzeln zu danken, spreche
ich auf diesem Wege in meinem und meiner
Kinder Namen meinen tiefgefühltesten
Dank aus.

Frau Julie Kaiser, geb. Schneider
und Kinder.

Wiesb.-Erbenheim, Wiesb.-Bierstadt,
den 29. November 1928.

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch zur ergebenen Mitteilung, daß wir am Samstag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, ein

Reform- und Kräuterhaus

„Gesundheit und Kraft“

Mauriliusstraße 16, Telephon 25333 eröffnen.

Das Geschäft steht unter bester fachmännischer Leitung und wird nur erstklassige Ware zu billigsten Tagespreisen geführt.

Hochachtungsvoll

H. u. W. Hofmann.

Ischias

Sicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosigkeit,
Neuralgie usw.

Elektromagnetisch.

Spezialbehandlung

ohne Medikamente.

Durchstrahlung.

Magn. Massage.

Wärme-Applikation

nach Dr. Müller, Zürich.

Salus-Institut

Wiesbaden

(gegründet 1907).

Quisenstraße 4, Bart.

Vertikale Sprechstunden

täglich (außer Sonntags)

von 11-12½ Uhr.

Telephon 27203.

Reinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denk, was ich gelitten habe,
Es' ich tat die Augen zu.

Am Mittwoch, den 28. Novbr. verschied
nachm. um 1 Uhr nach langem, mit größter
Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Strieder

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Eva Strieder, Wwe.

Adolf Strieder u. Frau

Elise Strieder

Familie August Künstler

und 4 Enkel.

Wiesbaden, den 30. November 1928.
Al. Schwalbacher Str. 14.

Die Beerdigung findet am Samstag, den
1. Dezember 1928, nachmittags 2½ Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Innigsten Dank

auf diesem Wege für die herzliche Teil-
nahme bei dem Heimange unseres lieben
Entschlafenen, sowie für die zahlreichen
Blumen- und Kranzspenden.

Familie Hetzler.

Wiesbaden, 28. November 1928.



Trauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform,
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerband,
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter,
Kranzschleifendrucker
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schirm-Renker

Ueberzieht Marktstr. 32 Repariert

Heute morgen ist meine liebe Schwester und
allzeit getreue Lebenskameradin, unsere innigst-
geliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter

Frau Helene Wellmann

geb. Dallmann

nach langer Krankheit infolge eines Schlaganfalls
sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Georg Dallmann

Margar. Klappert, geb. Wellmann

Hans Wellmann

Anna Becker, geb. Wellmann

Dr. Erich Klappert

Gertrud Wellmann, nebst Kindern

Stud. Georg Klappert

Wiesbaden (Sonnenberger Str. 70), Offenbach a. M.
und Heidelberg, den 29. November 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3.45 Uhr
von der Halle des Südfriedhofes aus in aller Stille statt.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verboten.

Meine gute Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Rosa Goldschmidt

geb. Rindberg

ist gestern abend nach langem, schwerem Leiden im Alter von
45 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Josef Goldschmidt

Flora, Fritz u. Ernst Goldschmidt.

Wiesbaden (Schulberg 3), den 30. November 1928.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. — Man bittet von
Belleidsbesuchen absehen zu wollen.

Am 25. d. M. verschied nach kurzer Krankheit meine liebe
Schwester

Fräulein Sophie Haldy.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Loose, Wwe.

Wiesbaden (Seerobenstraße 10, II), den 28. November 1928.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Gleichzeitig danke ich Herrn Pfarrer Schmidt für seine trost-
reichen Worte am Sarge der lieben Entschlafenen, ebenso allen
lieben Freunden und Bekannten.

Danksagung.

Für die letzten Ehren, die unserem lieben, nun in Gott
ruhenden

Bärbchen

erwiesen wurden, sagen wir unseren innigsten Dank.

Fritz Ballhaus und Frau

Anna, geb. Pauly.

Wiesbaden, den 28. November 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen
wir unseren innigsten Dank aus.

**Amalie Gunkel, geb. Herborn
Auguste Gunkel.**

Wiesbaden, den 30. November 1928.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Mittwoch 8. 11. 28	Donnerst. 29. 11. 28		Mittwoch 28. 11. 28	Donnerst. 29. 11. 28
D. A. Creditanst.	138.25	138.75	Kuor Heilbronn		
Bk. f. Braundust.	172.-		Konserv. Braun	80.-	78.-
Barm. Bank-V.	139.75	143.-	Kraus Lokomotiv		
Born. Handelsb.		289.-	Lahmeyer	181.-	181.50
Comm. u. Priv.-B.	189.75	191.25	Lech-Augsburg	111.-	
Darmst. Nat.-B.	294.-	297.-	Langel Schube		
Deutsche Bank	170.-	171.50	Ludenscheld	99.50	99.50
D. Eff.-u. W.-Bank	126.-	126.-	Maisnerwerke	115.-	115.50
Dresdner Bank	101.-	101.-	Meguin	20.-	20.-
Disck. Gesellsch.	162.50	162.75	Motoren Deutz	198.-	198.-
Frankfurter Bank	168.75	171.50	Motoren Deutz	66.50	66.-
Hyp.-Bank	117.25	117.25	Neckarwerke	105.50	105.50
Indust.-Bank	148.50	148.50	Neckar u. Hüllig	135.-	137.-
Mittelb. Cred. Bk.	143.-	143.-	Nordwestkraftw.	146.-	
Oestr. Cred.-Anst.	34.50	34.50	Pfaff. Nahn Kays	104.-	104.-
Rhein. Cred. Bk.	334.75	332.-		44.-	42.-
Südd. Disk.-Bank	124.37	124.75	Porzellan Wesse	22.50	22.50
Westbank	130.-	130.-	Rein. Gebhardt	111.-	111.-
Wien. Bankverein	100.-	100.-	Rh. elektr. Mannh.	160.-	163.50
		15.-	Rh. Maschln. Led.		
			Ludwigsb. Waiz	131.25	131.50
			Motoren Darmst.		
Bergw.-Aktien	85.-	86.63	Rotberg		
Budorus	200.-	200.-	Röder	124.75	124.75
Eschweiler Berg		121.25	Rhenania		
Gelsenkirchen	135.25		Rückforth		
Harpener Berg	233.-	238.-	Rüttgerswerke	105.-	105.50
Isa. Bergbau	280.-	280.-	Schnelzfr. Frank	68.-	67.75
Kal. Ascherleib	281.-	291.-	Souram Lack	125.-	124.-
Kal. Westerreg.	109.25	110.-	Schrlitz. Stampe	123.-	122.50
Klöcknerwerke	129.25	128.88	Sell-Industrie	65.-	66.-
Mannesmann	113.75	113.35	Schuckert	255.-	260.-
Mansfeld	114.-		Schub. Bernels	68.50	68.50
Oberrsch. Eis.-B.	61.25	61.75	Schulzfabr. Herr		
Osavi. Minen-Anst.			Schults Grönlacs		1.10
Pabitz Bergbau	137.-	139.-	Sichs. & Co.		
Rh. Braunkohlen		150.-	Siemens-Ges. Ind.	418.25	423.-
Rhein. Stahl	118.50	118.50	Siemens & Halske	93.50	
Rückeb. Montas	68.-	68.50	Südd. Immobilien	106.-	106.25
Telus. Bergbau	93.25	93.-	Thürz. Lieberges		
V. Köh. u. Laurah.					
Verein. Stahlw.					

Brauereien		Yersich chom. Ind.	85.80	86.63
Hessg. Brauere	183.50	184.50	Verein. dem Oell.	—
Mainz Aktien-B	264.00	265.00	Zellstoff versin.	129.00
Schöffers-Bindg.	341.00	340.00	Voigt & Häfner	216.00
Wergers Brauerei	225.00	225.00	Wayss & Freytag	134.75
			Wegelin	138.00
Industrie-Aktien		Zellstoff Memel	136.50	136.50
Accumulatoren	—	Zellul. Waldhof	273.00	275.00
Adler Oppeln	—	Südd. Zucker	151.00	151.00
Adler Mayor	83.00	Zuckerf. Rheing	—	—
A. E.-G. (Stamm)	187.00	192.00	Örtel Alie Vers	—

Aschaff. Buntz	162.	161.	Transport-Aktien			
Aschaff. Zeitz	200.25	202.75				
Bad. Masch. Durl.	160.50	160.50		Sebanussbahn	—	—
Bad. Union	13.75	13.25		Hamb.-Amer.Pak	145.	146.25
Bayr. Spiegelf.	70.	69.		Nordd. Lloyd	143.	144.
Beck u. Henkel	32.	33.50		Baltimore Ohio	—	—
Bergmann-Elekt.	235.	237.				
Brochhaus	103.	102.				

Chemotte Anzav.	34.	124.	a) Deutsche		
Coment Haidelbg.			b) Deut. R.-An.	87.25	87.20
Chem. Kristallf.	138.25	136.25	Deutsche Abf.		
Albert		176.	Schuld.	51.10	51.15
Goldbng.	75.		de. ome Ausl.	14.25	14.90
Daimler	84.	81.50	de Schutzg.-A.	6.35	6.37
D. Eisenhandl.		75.50	de Ausl.		
Deutschn. Erdöl.	139.				

Gold- u. Silber-A.	189.50	190.50	Die Oester. Goldr.	31.75	—
Emssil. Ulrich ..	12.75	12.25	Die Ost. Statter.	1.80	1.80
Dyckerh. & Widm.	—	—	Die Portugies.	3.25	3.25
Sta. Kaiserslaut.	11.50	11.50	Die Rumun. Rum. R.	10.37	10.37
Leicht u. Kraft ..	258.25	258. —	Die Rum. Goldr.	20.04	20.50
Sta. Bad. Wotlie.	—	—	Die Türk. Hagd. I	—	—
Chr. u. Schmeier	0.50	0.50	Die Türk. Hagd. II	—	—
Chr. u. Wacker ..	—	—	Die Türken li Zed	12.75	—

Wolgang Maschke	8.50	77.00	1/2% Ung. Stador	26.90	27.00
Stting Spanerei	55.00	57.00	1/2% Ung. Goldr.	25.70	26.00
Faber Reitsch	225.00	225.00	1/2% Ung. Stador 10	2.25	2.05
Faber & Schiele	38.50	38.55	1/2% Mexikan. inn.	—	—
Farbenindustrie	114.50	113.50	1/2% Ausl. 90	35.75	36.30
Fabr. Gobr.	263.50	264.25	1/2% Irrigat.-Anl.	—	—
Feist & Quilseune	27.00	27.00	1/2% Anatolier 1	20.75	20.37
Feistw. Letter	—	156.50	—	—	—

Frankfurt Hof	90.50	89.75	(O) ss Nasa. Ldk.		
Pkt. Masch. Pok.	90.50	90.50	Liqu. Schuldver-		
Waggon	—	89.50	schreibung . . .	—	—
Leitung u. Co.	—	—	Pr. Zentr. Boden-	—	—
Soldenmidt, Th	65.50	65.50	cred. Pfbr. . .	—	—
	98.50	99.50	ss Nasa. Ld.-Bk.	—	—
Ernter Maschin.	119.25	119.25	Gold-Anl. A. I.	89.50	99.75
Grün & Hülger	169.50	168.50			

os. für Elektr.	220.	272.	½ Nass. Ld.-Bk.		
hammeren	134.	—	GoA-Anl. A. II	99.50	99.75
Janw. Pläsen	127.	127.	½ Nass. Ld.-Bk.		
Andr. Auforn	109.	109.50	GoA-Anl. A. III	95.50	95.50
Irach Kupfer	134.75	—	½ Nass. Landbk.		
loch u. Tiefbau	—	115.50	GoA-Anl. S. 4-9	82.37	82.37
olzmann, Phil.	135.50	138.	½ Nass. Landbk.		
olzverkohlung	85.	96.75	GoA-Anl. S. 6-7	88	88

Hydrometer			95. Nass. Landbk		
ang.	95.	94.50	Goldm.-A. S. I	93.75	93.75
ungens Gehr.			95 Nass. Landbk		
Lang. Kaiserl.	256.	255.	Goldm.-A. S. II	86.	86.
Marich. Masch.			95 Nass. Landbk		
U. Schanz u. B.	108.	107.50	Goldm.-A. S. III	79.75	79.75
= Frankfurt a. M., 29. Nov. Tendenz: freundlich. —					

Die freundlicher Haltung der gestrigen Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Die Hausbewegung an der gestrigen New Yorker Börse und die starke Theilnahme des Auslandes und der Banklandschaft am Börsengeschäft hatten eine allgemeine Belebung des Marktes zur Folge. Auch Schritt die Spekulation zu weiteren Deduktionen, wobei

gegenüber der gestrigen Abendbörse zumeist weitere Kurs-
erhöhungen bis zu 2 % zu verzeichnen waren. Auf der
anderen Seite wurden jedoch verschiedentlich Gewinnfeste-
setzungen vorgenommen, sodaß ganz vereinzelt auch kleinere
Kursrückgänge eintraten. Die allgemeine Tendenz blieb
jedoch fest. Auch konnte die immer noch unvollständige

auf Eisenkonflikte keinen Einfluss ausüben. In der Spitze
 standen wie schon an den vorhergehenden Börsentagen
 better Spezialwerte, deren Kreis sich jedoch eher noch ver-
 größert hat. A. E. G. mit plus 1½ %, Thadeassien mit
 plus 3 Mt., Electr. Lieferungen mit plus 1½ %, und Rhein-
 flatten mit plus 1½ %. *Capit. Finanz.* mit plus 1½ %.

waren mit 12 1/2 %, sowie Siemens mit 12 1/2 %,
waren weiter gesucht. Gefühle, Bergmann, Licht und Kraft
und Schusteri waren dagegen eher angeboten und bis 1 %
schwächer. J. G. Harben blieben bei kleinem Geschäft be-
hauptet. Am Montanmarkt waren auch heute die Umsätze
minimal. Nur Rheinische Braunkohle, die lebhafter um-
gesetzt wurde.

... wurden, hatten 4% angelegen. am Bantennarkt
waren Reichsbank wieder etwas lebhafter verlangt mit plus
4 %. Auch Barmer Bank konnten 2% gewinnen. Für

Umsatz

Umsatze

6 Postk. v. 2.90 an
6 Kabinett v. 5.90 an
Vorgedr. nach jed.
Bitte haltb. u. get.

Bank-Aktien	Mittwoch 29. 11. 28	Donnerst. 30. 11. 28	Mittwoch 29. 11. 28	Donnerst. 30. 11. 28	
Berl. Handelsbank	190.00	191.75	Reichsbank	143.00	144.00
Berl. Handelsbank	190.00	191.75	Reichsbank	143.00	144.00
Berl. Handelsbank	190.00	191.75	Reichsbank	143.00	144.00
Berl. Handelsbank	190.00	191.75	Reichsbank	143.00	144.00
Berl. Handelsbank	190.00	191.75	Reichsbank	143.00	144.00

Sapag machte sich mit plus 1 1/2 % stärkeres Interesse bemerkbar. Am Automarkt wurde die Aufwärtsbewegung von Adlerwerke heute durch etwas größere Aufnahmefähigkeit unterbunden, und dieselben konnten 1 % zurückgewinnen. Stärker gesucht waren Holzmann mit plus 3 1/2 % und Zellstoff Waldhof mit plus 4 %. Renten still und behauptet. Im Verlauf wurde das Geschäft wieder stiller und war verschiedentlich Schwankungen unterworfen. Auf Abgaben der Kasse überwiegen die Kursrückgänge bis etwa 1 %. Die Grundstimmung blieb jedoch freundlich. Eine Ausnahme machten die Kalkwerte. Salzfürth waren stürmisch gehandelt und konnten bis zu 17 % gewinnen. Auch Westeregeln im Zusammenhang damit plus 7 %, Adersleben plus 8 1/2 %. Weiteres Interesse bestand für Elektr. Lieferungen mit erneut plus 1 1/2 %. Tagesgeld war zu 6 % unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1945, gegen Pfund 20,353, London-Rabel 485,13, Paris 124,07, Mailand 92,60, Madrid 30,09, Holland 12,07 %.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-L. Berlin, 30. November	Gründliche Anzahlungen für:	28. Novbr. 1928	29. Novbr. 1928
Buenos Aires	1 Pesa	1.76	1.77
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan	1 Yen	1.92	1.93
Kairo	1 £ Sterl.	20.85	20.89
Konstantinopel	1 Türk. L.	2.10	2.11
London	1 £ Sterl.	20.33	20.37
New York	1 Doll.	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay	1 Gold. Pes.	4.28	4.29
Holland	100 Gulden	168.33	168.67
Athen	1 Drachme	5.42	5.43
Belgien	100 Belga	58.26	58.38
Budapest	100 Pengö	73.06	73.20
Danzig	100 Gulden	81.28	81.44
Finland	100 Finn. M.	10.54	10.56
Italien	100 Lire	21.95	21.99
Belgrad	100 Dinar	7.36	7.38
Dänemark	100 Kron.	111.77	111.99
Lissabon	100 Escudo	18.71	18.75
Norwegen	100 Kron.	111.76	111.96
Paris	100 Fr.	16.38	16.42
Prag	100 Kron.	12.41	12.43
Schweiz	100 Fr.	90.72	90.88
Sofia	100 Leva	3.02	3.03
Spanien	100 Pes.	67.53	67.67
Schweden	100 Kron.	112.00	112.22
Wien	100 Schilling	58.91	59.03
Reykjavik	100 Kron.	91.98	92.16

Berliner Börse.

Mittwoch		Donnerst.		Mittwoch		Donnerst.	
29. 11. 28		30. 11. 28		29. 11. 28		30. 11. 28	
Staatspapiere							
10% Reichsanleihe	87.50	87.50	Geisenk. Bergw.	121.50	122.75		
Ablosg. 1-30,000	51.10	51.50	G. f. elektr. Unt.	270.25	270.00		
do. über 30,000	51.10	51.50	Hackethal	104.00	102.88		
ohne Auslöser	14.75	14.63	Hirsch Kupfer	131.37	131.25		
Wertst. Anl.							
10% Pr. G.-Bod. G.	106.00	105.00	Hartmann Masch.	16.63	17.00		
8% do. do.	96.50	96.50	Holzmann	135.50	138.00		
7% do. do.	88.25	88.25	Harpener Bergb.	134.00	132.75		
6% do. do.	83.50	83.50	Höhenhewerke	73.75	75.75		
5% do. do.	77.00	77.00	Höchstädtwerke	133.50	132.00		
4% Pr. Lq.-Pf.	76.25	77.25	Ile Bergbau	234.25	236.50		
3% Pr. Goldsch.	93.00	93.00	Kall Ascherleben	275.50	288.00		
Bank-Aktien							
in %	in %	in %	in %				
Berl. Handelsbank	282.50	286.00	Körting Gebr.	74.00	74.00		
Com. u. Priv.-Bk.	190.00	191.75	Laurett	68.13	68.50		
Darmst. Nat.-B.	294.00	297.00	Linder Eismasch.	168.00	171.00		
Deutsche Bank	169.25	170.50	Loewe u. Co.	247.00	259.00		
Disc. Gesellsch.	161.25	162.75	Mannesmann	129.00	128.25		
Dresdner Bank	170.00	170.50	Nordd. Wollf.	182.00	181.50		
Mittelb. Creditb.	210.00	218.00	Oberschl. Eisenb.	114.50	114.25		
Oest. Kred.-Anst.	34.75	34.50	Orest. u. Koppel	105.00	103.50		
Reichsbank	334.00	334.25	Phönix	91.75	90.50		
Industrie-Akt.							
Admet. Ch. Werke	78.00	76.75	Rh. Braunkohlen	272.50	276.00		
Algeri. Gewerks.	94.00	87.25	Rhein. Stahl	136.50	137.25		
Alk. Elektr.-Ges.	186.25	191.00	Riebeck Montan	149.00	151.50		
Aschaffenb. Zellst.	189.50	202.00	Rathgeber Wagg.	134.00	135.75		
Augsb.-Nürnberg	98.50	98.88	Sachsenwerk	236.00	259.88		
Bergmann Elektr.	232.03	237.75	Schuckert	118.50	121.50		
Buderus Eisenw.	86.63	85.75	Siemens u. Halske	34.25	34.25		
Deutsche Maschin.	49.13	48.50	Sarotti	187.50	190.00		
Erdöl	137.50	138.25	Westerges. Alkali	281.50	292.00		
Essen	82.00	81.25	Zellst. Waldhoff	272.25	275.00		
Farbenindustrie	263.50	264.50	Thür. Gas Leipzig	151.00	154.25		
Elektr. Licht u. Kr.	256.25	257.50	Otavi Minen	61.50	61.75		
Elekt. & Guilleaume	154.50	156.00	Hamb. Pakettf.	145.00	146.37		
				Hamb.-Südamer.	179.50	180.00	
				Hansa	178.25	182.00	
				Nordd. Lloyd	144.00	144.00	

Sport im mittleren Lebensalter.

Von Dr. med. Barth.

Alt ist bekanntlich ein relativer Begriff. Wer sich alt fühlt, das heisst, das Gefühl verminderter Leistungsfähigkeit und Körperkraft in sich hat, ist alt geworden. Der Sport in der Jugend soll den Körper kräftigen und vor Krankheit und frühzeitigem Altern bewahren. Aber es genügt keineswegs, nur in der Jugend, auch im mittleren Lebensalter muß man Sport treiben, allerdings meist in anderer Weise. Diese Zeiten sind ein Versuch, gewissermaßen Richtlinien anzugeben, welchen Sport man treiben muß, um sich weiter jung zu erhalten. Es handelt sich also um die Kunst, den Zeitpunkt des Alterns möglichst weit hinauszuschieben. Wenn man sich heute Vertreter älterer Generationen, die von Jugend auf Sport getrieben haben, anschaut, so staunt man über ihre körperliche Frische.

Leider erfinden von Zeit zu Zeit geschäftstüchtige Fabrikanten für diejenigen, die nie alle werden, geheimnisvolle Mittel, welche ein langes Leben garantieren. Meist handelt es sich dabei nur um leichte, aber teure Abführmittel, die weiter nichts als eine den Darm anregende Wirkung haben. Auf die Dauer genommen, schädigen sie die Verdauungsorgane, ebenso wie übertriebene Kost, die angeblich auch das Leben verlängern soll. Auch Jojobaumöl war eine Zeitlang sehr in der Mode. In Serbien, wo es so viele Leute über 100 Jahre gibt, ist es ein beliebtes Volksnahrungsmittel. Aber man bilde sich ja nicht ein, durch irgend eine Kostform oder ein Reklamemittel auf bequeme Weise das Altern vermeiden zu können, ohne dabei seine sonstige Lebensweise ändern zu müssen. Auch durch die Steinhäute-Verjüngungsoperation wird man wohl kaum einen verbrauchten Organismus wieder erneuern können. Es ist eine Utopie, so wenig wie wir uns jemals mit dem Kältewagen von der Erdbundenheit lösen können.

Der Mensch lebt in seiner Steinhöhle zwischen muffigen Möbeln und Teppichen und meist ganz ungenügender Lüftung. Zur Arbeit begibt er sich wieder in eine andere Steinhöhle. Manchmal geht er dann zur Erholung eine Weile auf die Straße, gewöhnlich aber sitzt er in seiner freien Zeit wieder zwischen 4 Wänden. Im übrigen haben viele Menschen die schlechte Angewohnheit, sich zu überfüttern, als Folge einer mangelhaften Erziehung. Bei einer solchen Lebensweise sehen sich bald am Bauche und den Hüften Fettpolster an, man spürt bald hier bald dort rheumatische Beschwerden, gichtischer Art, und frühzeitig stellt sich die gefürchtete Alterserscheinung, die Arterienverkalkung, ein. In der geschilderten Weise leben fast alle reiferen Menschen, fordert man sie zu einer größeren Wanderung auf, so hört man Ausrufen: „Ich habe keine Zeit, ich bin heute eingeladen, ich kann doch meinen Sonntagsbraten nicht versäumen.“ Bei dieser sogenannten soliden Lebensführung kann man natürlich keine Kräftigung des Körpers, geschweige denn eine Erhöhung der Widerstandskraft gegen Krankheiten oder ein angenehmes Alter erwarten. Der Mensch braucht eine körperliche Bewegung, die müde macht; nur dann wird man damit ein Ziel erreichen können. Der richtig ausgeführte Sport neben sonstiger, geistiger Lebensweise verhindert in erster Linie die Versteifung des Körpers. Das Fett setzt sich in allen Organen an und lähmt ihre Widerstandskraft. Der alte Spruch: „Man muß etwas zum Zubeissen haben, um eine Krankheit besser überstehen zu können“, ist falsch. Schlante, sehnige Körper überwinden eine Krank-

heit viel leichter und schneller. Wenn aber die Fettsucht einmal da ist, dann ist es fast immer zu spät. Entfettungskuren dauern ein Jahr und erfordern lebenslängliche Diät. Sie scheitern fast ausnahmslos an der fehlenden Willenskraft. Bei genügender Bewegung werden die Körperschladen durch den Schweiß und die Atmung in verstärkter Maße herausbefördert. Der Schweiß enthält Abbauprodukte, die sehr giftig sind. Diese giftigen Stoffe, die den Organismus verfehlen und morsch machen, können weder durch Massage noch durch Bäder, sondern nur durch gründliche Muskelarbeit aus dem Körper herausbefördert werden. Zu der Bewegung in reiner Luft kommt eine vermehrte Sauerstoffzufuhr, die recht wenig beachtet wird. Die weiter unten angegebenen Sportarten bieten aber auch eine geistliche Erholung, die man in unserem mechanischen Zeitalter so dringend notwendig hat. Der heutige schwere Existenzkampf macht auch die psychische Ausspannung zur Notwendigkeit.

Der Sport, welcher für den älteren wertvollsten Menschen vor allem in Frage kommt, ist das Wandern. Ausgedehnte Fußwanderungen durch unsere schönen Wälder tun sich in der freien Zeit jedermann ohne große Kosten leisten. Auch die anderen Wandersportarten, wie Radfahren, Ski- und Faltbootfahren sind für den etwas mehr Bemittelten ebenso empfehlenswert. Bei diesen Sportarten kann sich mit der körperlichen Tätigkeit zugleich der Eindruck der Landschaft zum geistlichen Erlebnis steigern, aber nur dann, wenn der Körper die Anstrengung eines großen Weges bewältigen kann. Gewiss sind auch die anderen bekannten Sportarten gleichfalls von Vorteil. Aber sie erfordern einerseits eine subtile Technik, andererseits sind sie wieder an bestimmte Plätze oder Räume gebunden. Auch liegt es nicht jeder, seine Unbeholfenheit zur Schau zu stellen. Wer das Wandern erlernen und einen wirklichen Gewinn davontragen will, darf nicht gleich mit großen Märschen von 6-8 Stunden anfangen. Fast immer ist man darnach total erschöpft, die Knie schmerzen und sind voller Blasen, in der folgenden Nacht kann man oft vor Hitze und Durstlos nicht schlafen. Viele, die zu ihrem Urlaub in die Alpen fahren, meinen, sie müßten nun unbedingt Dachtouren machen. Statt erholt, kommt man abgehebt und mitschlafend wieder nach Hause. Die meisten Menschen über 30 Jahre sind des Laufens ungewohnt, daher müssen sie mit kleinen Wanderungen anfangen und dann aufhören, wenn sich Ermüdung einstellt. Man wird bei planmäßigen weiteren Übungen sehen, daß das Müdigkeitsgefühl sich jedesmal später einstellt. Zur Vorbeugung der Fettsucht ist das Wandern ein gutes Mittel. Blutarmut heilt am besten durch Bewegung im Freien. Luftgefühl zur Arbeit, kalte Extremitäten, Blümmern vor den Augen, Schwächegefühl und Kopfschmerz als Zeichen der Blutarmut verschwinden langsam. Der Augenblick der Schwäche muß überwunden werden, aber man hüte sich zunächst vor zu großer Anstrengung, sondern man steigere allmählich die Leistungen. Zur Verhütung der Arterienverkalkung ist Bewegung das beste Mittel. Die Arterie ist wie ein Gummischlauch, wird er nicht benutzt, so wird er brüchig. Durch die Bewegung pulsiert das Blut rascher, die Wände bleiben elastisch. Wer zu Kopfschmerz oder Schwindel neigt, trage zum Schutz gegen starke Sonnenbestrahlung einen Strohhut. Arztlicherseits verordnete vorsichtige dosierte Bewegung kann bei allerlei Beschwerden, besonders rheumatischer Art, von Nutzen sein. Auch bei kaltem und schlechtem Wetter soll man ins Freie gehen, um den Körper richtig abzuwärmen. Kalte Bäder und Abwaschungen vermögen die Haut zu erfrischen,

zur Abhärtung genügen sie keineswegs. Nur durch Gewöhnung an Witterungswechsel und nicht durch kaltes Wasser allein kann man den Organismus gegen Temperatureinflüsse widerstandsfähig machen.

Für den geübten Körper ist eine Wanderung von 8 bis 10 Stunden nicht zu viel. Der Geübte wird überhaupt erst nach mindestens 8 Stunden müde; er wird aber seine Leistungen leicht auf 10 bis 12 Stunden steigern können, ohne einen Schaden davonzutragen. Eine Überanstrengung liegt vor, wenn man 24 Stunden nach der Wanderung noch erschöpft ist. Tritt beim Steigen eine Vermehrung der Pulsschläge auf 120 pro Minute auf, so ist es gut, wegen der Gefahr der Herzerweiterung, eine Pause zu machen. Der Ungeübte spürt besonders bei großer Wärme auf dem Marsche bald ein unbehagliches Gefühl im Körper. Die Muskelarbeit befördert jetzt die womöglich jahrelang lagernden Stoffwechselshladen durch den Schweiß in Form von allerhand giftigen Säuren, z. B. Harnsäure, aus dem Körper. Ist nach einigen Wanderungen, wobei es ratsam ist, viel Wasser zu trinken, die Entgiftung vollzogen, so verschwindet das Unbehaglichkeitsgefühl, um einem allgemeinen Wohlbefinden, besonders am Tage nach großen Anstrengungen, Platz zu machen. An den verschiedenen, vorher beschriebenen Beschwerden ermattet bei den meisten Menschen schon im ersten Anlauf der Willen. Wer sie überwindet, dessen Ausdauer wird reichlich belohnt.

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur in °C	Schneehöhe in cm (Neuschnee)	Beschaffen- heit der Schneedecke	Sportmög- lichkeiten
Tannus					
Felsberg (880)	Rebel	-1 3 (1-2)	etwas verhärtet	keine	
Sauerland					
Winterberg	l. Schneef.	-1 28 (3-3)	Pappschnee	Nur Ski möglich	
Rhön					
Wetter (940)	bewölkt	-3 30 (3-3)	durchdr. Schnee	Ski, Model, Heli.	
Thüringerwald					
Immelberg	"	-3 25 (15)	Pulverschnee	Ski u. Model gut	
Schwarzwald					
Felsberg	Rebel	-1 60 (33)	"	Ski u. Model, gut	
Rußfeld	l. Schneef.	-2 60 (13)	geföhrt	"	
Alpen					
Mittenwald	"	-1 45 (21-30)	Pulverschnee	Ski g., Mod. mögl.	
Zugspitze	"	+0 25 (8)	Pappschnee	keine	
Wegscheid (600)	"	+1 18 (18)	Pulverschnee	Nur Ski möglich	
Harz					
Schierke	"	"	"	"	keine
Braunlage	"	"	"	"	"

Von Westen her erneut vordringende mildere Luft wird auch in den deutschen Mittelgebirgen zunächst des westlichen Deutschlands die Tagestemperaturen über den Gefrierpunkt ansteigen lassen und Verschlechterung der Sportmöglichkeiten bringen.

Jetzt schon für Weihnachtlen

Ist es doch viel angenehmer, jetzt zu kaufen, wo Sie sorgsam aus grosser Auswahl wählen. Geschenke die mit Bedacht gewählt sind, erfreuen doppelt.

Aus der Fülle unserer Auswahl:

- Damen-Hemdosen moderne Formen in Batist und K'seide 9.75, 6.50, **2.50**
 - Damen-Nachthemden geschmackvolle Ausführung 8.75, 5.50, **3.65**
 - Damen-Schlafanzüge moderne Verarbeitung in allen Stoffarten 10.50, 8.75, **6.95**
 - Herren-Oberhemden gute Qualitäten und Passformen 9.75, 8.75, **6.50**
 - Taschentücher solide Gebrauchstücher, hübsche Aufmachung 1.10, 0.75, 0.45, **0.25**
 - Tisch-Gedecke dauerhafte Qualität, moderne Muster { Tafeltuch 8.90, 6.95, **5.25**
Serviette 1.80, 1.30, **0.95**
 - Farbige Tischdecken in modernem Künstlerdruck und K'seide 14.50, 11.—, **5.90**
 - Bade-Mäntel beste echtfarbige Stoffe, neuzeitliche Verarbeitung 21.50, 14.75, **9.75**
 - Wolldecken - Steppdecken gute Qualität, neueste Muster 27.—, 19.75, **13.75**
 - Bett-Garnituren gute Qualität, schöne Ausführung 13.50, 9.25, **7.75**
- Zeitgemäße Unterzeuge und Erstlings-Artikel in allen Preislagen.

2235

Hamburgr+Weyl

MARKTSTRASSE 28 * ECKE NEUGASSE *

SPEZIALHAUS * FLER WASCHE UND * AUSSTATTUNGEN *

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Anfangsverkäuferin

auf sofort gesucht.
Baderstr. 58.
Heimarbeit vergütet F47
S. Solter, Breslau 58.

Gewerbliches Personal

Zuarbeiterin

sofort gesucht.
Damenkleid. Diefenbach
Weberstraße 41, 1.

Perfekte

Monogramm

Stickerin

gesucht. Vorzustellen 9-11
Uhr mit Probearbeit.

Emma Kluge

Wäsche-Ausstattung.

Kleine Kuratstraße 6.

Tüchtige

Friseurin

sofort gesucht.
Damen-Salon

Damen-Salon

Vogel

Schwalbacher Straße 27.

Jung. Friseurin

die gut anoduliert, von
Spez. Damenkl. an gesucht.
Offerten unter B. 841 an
den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

mit dem Bräutig. v. Brief-
papieren durchaus ver-
traut, sofort gesucht.
H. Beder u. Co.

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung
eines kleinen Haush. gel.
Schirmaden Neugasse 18.
Kleinführendes
braves älteres Mädchen
oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel
zum Seziieren gesucht
Häusesheimer Weinstraße
Kaufmännisches Personal
gelucht. Schirm - Bender,
Neugasse 19.

Suche für den Stadt-
verband einen selbstständ.
tüchtigen Buchhalter

(Kleintentner), der ähn-
lichen Posten schon be-
kleidet und an gewissen-
haftes Arbeiten gewöhnt.
Nur solche mit gut. Emp-
fehlungen mög. sich meld.
Offerten unter C. 841 an
den Tagbl.-Verlag.

Dauernd fäh. Grilenz!

15-25 Mark Tagesver-
dienst für hochwertiges
eingeführtes Spezialprä-
parat. Nur seriöse Herren
und Damen wollen sich
melden. die Privatfunk-
tion besuchen. Kein Ka-
pital erforderlich. Off. u.
F. 841 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Gewerbliches Personal

Junger gewandter

Schuhmacher-Gehilfe

gelucht.

Schuh - Gerold,

Friedrichstraße 57.

Schneiderlehrling

sucht G. Vöcker, Franken-

straße 9, 2.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Jüngere tüchtige

Kontoristin

Kenntn. in Stenographie

und Schreibmaschine, sucht

per 15. Dezember passende

Stelle. Off. unter B. 838

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Weibensnäherin

sucht Arbeit in einem

Geschäft. Offerten unter

C. 838 an Tagbl.-Verlag.

General-Vertretung

mit Lieferlager. Branchenkenntnisse und Raum für

großes Lager nicht erforderlich. Sofort verfügba-

res Kapital von 500 bis 1000 Mark für Über-

nahme des Lieferlagers muß vorhanden sein. Gef.

Angebote an Firma Heinrich Edmund Schöber,

Düsseldorf 29.

Zum Besuche von Privaten

Vertreter

für Wiesbaden, evtl. größeren Bezirk gesucht. Erf.

klassiger D. R. P.-Artikel. Kältechutz. Hoher Ver-

dienst. Off. erbeten unter B. 838 an den Tagbl.-Verl.

Bermietungen

2 Zimmer

Wiesbaden (Gülden)

sind 2 große Zimmer mit

Balkon und Küchenbän-

ke. zu verm. Reflektant. woll.

ihre Adresse u. N. 840 an

den Tagbl.-Verl. abgeh.

Baden u. Geschäftsräume

Lad'n Schlierpitz 1

sofort zu vermieten, evtl.

für Weihnachts-Ausstell.

Mühlstraße 29 sind ca.

100 qm

helle Büroräume

zu verm. Näh. Montan-

Gele. Friedrichstraße 7.

Werkstatt

2 helle große Räume (let-

zter Schreiner) Wald-

straße, nach Schierl.

Strasse, bill. Miete, zu

verm. Näh. bei Kurh.

Dohheimer Strasse 43.

Zu vermieten

ca. 35 Quadratmeter, grob.

Barriere-Raum, heizbar.

elektr. Licht, für sofort

oder später Erbenheim.

Wiesbadener Strasse 41.

1 oder 2 leere Zimmer

Zentralheizung. Telefon, evtl. als Büro mit Ein-

richtung zu vermieten. Ruhiger Betrieb. Inhaber

ist ein äußerst tüchtiger, erfahrener Kaufmann und

könnte sich mit etwas Kapital daran beteiligen. Nur

ausführliche reelle Angebote unter G. 840 an den

Tagblatt-Verlag.

Junger Witwe
27 Jahre (Kaufmanns-
Tochter) sucht Stelle gleich-
wielcher Art. Seziieren.
Offerten unter B. 838
an den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

Wirtschaftslehrling

in allen Zweigen d. Daus-

halts u. mit der Kranken-

pflege vertraut, sucht zum

1. 1. 1929 passenden Wis-

senkurs bei akt. vor-

nehmen Herrn oder Ehe-

frau. 36 Jahre, sucht

Stellung als Hauswirtsch.

bei eins. Herrn. Off. unt.

B. 839 an Tagbl.-Verlag.

17jähr. nettes Mädchen

lehr. kinderlieb, sucht Stell.

in Kindert. ep. s. älterem

Chorist. Offerten unter

C. 841 an den Tagbl.-Verl.

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel

zum Seziieren gesucht

Häusesheimer Weinstraße

Kaufmännisches Personal

gelucht. Schirm - Bender,

Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung

eines kleinen Haush. gel.

Schirmaden Neugasse 18.

Kleinführendes

braves älteres Mädchen

oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel

zum Seziieren gesucht

Häusesheimer Weinstraße

Kaufmännisches Personal

gelucht. Schirm - Bender,

Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung

eines kleinen Haush. gel.

Schirmaden Neugasse 18.

Kleinführendes

braves älteres Mädchen

oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel

zum Seziieren gesucht

Häusesheimer Weinstraße

Kaufmännisches Personal

gelucht. Schirm - Bender,

Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung

eines kleinen Haush. gel.

Schirmaden Neugasse 18.

Kleinführendes

braves älteres Mädchen

oder Frau

Wiesbaden - Weiblich.

Strasse der Republik 51.

Sür Samstag u. Sonntags

ein Mädel

zum Seziieren gesucht

Häusesheimer Weinstraße

Kaufmännisches Personal

gelucht. Schirm - Bender,

Neugasse 19.

Dauspersonal

Mädchen oder Frau

zur selbstständigen Führung

eines kleinen Haush. gel.

Schirmaden Neugasse 18.

Kleinführendes

braves älteres Mädchen

Gut möbl. Wohnzimmer.
Schlafzimmer (2 Betten)
und Küchenbenutzung
zum 1. Jan. 29 gesucht.
Ausführliche Angeb. an
den Tagbl.-Verlag.

Abgeschlossene

möbl. Wohn.

neu eingerichtet, 3 Zim.,

Küche, Bad, Keller, evtl.

Kanalarbe. sowie Teleph.

in hübscher Lage, an

Dauermieter zu vergeb.

Off. u. F. 837 Tagbl.-Verl.

Möbl. 2-Zim.-Wohnung

mit Kleinfüh. in ruh.

anagen. Lage, sofort zu v.

zu erl. i. Tagbl.-Verl. Al

Möbl. Zimmer u. Manl.

Möbl. 6. 1. große gut

möbl. Manl. 2. Bett.

voll. Ref. u. 70 Mark.

Möbl. 12. 1. 1. 1. 1. 1.

3 m. g. Schreibt. 3. v.

Vertrauensstr. 4. 1. links.

Möbl. 3im. Nu. 2. Bett.

Bismarckstr. 11. 1. 1. 1.

schön möbl. Zimmer, ohne

und mit voller Ventilation.

zu vermieten.

Blücherstr. 36. 3. 1. 1.

hagl. möbl. 3im. an sol.

Dauermieter zu verm.

Flückerstr. 46. 1. 1. 1. 1.

Emser Str. 21. Part.

großes laub. möbliertes

Zimmer an alleinstehend.

Derin oder Dame zu

vermieten.

Friedrichstr. 29. 2. Dittich

gut möbl. 3im. 2. Bett.

Friedrichstraße 41. 3. 1. 1.

Möbl. 3im. zu verm.

Friedrichstraße 44. 3. 1. 1.

gr. gut möbl. Zimmer u.

1. od. 2. Bett. für Berufs-

ist. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

K117



Um die gute Daub-Kleidung

in immer weiteren Kreisen bekannt zu machen und für ihre Anschaffung eine besondere Gelegenheit zu bieten, veranstalte ich einige

Werbe-Tage

mit 10 Prozent Rabatt auf alle Einkäufe

Carl Daub

Herren- und Jünglings-Bekleidung

WIESBADEN
JETZT KIRCHGASSE 27

Gegenüber dem Woolworthhaus. — Durchgehend geöffnet.

Beachten Sie meine
Schaufenster!

Birken-pol. Schlafzimmer
elegantes Modell, beste Qualitätsarbeit, sowie
ein Nußbaum-pol. Büfett
wegen Platzmangel äußerst billig abzugeben, bei
Möbel-Klapper
Am Römerhof 7.

**Moderne Strickwesten
und Pullover**
für Damen, Herren und Kinder.
in größter Auswahl, zu
fabrikhaft billigen Preisen

G. Rosenblum

Wagemannstraße 11-13.
Besichtigen Sie bitte unsere 4 Schaufenster.

Blonde Damen

gebrauchen, um ihr nachgedunkeltes
Haar blond zu erhalten,
Dette's Goldwasser, Flasche 1.— M.

Nur erhältlich:

Parfümerie **Dallm.**, Michelsberg 6.

Für Füße Fuchs



Taunusstr. 29 Wiesbaden Tel. 22369
gegenüber der Querstraße.

Klagen über Müdigkeit und Schieflaufen der
Schuhe sind bei

Kindern

meistens die einzigen Kennzeichen, das sich **Senk-
oder Knickfüße** bilden.

Mit **Duraluminium-Einlagen**, nach **Gips-
abdruck** gearbeitet, können diese Belastungs-
störungen vollkommen beseitigt werden.

Ärztlich empfohlen. In jedem Schuh zu tragen.

Lesen Sie mein Angebot!

Für wenig Geld können Sie gut gekleidet sein.

Ein Posten **neue Winter-Mäntel, Anzüge**
sowie **Gummi-Mäntel** sehr billig eingetroffen.

Ferner von Herrschaften

wenig gebrauchte Anzüge von Mk. 10.— an, **Winter-
mäntel** v. Mk. 10.— an, **einz. Hosen, Röcke** sehr preiswert

Schlivka's Gelegenheitskäufe

Hellmundstraße 46, Ecke Wellritzstraße.

Für die Festtage!

1927er la Tischwein 1/2 Liter Mk. 1.30
927er la Tischwein 3/4 Liter Mk. 1.05
1928er alkoholfre. Traubenjaft 3/4 Liter Mk. 1.00

Weinhandlung **Huxel**, Emser Str. 35

Sportpullover und Westen

für Herren, Damen und Kinder

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Versuchen Sie mein

Pfefferkuchen- Gewürz

für Lebkuchen und Pfefferbisse.

Ein Päckchen nur 20 S. (ausreichend für 2 Pfd. Mehl).

Sämtliche **Backgewürze** in reiner Qualität.

Drogerie Knapp

Mühlgasse, Ecke Häfnergasse Telefon 22190

Lieferwagen - Motor - Dreirad

fabrikneu, mit gelb. Kastenbau, Trag-
kraft circa 10 Zentner, sehr preiswert zu ver-
kaufen. Günst. Zahlungsbedingungen, evtl.
ohne Anzahlung. **Awies**, G. m. b. H.
Taunusstraße 13. Telefon 28609.

Delikatesse Nahrungsmittel.



2134

Preis-Vertrag!
Nur allererste Quaität
Mastpferdefleisch nur Freitag
u. Samstag
4 Bfd. nur 1.— 3 Bfd. Hackfleisch 1.—
Empfehle noch meine prima Würst. u. Aufschnittwaren.
Karl Klein, Römerberg 3, Tel. 25063.
— Liefere frei Haus. —



Schuhe und Hausschuhe zu Weihnachten

In unserer großen Auswahl finden Sie alles, was Sie suchen.

Unsere Preise sind bekannt niedrig — Unsere Qualitäten sind bekannt gut.

Damen-Leder-Spangenschuhe in vielen modern.
Farben 10.50, 8.90, 7.50, 6.90.
Damen-Lackschalen in vielen neuen Aus-
führungen 14.50, 12.—, 10.50,
Damen-Samtkaibspangen, schwarz, grau,
mit L.-XV.- und Trotteurabsatz . 16.50, 14.50.

Herren-Lackhalbschuhe, rassige Formen und
Ausführungen 20.50, 18.50,
Herren-Straßentiefel, Rindbox
16.50, 14.50, 12.50, 11.50,
Herren-Sportstiefel, von der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung, in schwarz von

Ein Posten **hellfarbige Damenschuhe**, grau, blond, beige, rosa 10⁹⁰

Das Neueste: Kragenstiefel, warm gefüttert,
in schwarz, braun, Lack

Herren-Promenaden-Gamaschen
in modernen Farben 3⁹⁵

In unserer Hausschuh-Abteilung:

Stoff-Hausschuhe, Kamelhaardessin . Gr. 36/42 95

Kamelhaar-Umschlagschuhe Gr. 36/42 2⁴²

Kamelhaar-Hausschuhe Gr. 36/42 1⁹⁵

Kinder-Ohrschuhe und Schnallenstiefel
Entzückende Neuheiten in **Phantasie-Hausschuhen**
zu Geschenkzwecken

Schuh Baum

Michelsberg 32

Telephon 22428



Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

in vollendeter Formenschönheit, prima Qualität, bei äußerst niedrigen Preisen
finden Sie stets in großer Auswahl im

Möbelhaus Heß

Wiesbaden — Bismarckring 19.

Zur zwanglosen und unverbindlichen Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Zahlungserleichterung.

Restaurant „Zum Römerlor“

Hirschgraben 17.

Samstag, den 1. Dezember:

Großes Schlachtfest

Freitag: Weißfleisch u. Bratwurst.
Es ladet freundlichst ein
Jakob Nicolai.



Luxemburger Hof, Herderstr. 13

Samstag, den 1. Dezember 1928:

Schlachtfest.

Freitag: Weißfleisch mit Kraut und Bratwurst.

Sonntag, den 2. Dezember 1928:

Humoristischer Abend.

Zum Besuche ladet freundlichst ein Karl Keller.
An beiden Andreasmarkttagen: Großer Rummel.

Restaurant „Zum Pfau“

Schwalbacher Straße Ecke Faulbrunnenstraße

Inhaber: Willy Langhardt.

Morgen Samstag: **Meizelsuppe.**

Heute Freitag: Weißfleisch u. Bratwurst mit Kraut, Schweinepfote mit Klößen.

Es ladet freundlichst ein

Willy Langhardt und Frau.

An beiden Andreasmarkttagen großes Hasen- u. Gänse-Essen, im Ausschank Schöfferhof-Pilsner, 11 Weine.

Restaurant „Thüringer Hof“

Schwalbacher Straße 14. Telefon 20651.

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest.

verbunden mit Preiswürsten des

Sänger-Orchesters „Oranien“.

Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundlichst ein

Han. Otto.

Rest. „Frankfurter Hof“

Wiesbaden-Dohheim, Rheinstraße 45.

Samstag

Meizelsuppe

wozu freundlichst einladet Gg. Elbert und Frau.

„Zur neuen Zeit“

Heilmundsstraße 54.

Morgen:

Großes Schlachtfest.

Alle Schlacht-Spezialitäten.

Heute ab 6 Uhr:

Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Um gütigen Zuspruch bittet

Louis Donecker u. Frau.

Café-Restaurant „Retotal“

(Beausite)

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

L. Koch.

Kartoffeln

zum Einkellern

gelbst. Industrie von pomm. Sandboden umstände-
halber auch in kleinen Mengen billig zu verkaufen.
Offerten unter F.841 an den Tagblatt-Berlag.

Schmalbacher Hof

Smser Straße 44. — Tel. 27875.

Samstag, den 1. Dezember:

Großes Schlachtfest

mit Konzert

wozu ergebenst einladen

Franz Keller u. Frau.

Rest. „Deutsch-Ed“

Rauenthaler Straße 24.

Morgen:

Schlachtfest

Heute: Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet ein

Ehr. Gambacher Wwe.

Zum Wellritztal

Westendstraße 5.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

mit den bekannt guten Spezialitäten.

Es ladet freundl. ein

Andr. Schnierle.

„Zum Werdered“

Dohheimer Str. 57, Ecke Werderstraße

Heute und morgen

Schlachtfest

Sämtliche Spezialitäten, sowie

konstige reichhaltige Speisen

Bekannt gute Küche. Besondere

Germania-Bier in Rheing. Weine

Es ladet höflich ein

Konr. Hofmann u. Frau

Restaurant „Zum Hauptbahnhof“

Goethestraße 1.

Samstag:

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein

Jacob Wülf.

Gasthaus „Zum Würzburger Hof“

Schulgasse 4. — Telefon 26510.

Morgen Samstag: Großes

Schlachtfest

Freitag: Bratwurst, Weiß-

fleisch mit Kraut. Im Ausschank

das beliebte Schöfferhof-Bier.

Im Ausschank-Weine.

Es ladet freundlichst ein

Jos. Neunzerling.

Rest. „Zum Sportplatz“

Waldstraße 41.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest.

Es ladet freundl. ein

L. Koch.

GOLDENE ZEITEN

Der

Schlager

von

Hamburg - Berlin



Unbestreitbar

die Beste

15-Pfg.-

Zigarre

7 Stück 1.-

100 „ 14.-

J. C. ROTH

obere

Wilhelmstr. 60

Hans Roth

Zigarren-Haus

Michelsberg 3

211

J. Schmidt

Zigarren-Haus

Ecke Wellritz-

u. Walramstr.

Zum Tee!

Rum-Verschnitt

1/2 Fl. von 3.- an

Arrak-Verschnitt

1/2 Fl. von 3.50 an

Reiner Jamaika-Rum

und Batavia-Arrak

Weinbrand ***

1/2 Fl. von 2.80 an

Burgunder und

Schwedenpunsch

Tee- und Weihnachts-

gebäck in reich. Auswahl.

Fritz Henrich

Wiesbaden:

Blücherstraße 24, neben

Blücherschule.

Bielebrich:

Rathausstraße 65, neben

Rathaus. — Telefon 26914.

Restaurations „Zum stumpfen Hobel“

Albrechtstraße 27 (Ecke Moritzstraße).

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Heute: Weißfleisch m. Kraut

wozu freundlichst einladet

Thomas Wägehan.

Restaurations „Bülow-Ed“

Scharnhorst- u. Bülowstr.-Ecke

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

W. Gieberting u. Frau.

Restaurant Gambrinus

Marktstraße 20.

Morgen Samstag

Schlachtfest

Ab 10 Uhr: Schweinepfote, Weißfleisch, Bratwurst.

Abends: mittlere Spezialitäten.

Es ladet freundl. ein

Mich. Mittelhammer.

„Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 68.

Morgen Samstag

und Sonntag:

Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Michael Bodensteiner.

„Zur Marxburg“, Schiersteiner Str. 19

Samstag:

Schlachtfest.

Eigene Apfelweinfabrik.

Es ladet freundl. ein

Rath Marx

Gasthaus „Zum Falken“

Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Joh. Henz.

Restaurant „Reichsapfel“

Dohheimer Straße 116.

Morgen Samstag:

Meizelsuppe

mit Konzert

wozu freundlichst einladet

H. Müller.

Café-Restaurant Blockhäuschen

Frankfurter Straße 79

Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest

mit gemütlicher Unterhaltung

wozu freundl. einladet

Familie Heinz.

Zur Straßenmühle

Samstag und Sonntag:

Meizelsuppe.

Spezialität: Schlachtplatten. Täglich irischen Säger

und Raucher. Prima Kaffee und Kuchen.

Telephon 22392.

F. Klein.

Elegante Winter-Mäntel

ganz gefüttert,
mit großen echten Maulwurf-Kragen

Mk. 89.-

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 97

DEZEMBER 24 WEIHNACHT

Kauft jetzt und in Ruhe die Weihnachts-Geschenke!

Die Kunst Freude zu machen ist leicht, wenn man sie überlegt und planvoll ausübt. Beginnen Sie mit dem Einkauf Ihrer Weihnachts-Geschenke jetzt, Sie finden große Auswahl, gute Bedienung und Zeit zum Wählen.

Strumpfhaus Schirg
Webergasse 1

Der kleine Heimatsforcher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und
in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Strickwesten
Hemden, Unterhosen, Socken
Sportstrümpfe in jeder
Preislage, enorm bill. im
Dauerwäschegeschäft
Schmalhauer Straße 29,
Georg Kochendörfer.

Auch Sie
wünschen Freude an
Ihrem Gebäud. dann
verwenden Sie mein
allerfr.

**Blüten-
Konfekt-
Mehl**
(eine noch bessere oder
feinere Qualität gibt
es nicht)

**Flund 25 Pf.
5-Pfund- 1.20**
Bekanntlich wird mein
Mehl vor dem Verkauf
nochmals gesiebt.

Probieren
Sie meinen Original
Goka-Rica-Perlfasser
1/2 Pfd. 90 Pf.

Die Marke der Kanne
sowie Feinschmied.
Schwarte
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414.

Gehirne
in jeder Preislage.
Überziehen u. Reparieren
fachgemäß — schnell.
M. Hug
Adolfsallee 34.

**Hamann's
Bitter-Pralinen**
„Puck“
Konfituren u. Schokolade
Hotel „Vier Jahreszeiten“
neben d. Hoheingang



**Sie erfreuen
die Gattin**

so oft mit kleinen Aufmerksamkeiten. Wie
viel mehr noch würde sie aber beglückt
sein, wenn Sie ihr eine Überraschung
bereiten, die ihr in Zukunft Mühe und
Sorgen erspart. Immer einen neuen
eleganten Kragen zu tragen, der von der
Plättwäsche vollkommen unabhängig
macht, bedeutet auch für Sie die Erfül-
lung Ihrer Wünsche. **DER IDEALE
MEY-KRAGEN**
MIT FEINEM WASCHESTOFF
ist kein Dauerkragen, denn er wird nicht
gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn
er un sauber ist. Sie nehmen zu jeder
Zeit, wann es Ihnen beliebt, einen
neuen, tadellosen Kragen aus der Ori-
ginalschachtel. — **M 2.10—2.80** des
Dutzend (je nach Form).

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen
und Werten kostenlos.

Georg Kochendörfer, Schwalbacher Straße 29.

Es liegt auf der Hand



das das Köstliche Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstlin
ein haltendes Getränk für Gelüste, Kranke und Rekonvaleszenten,
für Wöchnerinnen und stillende Mütter sein muß, wenn man be-
rücksichtigt, daß obige Menge besten Gerstenmalzes dazu gehört, um
einen halben Liter dieses allberühmten Bieres herzustellen.

Köstlin'sches Schwarzbier ist erhältlich durch G. Appel, Hermannstraße, Fernstsch.
22417; Biercentrale, Herrnhutstraße 3, Fernsprecher 26553; Bierkönig, Lorelei-
ring 11, Fernsprecher 27302; Fohland, Dohheim, Wiesbadener Straße; A. Dillen-
berger, Blücherstraße, Fernsprecher 22697; S. Darbach, Alststraße; Heim-
Druckerei 44; Heine, Sonnenberg, Blatter Straße 5; Keller, Nerostraße 20.
Fernsprecher 23407; Klein, Bierkühl, Langgasse 32; Knorr, Bülowstraße 13;
Krause, Götterstraße 33, Fernsprecher 28708; Adolf Schäfer, Kellerstraße 11;
Schäfer, Zimmermannstraße 1, Fernsprecher 22838; Schupp, Luxemburgplatz 2.
Fernsprecher 23393; Seibel, Karlstraße 39, Fernsprecher 23046; Stein, Lothring-
erstraße 32; Stiel, Bülowstraße 9; Wöhlert, Zimmermannstraße 8, Fernsprecher
23113 und in allen durch Schirg und Wöhlert bekannten Geschäften. Man
verlange ausdrücklich das echte Köstlin'sche Schwarzbier mit dem gelehrt ge-
schützten Wappen-Etikett.

JRTAG

**INTERNATIONALE REVISIONS- UND
TREUHAND-AKTIENGESellschaft**

vormalis **Steuer-Treuhand A. G.**

Leitung: Dr. Christian Gutberlet

FRANKFURT AM MAIN
Neue Mainzer Straße 54

Tel. Hansa 1355/56

Revisionen
Vergleiche

Steuerberatung
Buchprüfungsberichte

Socken, Sportstrümpfe

Huthaus Hering, Mauritiusstraße 4.

Langgasse 45

Optiker Müller

Filiale
Rheinstraße 49.

Gummi-Mäntel

schöne Form und Qualität „12.“

Herrenhüte nur hochmodern 3., 5., 8.“

Sportmützen

RACINET, Hermannfor 4

Automobil-Verkäufe

4 erstklassige gebrauchte Wagen mit Provision
gesucht. Prima Referenzen erforderlich. Off.
unter F. 8559 an Annoncenkrenz, Wiesbaden.

Druck sachen für den Weihnachts-Verkehr

in bester Ausführung

L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

F105

Frischgeschossene Hasen!

Hasen abgezogen Pfd. 1.20
• Straten „ 1.70
• Reute „ 1.70
• Rüden „ 1.80
• Pfeffer „ 0.90
Nehrläden
Nehrläden

Gehackte Hasen per Pfund 1.20
empfehlen zum billigsten Tagespreis

Herderstr. 3
Gegründet 1910.

Gebr. Zinn Tel. 23579
Telephonbestellungen werden prompt ausgeführt.

Weiterer
**Preis-
Abschlag**
Prima Mastpferdelleisch
Pfd. 25 Pf.
Ohne Knochen, Pfd. 35 Pf.
Sackfleisch Pfd. 35 Pf.
sowie alle Sorten Wurst
billigst.
Rehler
Helmundstraße 22.
Neuer Laden.

Gasherd

mit Backöfen, erstklassige
Fabrikate, kaufen Sie auf
Teilszahlung, eventl. ohne
Anzahlung, weit unter
Fabrikpreisen. Schreiben
Sie bitte unter F. 841
an den Tagbl.-Verlag.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. Dezember 1928. 1. Advent
Martinskirche. Vorm. 8.45 Uhr Hr. M. Schmidt.
Vorm. 10 Uhr Hr. Kump. Nachm. 5 Uhr Stefan
Schüler. Abendmahl. Gemeindehaus, Dohheimer
Straße 4. Dienstag, den 4. Dezember. nachm. 6 Uhr
Bibelbesprechung: Hr. Kump.
Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Hr. Diehl. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Hr.
Antes. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm.
5 Uhr Liturg. Abendgottesdienst: Hr. von Bernus.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9. Abends 8 Uhr
Gemeindeabend. Donnerstag, den 6. Dezember,
abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Kingskirche. Vorm. 9.30 Uhr Hr. Sahn. Nachm.
4.30 Uhr Evangel. Bund. In der Aula am Vols-
platz. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst: Hr. A.
Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Im Pfarrhausaal an der Kingskirche 8. Donnerstag,
den 6. Dezember, abends 8.30 Uhr Bibelstunde.
Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst;
Hr. Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Hr. Dr. Michel.
Liturgische Feier.
Paulinenstift. Vorm. 9.30 Uhr Abendmahl:
Harrer Eichhoff.
Ev. Vereinshaus, Blatter Straße 2. Vorm. 11.30
Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Wilhons-
versammlung für Frauen: Fr. Sarah und Fr.
Knabenschuh aus Basel.
Evang.-luth. Gemeinde, der selbst evang.-luth.
Kirche in Breiden ausgehört. Dohheimer Str. 4. 1.
Vorm. 10 Uhr Predigtagottesdienst: Hr. Wagner.
Neuapostolische Gemeinde, Am Kaller-Friedrich-
Bad 6. Vormittags 9.30 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachmittags 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, den
5. Dezember, abends 8 Uhr Gottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10 Uhr. Harrer Albert. 11.15 Uhr
Kindergottesdienst. 17 Uhr Jugendgottesdienst:
Harrer Müller.
Drankerkirche. 9.30 Uhr. Harrer Rübler.
Waldstraße. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Harrer
Diehl. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst: Harrer Diehl.
20 Uhr Gemeindeabend.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Raubüberfall. In Reddinghausen wurde der Reisende Baale aus Berten, der für seine Firma Gelder kassiert hatte, von zwei Räubern überfallen, bewußtlos geschlagen, beraubt und mit einer Wäscheleine an einen Baum gebunden. Später konnte sich der wieder zum Bewußtsein gekommene Reisende befreien und die Polizei verständigen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Fünf Wohnhäuser eingestürzt. Ein Großfeuer legte fünf Wohnhäuser im Auenhof (Oberpfalz) samt Nebengebäuden in Asche. Auch das Vieh ist zum Teil verbrannt. Die Geschädigten sind nur mangelhaft versichert.

Riesiger Juwelendiebstahl am hellen Tage. In einem bekannten Juwelergeschäft der Innenstadt von Berlin wurde am Mittwoch während der Geschäftszeit von zwei Ausländern aus einer der Vitrinen ein Tablett mit acht undzwanzig kostbaren Platindiamantringen im Werte von 200 000 Mark gestohlen. Die Diebe sind mit ganz besonderer Kaltblütigkeit und Geschäftigkeit zu Werke gegangen und konnten sich unbehelligt entfernen. Auf die Wiederherbeschaffung der Juwelen ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

Das Guthaben aus dem russisch-japanischen Kriege. Vor mehreren Jahren diente der russisch-japanische Krieg und der Fall von Port Arthur einem Schwindler in der Schweiz zu umfangreichen Betrügereien. Ein Baron von Zielinski spiegelte vielen Leuten vor, daß er von der japanischen Regierung 43 Millionen Yen zu bekommen habe. Dieser Betrag sei ihm zugesichert worden dafür, daß er den Japanern den Festungsplan von Port Arthur verschafft habe. Viele trauten auch den angeblichen japanischen Gutsherrn und gaben viel Geld her. Endlich wurde der große Schwindel entlarvt und Zielinski erhielt in Zürich sechs Jahre Kerker, die er noch verbüßt. Diese Geschichte war schon so gut wie vergessen, da tauchte in der Schweiz neuerdings der Kaufmann Kurt Mahler auf, der ebenfalls mit Forderungen an die japanische Regierung auftrat. Wie Zielinski, so hatte auch er guten Erfolg. Eines Tages aber verschwand er mit 70 000 Schweizer Franken. Die Zürcher

Staatsanwaltschaft erhielt einen Haftbefehl gegen ihn und wandte sich auch an die Berliner Kriminalpolizei. Diese ermittelte Mahler in einer Fremdenpension im Westen der Stadt, wo er mit einer Freundin Wohnung genommen hatte, und nahm ihn fest. Die Schweizer Regierung beantragte die Auslieferung, der jetzt entsprochen wird.

Die „Pommern“ in einem französischen Hafen. Dem „Matin“ wird aus Granville gemeldet, daß das von der Besatzung verlassene deutsche Schulschiff „Pommern“ von einem Bergungsdampfer in den Hafen von Granville eingeschleppt wurde. Der Sturm hat übrigens nachgelassen und einer Kälteperiode Platz gemacht.

Die Überschwemmungen an der belgischen Küste. Aus Brüssel wird gemeldet: Die noch immer überschwemmte Ortschaft Moersete ist schwer gefährdet. Die unter Wasser stehenden Häuser zeigen bereits große Risse und drohen einzustürzen, sobald die Behörden die schleunige Räumung des Dorfes, das 4000 Einwohner zählt, verfügt haben. Im übrigen scheint längs der belgischen Küste die Gefahr von Deichbrüchen vorüber zu sein. Die Deiche von Ostende ebenso wie alle übrigen widerstanden der noch immer sehr hohen Flut. In Ghewemberegen, wo sich empfindlicher Nahrungsmangel bemerkbar macht, ist die Hilfsaktion des Roten Kreuzes und der Kinderwohlfahrtseinrichtung bereits in vollem Gange.

Neue Opfer der Tophusepidemie in Poon. Dem „Petit Parisien“ wird aus Poon berichtet, daß in die dortigen Krankenhäuser 21 weitere Tophustrante eingeliefert wurden. Desgleichen sind weitere neun Todesfälle zu verzeichnen, so daß die Zahl der dem Tophus zum Opfer gefallenen Personen nunmehr 16 beträgt.

Neues Zugunglück in Südbanien. Am Donnerstag ereignete sich in der Nähe von Belgrad ein neues Zugunglück, indem ein Güter- und ein Personenzug zusammenstießen. Eine Person wurde getötet, sechs schwer verletzt. Wegen dieses Unglücks sind fünf Eisenbahnbeamte ihres Dienstes enthoben worden.

* Die chinesische Post. Die Post des himmlischen Reiches blüht auf die älteste ehrwürdigste Geschichte zurück. Nach

den chinesischen Chroniken reicht sie etwa 3000 Jahre in der Vergangenheit hinauf, und schon damals gab es einen Dienst von Läufern, den die Regierung zur Bestellung von Nachrichten unterhielt. Später entwickelte sich dann eine große Anzahl von Privatunternehmungen, und seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ist die Postorganisation in den Händen der englischen Zollbehörden gewesen, bis die Kontrolle 1911 wieder auf die chinesische Regierung überging. So alt die Post im Reich der Mitte auch ist, so haben sich doch seine Bewohner an die Formen des modernen Postdienstes nur schwer gewöhnt. Amüsante Züge davon erzählt ein früherer britischer Kommissar im chinesischen Postdienst in einer englischen Zeitschrift. Wertwüdig berührt es den Europäer, daß vielfach die Hälfte des Postgeldes von dem Absender und die andere Hälfte von dem Empfänger bezahlt wurde. Wenn der Adressat seine Eier nach dem Briefe nicht verbergen konnte, dann wurde ihm wohl noch etwas mehr abgenommen mit der Begründung, „die Wege sind schlecht, das Wetter ist kühl, und ich habe viel Arbeit und Mühe gehabt, um den Brief hierher zu bringen“. Noch jetzt ist es nicht selten, daß man in den Briefkästen eine Anzahl Kupfermünzen findet, die mit dem unfrankierten Briefe hineingeworfen werden. Manchmal erscheint eine ältere Dame im Postbüro und beschwert sich, daß ein eingeschriebener Brief nicht sein Ziel erreicht habe. Wird sie nach dem Schein gefragt, so hält sie stolz eine zerdrückte Zwei-Cent-Marke empor: Sie hat die Marke gekauft, den Brief in den Kasten geworfen und diese als „Empfangsbestätigung“ aufbewahrt. Oder eine sehr laute Dame beschwert sich darüber, daß sie von ihrem Sohn in einem sehr entfernten Teil des Landes so lange nichts gehört hat. Wenn der Beamte achselzuckend erklärt, daß er da nichts machen könne, so erwidert sie triumphierend: „Aber ich habe doch den Brief einschreiben lassen“, und glaubt, daß dadurch die unbedingte Gewähr für eine Rückantwort ihres Sprößlings gegeben sei. Viele Chinesen laufen Markten, tun sie in den Briefumschlag, kleben diesen zu, und glauben dann, das ihrige getan zu haben. Manche wollen auch genau wissen, in wieviel Tagen der Brief sein Ziel erreicht hat. Unter solchen Umständen ist es für einen europäischen Postbeamten nicht ganz leicht, alle Anforderungen zu befriedigen.

TEUERE SCHUHE SIND NICHT IMMER GUT
GUTE SCHUHE SIND NICHT IMMER TEUER



MERCEDES SCHUHE
SIND SCHÖN GUT UND PREISWERT

In Wiesbaden: Langgasse 6. — In Biebrich: Straße der Republik 22, Ecke Gartensstraße.

F115

Mifa

Kinder-
Räder

Preise bedeutend
herabgesetzt!
Knabenräder 68 Mbar
Mädchenräder 71 Mbar
Teillieferung von 2 Man

Mifa-Kinderäder sind
hochwertige Qualitäts-
äder. Ihr
spielend leichter
Lauf verhindert
jede Überan-
strengung des
jugendl. Körpers.
Ein Mifa-Kin-
derad ist das
schönste Wel-
tschicksalsgeschenk.



FABRIK.

VERKAUFSTELLE

Wiesbaden,
Bleichstraße 15
Traugott Klaus

Mietpianos

und -Flügel

Pianohaus Wolff

Friedrichstr. 39, I

Sie brauchen nicht zu frieren!

Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmonate ist der
elektrische AEG-Leuchtsofen. Hebt Wohlbefinden u. Arbeitsfreude.



Höhe 310 mm, Breite 390 mm

Elegante und gediegene Ausführung • Eisen, brüniert.
Reflektoren hochglanz vernickelt, zweifache Regelung.
Tragbar, an jede Lichtleitung anzuschließen. Preis RM. 25.—

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften den

>FURNICULUS<

Konkurs-Zigaretten!

50 % unter Listenpreis zu 1½, 2, 2½ u. 3 Pf.
Goldmann, Webergasse 43.

**Merkwürdig
von Frau Hausmann —**

Sie muß eine Freude daran haben, sich recht
lange mit der Pflege ihres Heims abzu-
plagen — sonst würde sie schon lange ein
besseres Bohnerwachs genommen haben —
das viel geringere Mühe macht — denn reines
edles Wachs wie „Wachsmädel“ braucht nur
hauchdünn aufgetragen zu werden, um sofort
Hochglanz zu geben. Versuchen Sie, ob es nicht
wahr ist — Sie sparen dabei noch,
weil „Wachsmädel“ mehr als dop-
pelt so weit reicht. ¼ Dose 85 Pf.,
½ Dose RM. 1.50, ¾ Dose
RM. 2.80; auch flüssig in Flaschen.



Erh. in allen Drogerien, bei: Central-
Drog. J. Lindner & Sohn, Friedr. 18;
Schloß-Drog. Otto Sieber, Markt 9;
Drog. Zander, Moritzstraße.

F91

Empfehle als preiswert:

Ohnenfleisch aus der Reule per Pfd. 1.—
Kalb- und Hammelfleisch
zum billigsten Tagespreis.

ff. Roastbeef und Venden
im Auschnitt.

Mehlgerei Karl Baum
Schulgasse 2.

F11

**Herren- u. Jünglings-
Anzüge, Paletots usw.
Bekleidungs-Creditgesellschaft m. b. H., Langgasse 39, I.**

Teilzahlung 3 Mark
bei kleiner Anzahlung und
wöchentlichen Raten von

an

Elegante Schuhe

nur erstklassigste Qualitäten

im **Total-Ausverkauf** früher ca. Mk. 20.— bis Mk. 35.— pro Paar

jetzt: **Mk. 9⁵⁰** **Mk. 12⁵⁰** **Mk. 15⁵⁰** usw.

Sie finden bestimmt den richtigen Straßen- oder Gesellschaftsschuh und
sparen viel Geld.

Emil Benedikt

Wiesbaden, Wilhelmstraße 40.

Achtung Mieter!

Am Montag, 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr, findet im Rath. Gefellenhaus, Dohzheimer Straße 24, eine

Mieter-Versammlung

statt

Tagesordnung:

1. Das Recht des Mieters auf Instandsetzung der Wohnung und wann kann die Hauszinssteuer gestundet werden.

Referent: Geschäftsführer Meigner, Wiesbaden.

2. Das neue Mietrecht, insbesondere für Gewerbetreibende.

Referent: Rechtsanwalt Dr. Gumbel, Frankfurt a. M.

Alle Mieter — auch Nichtmitglieder — sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Freie Aussprache.

Reichsbund Deutscher Mieter
(Mieterschutzverein) Wiesbaden E. V.

Wie führen wir den praktischen Kampf gegen den Kapitalismus?

Handwerker, Gewerbetreibende und Kleinrentner sowie alle kaffenden Volksgenossen besuchen die

Öffentliche Volksversammlung

der Christlich-Sozialen Reichspartei, morgen Samstag, 20 Uhr, im Germania-Saal, Delenenstraße 27.

Keine nationalitätlichen Vorurteile und Klassenverehrung führen aus dem Land und Kapitalverdrängung, sondern christlich-praktische Tat! Eintritt frei.

Freie Aussprache.

Am Samstag, 1. Dezember ab 4 Uhr nachmittags und Sonntag, 2. Dezbr. ab 10 Uhr vormittags bis abends 9 Uhr:

Großes Preiskegeln

auf der Kegelbahn

Vergnügungs-Palast

Zur Verteilung kommen 10 wertvolle Preise, darunter 1 neues Fahrrad und 1 neuer Sprechapparat u. dergl. mehr.

Zur Beteiligung ladet ein

Kegelklub FF.

Samstag, den 1. u. Sonntag, den 2. Dezbr.

Großes Gänsekegeln

Nur Wetterauer Gänse.

Restaurant Diefenbach

Schachtstraße 13.

Grether's

Italienischer Salat

ist unübertroffen

und nur bei uns täglich frisch 1/4 Pfund 40

E. Grether Söhne

Stadtküche und Feinkostfabrik

Neugasse 24.

Neugasse 24.

Bubikopf

Salon Kühn
vorher Walramstraße 18

Schneiden
Ondulieren, Dauermellen

25, 1 Marktstraße 25, 1, neu eröffnet!

1000 Korbmöbel unangenehme Überraschungen entstehen Ihnen durch wenn Sie beim Einkauf nicht auf Qual. achten.

Als Fachm. und langj. Spezialist in Fabrikation kunstgew. Rohrmöbel empfehle ich meine Riesenauswahl in allen Formen zu niedrigsten Preisen. **Hensel, Rheins r. 62** (Kein Laden)

Konfektmehl u. Kuchenmehle

sowie sämtliche Backartikel (Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Zitronat usw.) kauft man

gut und preiswert in der

Herrnmühle am Markt

Aufmerksamste Bedienung — Telefon 27184 — Prompter Versand

Frankfurter Hof

Webergasse 37 a. d. Langgasse

Inh. Wilh. Schaus

Telephon 25323

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute den

Syphon- u. Flaschenbierververtrieb
des Herrn Max Grether,
Restaurant Poths, hier

übernommen habe. Als langjähriger Mitarbeiter der Firma Poths biete ich Gewähr für erstklassige Bedienung. Zum Versand gelangen die bekannten Qualitätsbiere der

Bürgerbräu Bad Reichenhall
Edel-Pilsner und dunkel.

Bei Bedarf bitte ich um gefl. telefonische Bestellung und sichere prompte Lieferung frei Haus zu.

Residenz-Café und Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Neu renoviert

Größte Behaglichkeit

Die moderne Gaststätte

Das Großstadt-Café.

Pa. Kaffee, Tee, Schokolade.
Konditorei, Erfrischungen.
Qualitäts-Biere und Weine.
Kaffee Büffet
Zeitungen, Zeitschriften.

Die gutbürgerliche Küche.

Mittagessen zu Mark 1.80
Abendessen und 1.20
Gesellschafts-Essen

Neu eingeführt und zu empfehlen:
Abends: Spezialplatten zu —.90

Morgen Samstag: Familienabend mit Tanz.

Heute und morgen
unsere letzten

Ausnahme-Tage!

Thams & Garfs

Kirchgasse 1.

Kirchgasse 43.
Telephon 28092.

Körbstraße 32.

Weilstraße 12.

Restaurant Falstaff Moritzstr. 16

Ab Freitag, den 30. November, täglich abends 7 Uhr **Konzert** unter Mitwirkung des Saxophonkünstlers und Stimmungsmeisters **Hugo Trost**.

Empfehle meine gut bürgerliche Küche, meine ausgezeichneten Weine und das berühmte Kulmbacher Bier.

Samstag großes Hasenessen!

Sonntag junge Hähne!

Thalia - Theater

Das Millionen-Kunstwerk

Wolga - Wolga

wurde als künstlerisch wertvoll anerkannt

Wiesbadener Briefstimmen:

Wiesbadener Tagblatt: „Der prachtvolle Film „Wolga-Wolga“ ist reich an malerischen Bildern, die aber nie Selbstzweck sind, sondern sich sinnvoll dem Ganzen einfügen, die die besten sind von inniger und zarter Schönheit. Die prachtvollen Typen der bunten zusammengewürfelten Kojoten erinnern an ein berühmtes Bild von Ilya Repin. S. A. Schlettow ist ein vielleicht gar zu edler Pirat. Trotzdem hat seine Gestalt eine königliche Gewalt. Lilian Hall-Davis vereint die Anmut mit der weichen Hingebung einer Märchenprinzessin, und der Bösewicht Zwischka des Boris de Gas ist eine Leistung, die man nicht vergißt.“

Neue Wiesb. Zeitung: „Der Held des Wolgaliebes: Stenta Rafin, der Rebell, ist in den Mittelpunkt eines Filmwerkes größten Stils gestellt worden. Wundervolle Szenen sind entstanden, in jedem Augenblick durchpulst von tiefem Leben, von naturhafter Wildheit und quälendem Leiden einer Horde um ihr Leben ringender Menschen. Menschlich groß und bewegend in seinem Aussehen steht unter ihnen ihr Führer Stenta Rafin, sein Liebtöchterchen, um nicht mehr zu besitzen als die Seinen. Vortrefflich sind alle diese Typen von Menschen und die Rassen-szenen gezeichnet: von großer Schönheit sind die Naturaufnahmen und all dieses zusammen ruft eine tiefe Wirkung auf den Betrachter hervor. Den Stenta Rafin spielt Hans Walbert von Schlettow, vortrefflich in jeder Nuance. Seine Partnerin ist Lilian Hall-Davis, als sanfte Prinzessin fähig der richtigen Gegenpol zu dem kühnen Rebellen. Auch alle übrigen Rollen sind bestens besetzt.“

Dazu ein gutes Beiprogramm.

Anfang: 4, 6¼, 8½ Uhr.

Park-Unternehmen

Wilhelmstr. 36, Inh. B. Labriola, Tel. 28716 u. 28717

Park-Kabarett

Samstag, den 1. Dezember:

Große Premiere

des ausserlesenen Dezember-Programms.

Julius Reger confertiert.

Valentino Graziadei, König der Spielkartenkünste

Julius Reger, Conferencier und Vortragskünstler

Joe Kelly, der neuentdeckte Rastelli

Evelyn de Beyl, der hübschöne Tanzstar

Reinhard u. Sohn, Gipselleistungen in der Parterre-Akrobatik, von der Scala, Berlin

Jarkin u. Surkoff, Tanz-Attraktion

Mac Ture, der komische Jongleur von der Scala, Berlin.

Tanz- und Begleitkapelle: Negerkapelle Black & White.

Park-Bar, 2. Stock:

Täglich ab 9 Uhr abends, Barbetrieb mit der Bar- und Stimmungskapelle Reichardt-Kastl.

Park-Café u. -Diele

Kurzes Gastspiel d. weltberühmten Tanzkapelle

Rosé Petösy

von der Deutschen Grammophon-Gesellschaft, Berlin.

Täglich nachm. ab 5 Uhr
und abends ab ¼ 9 Uhr: **Tanz,**
nachmittags mit Künstler-Einlagen.

Der Millionenfilm der Bayrischen
auf den ganz Wiesbaden wartet!



Das
Standardwerk
der Weltproduktion!

Ein Cecil B. de Mille-Film

Hauptrollen.

Lina Basquette

Marie Prevost

Fest-Vorstellung

Sonntag, 2. Dezember 1928

vorm. 11½ Uhr (Einlaß 11 Uhr).

Karten in
beschränkter Anzahl
an der Theaterkasse.

FILM-PALAST

Krishnamurti der Weltlehrer

Vortrag Carla Vitelleschi

Montag, 3. Dez. — Montag, 10. Dez.

Hotel Metropole

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Morgen Samstag u. Sonntag

Großes

Rheinisch. Winzerfest

Verstärkte Hauskapelle.

Sonntag 5 Uhr Anfang

Weinstube Bender

Gerichtstraße 5.

Samstag, 1., Sonntag, 2. Dezember, abends 7 Uhr ab,
sowie an beiden Andreasmarkttagen

im Restaurant „Zum Himmel“, Röderstr. 9
Stimmung u. Humor des „Rheinland-Duo“
Eintritt frei!

Motto:

Kommt alle zu mir in den Himmel hinein
Dort sollt ihr stets willkommen sein
Für Stimmung sorgt dort Willy Klein
Für Speise und Trank steh ich mit ein.
Der Himmels? Fritz Lauth.

Ring-Restaurant und -Café
Kaiser-Fr.-Ring 39 Ecke Schliersteiner Str. 16

Morgen Samstag:

Rheinischer Abend

verbunden m. Dippel-Has- u. Gänse-Essen
unter Mitwirkung des beliebten
Stimmungssängers

ARTHUR HASENPFLUG

Fernspr. 27209.

Josef Fenzi.

Modern eingerichteter

Saal

für Versammlungen und Weihnachtsfeiern
für ca. 120 Personen, sowie

Klubzimmer

für Vorstandssitzungen für 25—30 Personen noch
einige Tage frei.

„Frankfurter Hof“

Webergasse 37, an der Langgasse - Telefon 25823.

Kaiser's Weinstube

Faulbrunnenstr. 9 • Täglich die

Rhein. Stimmungskapelle

Ausschankweine ab 35 Pf.

Zur heutigen Erstaufführung im UFA-Palast:

„Ungarische Rhapsodie“. Das ist ein verheißungsvoller Titel. Er erinnert an die stimmungsvolle und wehmütige Naturgebundenheit des heimatsbewachten Ungarnvolkes, er spricht von Leidenschaft, Heißblütigkeit, Zigeunerliebe, er ahmet Musik. Könnte es einen treffenderen Ausdruck geben als den Vergleich des Films mit jenen genialen, unvergänglichen Schöpfungen Liszts, den „Ungarischen Rhapsodien“, die wie nichts sonst so voll und ganz die innerliche Beziehung zwischen Kunst und Wirklichkeit erreichen. Das ist auch das Merkmal des Films, der, unterstützt durch eine unerhörte poetische Photographie, das Thema auskostet. Abgesehen davon, daß die ungarische Landschaft, die Puszta, bildmächtig in geradezu beräuberischer Weise festgehalten werden konnte, wurde auch das Landvolk selbst in seiner ganzen Volkstümlichkeit auf das feinste beobachtet. An Ort und Stelle wurden Volkslieder gedreht, die jung und alt in ihren prächtigen Trachten im Tanz zusammenführten. Man wird von der Leidenschaftlichkeit, von dem unaussprechlichen Rhythmus mitgerissen, der von dem Spiel des Zigeunerprimas ausgeht. Das alles ist die Stimmung, der Rahmen zu der spannenden Handlung, die aus dem Liebestonfall des Stoffes entsteht. Blinder Held. Junge Liebe. Ernste und Tante. Feinde. Dufaren und Landvolk. Durchgelebte Nächte und Zigeunerlust. Aufblühende und zerbröckelnde Liebe. Verrat und Treue. Leidenschaft und Haß. Lust und Schmerz. Irrtum und Schuld. Und immer wieder: Liebe, Liebe, Liebe. Eine bunte, wilde Melodie im Bild: Ungarische Rhapsodie.

Der Regisseur ist Hanns Schwarz, der schon einmal Gelegenheit hatte, nach einem ungarischen Stoff und mit teilweise in Ungarn gedrehten Aufnahmen einen Film herausstellen, dessen großer Erfolg und dessen begeisterte Aufnahme beim Publikum die beste Empfehlung für die „Ungarische Rhapsodie“ ist. Es war der Film „Die Gadjahfürstin“. Die Besetzung der „Ungarischen Rhapsodie“ weist Namen auf, die beim Publikum den allerbesten Klang haben. Willi Fritsch als Dufarenleutnant, der — ewig hin und her ge-

risst — zwischen dem „Himmelhochjauchzend“ ... „Im Tode betrübt“ des hoffnungslos Verliebten schwankt, bis er endlich in Leid und Wirbel gerät, sich zu einem Leben voll Tatkraft und Arbeit durchkämpft. Dita Parlo, die erst kürzlich in dem Ufa-Großfilm „Sein oder nicht sein“ einen sensationellen Erfolg zu verzeichnen hatte — sie wurde a. B. daraufhin sofort nach Amerika verpflichtet — spielt hier ein echtes, ungarisches Mädchen, das tapfer zu ihrem Geliebten steht. Lil Dagover, die allseits beliebte Darstellerin, spielt die Rolle einer eleganten, raffinierten und gereiften Frau. — Um diese 3 Hauptdarsteller herum gruppiert sich ein erstklassiges Ensemble: Fritz Greiner, Gisella Bathory, Erich Kaiser-Titz, Camilla v. Hollay, Andor Seltai, Leopold Kramer, Harry Hardt, Oswald Valenti. — Besonders bemerkenswert ist noch, daß der Zigeunerprimas im Film natürlich von einem echten ungarischen Zigeuner gespielt wird. Es sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Außenaufnahmen in Ungarn gedreht wurden.

Turn-Verein Waldstraße.

Samstag, den 1. Dezbr. 1928

26jähr. Stiftungsfest

bestehend in turnerischen Vorführungen. Theater und Ball im

Saalbau Schmitzer, Waldstr. 111

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet alle Freunde und Gönner herzlichst ein

Der Vorstand.

Ufa-Palast

zeigt ab heute einen Standard-Film der Erich-Pommer-Produkt der Ufa:



Ungarische Rhapsodie

Zigeunerliebe • Zigeunerhass

Nach einer Filmnovelle von Hans Szekeley. Regie: Hanns Schwarz

Hauptdarsteller:

Lil Dagover, Willi Fritsch, Dita Parlo

ferner wirken mit:

Fritz Greiner, Erich Kaiser-Titz (+) u. a. m.

In dem Film pulsiert echtes ungarisches Leben! Puszta, Czardas, lustige Millärepisoden u. gleiches in seinem Geschehen einem Furioso von Leid, Freude, Glück u. Erfüllung! „Die ungar. Rhapsodie“ ist als künstlerisch wertvoll anerkannt u. ist allerorten der Erfolg noch größer als b. „Walzertraum“

Orchester-Einlage: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt.

Eine ganz ausgezeichnete, schmissige Begleitmusik stellte ALEX von EGRESSY, Ungar von Geburt, zusammen und wird diese unter seiner Leitung von den 16 Künstlern des Orchesters ausgeführt.

Als Solisten betätigen sich: Herr Konzertmeister Josef Rath, der die Original ungarischen Violin-Solis spielt. Herr August Körppen am Flügel bringt u. a. die berühmte Klavierkadenz aus der „Ungarischen Rhapsodie“ von Liszt. Herr Carl Knecht, Cello-Solis. Herr Albin Hall meistert die Oskalyd-Orgel mit ihren 25 Instrumenten.

Im Beiprogramm läuft

„Graf Zeppelins“ Deutschland-Fahrt

(Der Herr der Luft). Einzige und ausführliche Originalaufnahmen für Europa hergestellt von der Ufa.

Ferner: Jonny, der Menschenfreund Lustspiel und Ufa-Woche Nr. 49 in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Meyer.

Kleine Preise von Mk. 1.— bis 3.—

Beginn täglich 4, 6, 15, 8, 30 Uhr. Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.

Es empfiehlt sich der Besuch der Nachmittagsvorstellungen, da abends großer Andrang erwartet wird.

Perketten PARIS, sehr schön. Nur noch klein. Vorrat 0.40, 0.75, 1.25. Racinet Am Kämmerer 4



ODEON

Lichtspiele, Bleichstr. 5

2 Erstaufführungen

Cowboy-Derby

Ein origineller Original-Wildwestfilm

5 Akte mit Fred Humes und der Großfilm

G'schichten einer Wienerin

(Frau Suse)

Drama in 7 Akten. Bilder von seltener Schönheit und tiefergreifende Handlung schufen hier einen guten Film in des Wortes vollster Bedeutung.

6 Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 1. Dez.

10. Vorst. Stammtische E.

Die Hochzeit des Figaro

Romische Oper in vier Akten von Mozart.

In der Inszenierung von Carl Hagemann.

Musikalische Leitung: Joseph Rosenfeld.

Graf Almariva

Die Gräfin

Gabriele Englerich

Figaro. Kammerbühnen

Franz Biehl

Susanne. Kammerbühnen

Anna von Krusow

Cheerlin. Vage

Therese Müller-Reichel

Marieline. Vilsa Haas

Don Curzio. Richter

Heinrich Schorn

Doktor Bartolo. Ari

Fritz Wehler

Basilio. Musikmeister

Heinrich Schorn

Antonio. Gärtner

Barbarina. C. Weber

Fandango im dritten Akt, getanzt von 8 Gruppentänzerinnen.

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.

Anfang 19½ Uhr.

Ende gegen 22½ Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, den 1. Dez.

8. Vorst. Stammtische E.

Leinen aus Irland.

Ein Lustspiel aus dem alten Deisterreich in 4 Akten von Stephan v. Kamare.

Spielt: S. Hoffmann.

Johann Stadel. Handelsminister W. Andriano

Dr. Reisinger. Handelsministerlicher Sekretär

August Komber

K. v. Kalinski. Sekretär

Präsident

Hans Bernhöft

Krebs. Ministerialrat

Gustav Schwab

Dr. Ottomar W. Ministerialrat

Guido Ledermann

Harry Freiberger v. Habs

Brennviell. Bezirks

hauptmann K. Sellma

Dr. Arnold Goll. Ministerialsekretär

Maurus Bier

Johann Graf Baledi

B. v. Deuden

Kommerzialrat Brenn

kein B. Herrmann

Brau Martha v. Gebhard

Thila Hummel

Willy Trude Wehler

Dr. Felix Koerner. Generalsekretär Brenn

Broch von Wühl

Dr. Seligmann. Advokat

Paul Gerhards

Ferry v. Braun. Ober-

leutnant B. Altmann

Bepi Leisinger

Hilmar Manders

Schlesinger aus Stutari

Paul Breitkopf

Bratmann. Kanalarbiter

tor Paul Weigert

Klinger. Kanzlist

Benno Fränkel

Präsidentialrat G. Albert

Witthoda. Amtsdirektor

Edmund Kollen

Vizepräsident H. Kopp

Dienstmädchen der Frau

Gebhard M. Elman

Diener des Ministers

Walter Keune

Die Handlung spielt einige Jahre vor dem

Krieg in Wien.

Pause nach dem 2. Akt.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, den 1. Dez.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnenhalle.

Ausgel. von dem Salon-

Orchester Hans Gabel.

Leitung: Hans Gabel.

1. Ouvert. a. „Domeneus“

von Mozart.

2. Kaiser-Walzer v. Joh.

Strauß

3. Fantasia aus der Oper

„Die Aftonianer“ von

Reverber.

4. Tom der Reimer. Bal-

ade von Löwe.

5. Marsch.

Kirchen-Konzerte

Samstag, den 1. Dez.

16 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Ausgel. von d. Orchester-

Vereinigung Wiesbaden.

Leitung:

Kapellm. W. Dabernand.

1. Titanen-Marsch von S.

Stor.

2. Ouvert. a. Oper „Kola-

munde“ von Schubert.

3. Künstlerleben, Walzer

von Joh. Strauß.

4. Fantasia über Deutsche

Musik von E. Strauß.

5. Feuermannslied und

Matrosenchor aus der

Oper „Der fliegende

Holländer“ v. Wagner.

6. Weidmanns Lieblings-

lieder. Polpouri von

Redding.

7. Florentiner-Marsch von

S. Fucit.

17 Uhr

im kleinen Saale:

In Verbindung mit der

Bücherei am Museum:

Herta Gensmer

Neft Märchen

für kleine u. große Kinder

mit farbigen Lichtbildern

von Andersen, Grimm,

Sofie Reinheimer u. a.

20 Uhr

im großen Saale:

Großes Konzert

Ausgel. vom Reichsbund

ebem. Militärkapellm.

Leitung:

Musikdirektor A. Ball.

Frankfurt a. M.

1. Graf Zeppelin - Marsch

von Hüttenberger.

2. Im Hochland. (Mottische

Ouvertüre von Niels-

W. Gade.

3. Hilarant v. Spindler

4. Die Hüberrugland.

Charakteristika v. Konsta

5. Kriessmarsch v. Schlach-

boomne aus „Niels“

von R. Wagner.

6. Ouvertüre zur Oper

„Zampa“ von Herold.

7. Soldatenleben, ein Ton-

bild von Reher-Wea.

8. Marsch von Ball.

VERGNÜGUNGSPALAST

GROSS-WIESBADEN

Gotheimer Str. 19 Tel. 28901

Heute Freitag:

Ehren- und Abschieds-Abend

für

Peter

PRANG

mit der tollen Burleske:

„Die drei Musketiere“

2½ Stunden Lachen!

Einlaß 7¼ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Morgen Samstag:

Premiere

der gr. sensationellen Berliner

REVUE

Drunter und Drüber

mit 25 entzückenden Bildern.

Trotz enormer Spesen keine Preiserhöhung.

Vorverkaufsstellen:

Zander, Kirchgasse 51, Rapp, Taunusstr. 9

(am Kochbrunnen) sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr

(auch Sonntags).

Stimmung!

Das Musik-Duo

täglich von 8 Uhr abends ab in der

Weinstube Bender, Gerichtsstr. 5

Rheinische Lieder!

Vergnügungs-Gaststätte

Heidelberger Faß

Samstag und Sonntag, den 1. und 2. Dezember 1928

Stimmungs-Konzert

Mitwirkung der Privat-Gesellschaft „Die lustige

Kanne“ mit großem Preiswürfel. - Empfehle meinen

bürgerl. Mittagstisch sowie zwei Vereinsabende, welche

zur unentgeltl. Benutzung an einigen Tagen frei sind.

Max Gutsche, Gastwirt u. Küchenchef.

Restaurant „Zur Emden“, Hochstättenstr. 9

(früher „Stadt Brückenau“)

Neu renoviert. Reelle Geschäftsführung.

Wiedereröffnung:

Samstag, den 1. Dezember, abends 5 Uhr

Felsenkeller-Bier — Ausschank- und Flaschenweine

Voranzeige.

Die neue türkische Sprache.

Unter den erwachenden Völkern des Ostens nehmen die Türken eine führende Stellung ein. Die Bedung des Nationalbewusstseins und die Annäherung an die europäische Zivilisation in Kleinasien gehen mit Riesenschritten vor sich und so weiter um so deutlicher wird es, daß dort ein kulturelles und nationales Kraftzentrum von größter Bedeutung im Entstehen begriffen ist. Zurzeit wird in der Türkei eine Kulturreform von gewaltigem Ausmaß als Abschluß und Krönung einer Reihe von vorbereitenden Maßnahmen durchgeführt, die den Schlüssel zur endgültigen kulturellen Emanzipation des türkischen Volkes bildet. Es wird die neue lateinische Schriftsprache eingeführt. Die ganze Türkei wird in Bewegung gesetzt, um in möglichst kurzer Zeit das Lesen und Schreiben nach der neuen Methode zu erlernen. Seitdem die Sprachkommission ihr Werk in Angriff nahm, hat die offizielle Stellungnahme zu dieser Frage eine durchschlagende Änderung erfahren. Die zur Durchführung dieser Reform in Vorschlag gebrachten fünfzehn Jahre sind auf nur 2 Jahre herabgesetzt worden. Provinzverwaltungen, Regierungszentren, Banken und Handelsgesellschaften führen Vorkurse für ihre Angestellten durch, und in vielen Fällen werden Prämien für die schnellste Erlernung der neuen Schrift ausgesetzt.

Die neue Schriftsprache ist den Forderungen der größten Einfachheit entsprechend zusammengestellt, und die Regeln, welche Orthographie und Grammatik beherrschen, sind bedeutend einfacher, als die des Arabischen. Das Alphabet besteht aus zwanzig Konsonanten, acht Vokalen und drei Hauptzeichen — dem Apostroph, um eine Pause in der Mitte eines Wortes anzuzeigen, dem Bindestrich, der häufige Verwendung findet, und die Trennung zwischen Wurzel und Endung des Wortes, sowie andere Zusammenstellungen kennzeichnet, und als leibliche Zeichen — dem Zirkumflex. Als besondere Eigenart besitzt diese neue Schriftsprache zwei i-Zeichen, von denen das eine ohne i-Punkt geschrieben wird. Im übrigen weist das Alphabet die bekannten lateinischen Buchstaben auf. Was die Schreibweise betrifft, so wird diese rein phonetisch gehandhabt, und zwar gilt die in Konstantinopel übliche Aussprache des Türkischen.

Diese Reform, die von weitgehendster kultureller Bedeutung für die gegenwärtige Türkei ist, verfolgt mehrere Ziele. Sie will nicht nur eine allgemeine Beherrschung der Les- und Schreibkunst herbeiführen — die Zahl der Analphabeten beträgt zurzeit noch 90 Prozent der Bevölkerung, eine Tatsache, die von Kemal Pascha als eine Schande für eine moderne Nation bezeichnet wird, — diese Reform soll der türkischen Nation auch eine neue Kultur bringen. Das literarische und künstlerische Können der Türkei wurde bis jetzt dadurch gehemmt, daß es in keinen Rundgebungen zur arabischen oder persischen — ihm weichenfremden — Ausdrucksform greifen mußte. Die nationale Literatur bestand aus verwässerten Nachbildungen orientalischer Vorbilder, die einer überlebten Zivilisation angehörten, einer Zivilisation, welche durch Fanatismus und Einseitigkeit besonders gekennzeichnet war. Den Einwänden der reformfeindlichen Elemente der Türkei und der Orientalisten gegenüber führt man an, daß die künstlerische Unfruchtbarkeit des Landes lediglich

auf deren unglückliche sprachliche Erbschaft zurückzuführen sei. Eine moderne Zivilisation braucht einen zeitgemäßen Wortschatz, und es ist zwecklos die arabische Sprache hierfür verwenden zu wollen. Die türkische Nation muß in ihrer Sprache ein geschmeidiges Mittel besitzen, um moderne wissenschaftliche Begriffe wiedergeben zu können und um philosophische Theorien in Worte zu fassen, sie kann die harten arabischen Schriftzeichen, die für eine andere Zeit erfunden waren, nicht länger in neue Formen hineinzwingen.

Diese Änderung des Alphabets wird als endgültiger Trennungsschnitt zwischen der neuen türkischen und der alten orientalischen Kultur betrachtet, gleichzeitig bedeutet sie die Anpassung an jene Kultur, welche durch ihre tatsächlichen Erfolge sich der größten Daseinsberechtigung rühmen darf, und die an der Spitze aller Kulturen steht — die europäische Kultur. Die Reformatoren stellen die Behauptung auf, daß die türkische Nation ihre intellektuelle Kraft verlor, als sie sich unter den Sultans und Domani Sultans der persischen und arabischen Kultur zuwandte. Der arabische Einfluß mummifizierte Plato, verwandelte Aristoteles in eine leblofe scholastische Puppe, unterdrückte die geistige Entwicklung des türkischen Volkes und entzog ihm seine Lebenskraft. So lautet die Anklage, zu der sich eine zweite gefügt, nämlich die, daß die arabische Schriftsprache nur für die Erzählungen eines der Vergangenheit angehörnden ägyptischen Palastlebens und für phantastische Märchen geeignet sei.

Das offizielle Bestreben geht somit dahin, möglichst wenige der orientalischen Werke, die der Vergangenheit angehören, in die neue Schriftsprache zu übertragen. Wer von der gegenwärtigen türkischen Generation — so fragt man — kann noch ein Distichon des großen Hafis aus dem Gedächtnis herlesen oder eines der Gedichte des Rhyman, oder wer kennt sämtliche Werke des türkischen Dichters Nedim. Abgesehen von einigen Meistern, wie Fuzuli, Nedim und Scheik Galib, gibt es nur eine Unmenge kleinerer Dichter, die eine geistliche und schändliche Sprache, nur wenigen verständliche, Sprache führen. Und welchen Zweck hätte es, diese Kunstwerke eines verweirlichten höfischen Lebens fortzusetzen, diese Ausdrucksformen beizubehalten, die dem männlichen türkischen Geist fremd sind. So soll die Literatur, deren Übertragung in die neue Schriftsprache bedroht, hauptsächlich aus Übersetzungen der Meisterwerke europäischer Kunst und der bedeutenden wissenschaftlichen Werke des Westens bestehen.

Dieses Sichabenden vom Orientalismus in Leben, Kultur und Sprache der türkischen Nation ist nicht etwa als eine grundsätzliche Erneuerung zu bezeichnen. Es ist nichts künstlich Herbeigeführtes, der türkischen Nation gewaltig aufgedrängtes, nein, es ist die natürliche Weiterentwicklung einer Tendenz, die sich schon in den letzten Jahrzehnten bemerkbar machte. Die persischen und arabischen Elemente der Sprache sind in der letzten Zeit zusammengeschmolzen, und das Türkisch hat sich selbstständig vereinfacht und dem Nationalcharakter angepaßt. Die Übernahme der im Westen verwendeten wissenschaftlichen und sportlichen Ausdrücke bildet naturgemäß Schwierigkeiten bei den arabischen Schriftzeichen, und somit ist die Einführung der lateinischen Schrift nur eine logische Folge des Entwicklungsprozesses, die allerdings als endgültige und radikale Maßnahme von nicht zu unterschätzender Bedeutung gewertet werden muß.

Die Sprachkommission hat diese Erneuerung nicht übereilt herbeigeführt, sondern erst nach reiflicher Überlegung. Nach sorgfältiger Prüfung mußte die Kommission feststellen, daß es unmöglich sei, die arabische Schrift einer Reform zu unterziehen. Phonetisch, morphologisch, lautgesetzlich und grammatikalisch stand die türkische Sprache so sehr unter arabischem Einfluß, daß ihr nationaler Charakter ganz verunstaltet erschien. In phonetischer Beziehung ergaben die arabischen Schriftzeichen ein unüberwindliches Hindernis, und so mußten neue Wege beschritten und eine neue Schrift als Ausdruck der türkischen Sprache gefunden werden. Die türkische Sprache wird aufhören, flüchtig und hörbar zum arabischen Stamm zu gehören, und in wenigen Jahrzehnten wird eine neue nationale Sprache entstanden sein, die für die fremden Elemente, aus denen sie hervorgeht, eigene Form und eigenen Ausdruck prägt.

R. v. Schmieder.

Sprachede.

Das Handwerk in der Sprache. Im Zeitalter der Maschine hat diese beargwünische auch die Sprache beeinflusst und bereichert. Wenn wir a. B. ausdrücken wollen, daß ein Betrieb im Gange ist, so sagen wir: die Maschine läuft, oft auch mit dem Zusatz: wie geölt. Dieser Vergleich war aber von jeher im Gebrauch, er ist nur auf die Maschine übertragen worden vom Wagentrab. Also steht hinter der anscheinend neuzeitlichen Redensart das Handwerk. Dieses hat unsere Sprache in einem Maße bereichert, dessen wir uns wohl nur selten bewusst werden. Sprechen wir von einem ungehobelten Menschen, so denken wir kaum an den Tischler oder den Zimmermann, der uns ja auch gelehrt hat, über die Schnur zu hauen. Nehmen wir jemand in die Zange, so ahnen wir den Schmied nach; wir gehen aber irrtümlich mit der gleichbedeutenden Redensart: einen in die Kloppe kriegen. Dieses Wort ist nicht von Klopfen abzuleiten, sondern sollte eigentlich „Kluppe“ lauten, von Klieben, d. h. spalten; Kluppe oder Kloben hieß das gespaltene Holz, in dem sich die Vögel fangen sollten; 1502 wird in einem Gutachten über die Leipziger Universität der Bedauert, der den Fakultäten in die Kluppe kommt. Welcher Gebildete kennt heute den oder die Dapfel, mit der man den gesponnenen Faden von den Spulen windet, und doch halbiert er Auswendiggelerntes herunter. Im Elfaß heißt hapseln geschwind, überstürzt arbeiten, aber auch reden, hapselrei, schnelles Reden. Man kann auch im Schriftdeutschen ein Gespräch anspinnen, noch geläufiger ist uns: eine Unterhaltung, ein Verhältnis spinnt sich an. Demselben Handwerk ist auch ansetzen zu verdanken: Zettel oder Ansettel heißt das zu einem Gewebe in die Länge aufgespannte Garn, der Aufzug, die Kette am Webstuhl. Während anspinnen auf etwas Feines und daher Heimgliches hindeutet, wohnt dem Ansetzeln der Nebenbegriff des Bleifaltigen inne, da das Stammwort, mhd. und mundartlich setzen, den Sinn hat: ausstreuen, ausbreiten; versetzen bedeutet in kleinen Teilen auseinanderstreuen und so verlieren. Ein ganz anderes versetzen aber in der Gelehrtensprache, (die) Wörter eines Buches auf Zettel schreiben, leitet sich von dem Lehnwort Zettel her, mittellateinisch cedula, lateinisch sedula, Papierblättchen. (Deutscher Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)

WIR GARANTIEREN FÜR QUALITÄT

u. Bettwaren bei uns besonders gut u. billig

bei jedem Deckbett oder Kissen, das diesen Streifen trägt

Garantie für Qualitätsware, Betten-Abteilung Blumenthal

indem wir es nach 3-jährigem Gebrauche kostenlos so aufdämpfen, dass es seine ursprüngliche Weichheit und Füllkraft restlos zurückerhält.

Steppdecken		Matratzen		Fertige Betten	
große Auswahl in allen Farben		dreiteilig, mit Kell		aus gut., farbecht. Inletts	
Steppdecke, doppelt, Satin, gute Füllung, 14.50	12 ⁷⁵	Seegrassfüllung guter Dreilbezug, 90/190	25 ⁵⁰	Federkissen, 80/60 gut gefüllt . . . 9.75, 7.90	5 ⁵⁰
Steppdecke, eine Seite dunkel Satin, 1a verarb., 21.-	17 ⁵⁰	Seegrassfüllung Jacquard-Dreilbezug, 90/190	32 ⁵⁰	Oberbetten, 130/180 mit Federfüllung . . . 24.50	17 ⁹⁰
Steppdecke, 1a Satin, reine Wollfüllung . . . 28.-	22 ⁰⁰	Wollfüllung guter Dreilbezug . . . 90/190	29 ⁵⁰	Oberbetten, 130/180 mit Halbd.-Füllg. . . 34.-	29 ⁰⁰
Daunendecke gar. daunendicht . . . 78.-	58 ⁰⁰	Wollfüllung Jacquard-Dreilbezug, 90/190	36 ⁷⁵	Oberbetten, 130/180 mit Daunenfüllg. . . 59.-	48 ⁰⁰
Schlafdecken		Kapokmatratze 1a Java-Kapok, Jacquard-Dreilbezug, 90/190		Bettfedern	
Neueingänge, mod. Muster		Kdr.-Matratze 70/140 Dreilbezug, Seegrassfüllung		garant. 4-fach gereinigt	
B'Wolldecke, Jacquard-Muster . . . 9.50, 6.75, 5.75, 4	4 ⁹⁵	Chaiselongues 1a verarb., verstellbares Kopfteil, mit Rollen, 64.-, 54.-		Bettfedern, gewaschen und staubfrei 1.50	
B'Wolldecke kamelfarbig . . . 10.75, 9.50	7 ⁹⁰	1 Posten Steppdecken hervorr. Qualitäten mit kleinen Fehlern, z. T. etwas verbleist, z. Aussuch., Wert bis 40.-		Gemischte Bettfedern füllkräft. Sortierung . . . 3.75	
Wolldecke, Wolle gem. u. reine Wolle . . . 19.50, 16.-	14 ⁷⁵			Halbdaunen, weiche Auslese, für Oberbetten . . . 5.25	
Biber-Betttücher, weiß und farbig . . . 4.90, 3.50	2 ⁷⁵			Daunen, die ideale Bettfüllung 14.00	

Blumenthal

Wiesbaden Kirchgasse 39-41